

AB

121321

no IV

Philosophie

N<sup>o</sup> 10944 \*

Die Weiss-  
gunge Johannis Tiech-  
tenbergers Deutsch/ mit  
Schönen Figuren  
zugericht.



Gedruckt zu Franckfurdt  
am Mayn / durch Herman  
Gülfferichen / inn des  
Schnurgassen zum  
Krug.

M. D. L



HB 121321

# Vorrede vber das Fol- gendt Büchlein.

**W**ie wol Gott der **HE**re  
zeit vñ stunde ihm allein in seiner gwalt  
fürbehalten hat / Wie Christus die ewi-  
ge warheit selbs bezeuget / Er auch alle  
ne zukünfftige ding weis / Vnd niemand

ist in dieser Welt / der den morgenden tag / oder was da-  
ran geschehen sol / wüste vorhin zuuerstendigen / nichts  
beste weniger / hat der selbige gütige Gott / auß seiner mil-  
den vberflüßigen gütē vñ barmherzigkeit mancherley ga-  
ben in seine Creaturn gegossen / damit er ihuē etliche ding /  
die noch ferne vñ zukünfftig sind / zuuerstehen vñ zu wis-  
sen vergünnet hat / doch nicht ganz klar / sondern auß etlich  
en gleichnissen / vmbstenden / zetchē vñ abnemung der ge-  
schehen ding / gegen die / so noch zukünfftig ergeben sollen.  
Also verkündigen die Vogell im gefange vñnd mit ihren  
fliegen / des gleichen auch andere Thiere / inn mancherley  
weise / die zeit vñ verenderung o8 geschicklichkeit der zeit /  
auch der gleichē mehr dings / wie es damit zukünfftig solt  
ergehen. Also bedeut abend röte / das der zukünfftige mor-  
gen werde schön werden / vñnd morgenröte bedeut / das es  
auff den abend regenen werde. Solche ding sehen wir allz  
so natürlich geschehē / durch schickung vñ ordnung der na-  
tur / ihr von Gott eingegeben / Wie solchs die natürlichen  
meister (die man Philosophos / Mathematicos vñ Astro-  
logos nennet) vollkōmlich beschrieben haben.

Es lasse sich hierinne niemand irren diesen spruch Ari-  
stelis do er sagt / Von den zukünfftigen / zufelligen ding  
hat man keine gewisse warheit. Den 8 selbige Ari-  
spricht auch / Alles w3 da zukünfftig ergehē solt  
noch wegen kommen / kompt es nu noch halbē o8  
proher / so mu3 es je ein vorgehende vrsach

besagt hat/ Solche vorgehenden sache/ eigentlich vnd voll  
kömlich/ weis alleine Gott/ der schöpffer aller dinge. Er  
hat aber dem Menschen gegeben/ vernunft/ verstantniß  
vnd kraft allerley hin vnd wider zubetrachte/ damit er auß  
den vergangen dingen zukünfftige abnehmen vnd ermessen  
künde/ Der selbige Gott hat dem Menschen auch verlie-  
hen kunst vñ erkenntniß der Sterne am Himmel/ darauß man  
mancherley geschicht/ dazu einen das Gestirn zeucht/ zu-  
künfftig vorhin sagen mag.

Auff das man aber den grund dieser dinge eigentlich  
abnehmen möge/ ist zu mercken/ das Gott in dreierley wei-  
se dem Menschen geben hat zukünfftige ding zu wissen/  
die ein jeglicher der fleiß ankeren will/ alle / oder je etliche  
erforschen vñnd begreifen mag.

Sum ersten (welchs auch vnder allen die gemeinste  
weise ist) So der Mensch lange zeit lebet / mag er durch  
lange erfahrung sehen vnd hören / vnd also viel ding durch  
gleichniß vñnd vernunftliche prüfung zukünfftig sagen/  
wie denn alten leute das zeugen vnd beweisen.

Die ander weise ist aus den Sternen vnd auß 8 kunst  
der Astronomey/ wie Ptolomeus spricht/ Wer die vrsach  
en der jrdischen dinge erfahren will/ der muß erstlich vñnd  
vor allen dingen acht haben auff die himlischen Körper/  
Denn/ als Aristoteles sagt/ so rüret vnd henger diese vn-  
derste Welt an der obersten/ so genau vnd eben/ das auch  
alle ihre kraft vñnd den himlischen vñnd obersten Körpern  
regiert werden. Auch spricht Ptolomeus / das die Men-  
schen in sünden vñnd tugenden durch die Sterne vnderweiset  
vñnd geändert werden/ Denn die Sterne geben etliche nei-  
gung den Menschlichen Körpern / aber sie nötigen doch  
ganz vñnd gar niemand.

Sum dritten/ wird dem Menschen gegeben/ zukünfft-  
ding zu wissen/ durch offenbarung / Denn/ wie wol  
atter in ewigkeit ihm alleine in seine gewalt gefang  
künfftige ding zu wissen/ hat er doch etlichen sonder  
menschen solche ding offenbaret / entweder im  
Geiste

Geiste/oder in einem gesichte/vnd alles in einem dunkeln  
vnd verborgenem Kerlein/oder auch durch öffentliche g  
santde Engel vnd vormittelst mehr andern heimlichen we  
sen/das sie können zukünfftige ding warhafftiglich sagen/  
vnd zuvor ehe sie geschen/verkündigen/ Wie wir das ge  
gentlich vnd klerlich bey den Heiden von der Sibylla  
sen/welche den Römern viel zukünfftiges dinges/on Lüg  
gen vund betrug/warhafftig geweissaget vnd verkündiget  
hat. Vñ gleich die selbige Sibylla/hat auch dē Römern  
langest zuvor ehe es geschach/gesagt / Dē der Tempel der  
ewigkeit/nicht ehe zerfallen solt / biß das eine Jungfrau  
einen Songebäre. Vnd viel ander ding mehr/ hatt sie ih  
nen gesagt/das sich mit der zeit alles hat begeben/welchs  
sie doch nicht hette thun können/ wenn sie nicht ein Geiste  
ihr vonn Gott gegeben/ gehabt hette. Also haben auch die  
Propheten im alten Testament zukünfftig ding geweissa  
get/ Des seind nu viel Exempel. Vnd zuletzt auch zu vn  
sern Zeiten/im neuen Testament seind dem heilige Johan  
ne/da er dem HERRN auff der Brust lag/die heime  
lichkeiten Gottes so am ende der Welt herfür kommen sol  
ten/offenbart worden/der andern wil ich schweigen/ allei  
ne der einigen Brigiden wil ich gedencken/ welcher offen  
barung hic inn diesem Büchlein werden vnder weisen zum  
marcke kommen: Zu der selbigen wöllen mir auch einen  
rechnen der heist Reinhard Lohard/wie es sich alles her  
nach finden wird an seinen orten.

Die jetzt erzelten drey wege vund weise / zukünfftige  
dinge zuwissen / wird der Meister dis Büchleins/ der  
sich will vngenant haben/ für sich nemen/ vund wird viel  
dinges/das da in künfftigen jaren geschehen sol mit glaub  
würdigen vrsachen vund bewegnissen anzeigen / warlich  
nicht freuelich vnd vnbesonnen/auch nicht mit einem stolze  
en vnd auff geblasenem muth / sondern als eine trewliche  
warung vnd vermanung/damit er warnet vund ermanet  
höchlich vnd mit ernst alle Menschen/vnd sonderlich Für  
sten vnd Oberkeit/das sie hülffe vund Rath suchen wölter

Kamit man dem zukünfftigen vnglück begegnen / vnd viel  
irges verhüten känd. Denn versehen Geschick thut weni-  
ger schadē. Derhalben mögen sie sich hüten vnd fürsehen/  
so viel sie mögen / vnd wolten ihē mit einem jeglichen Geist  
glauben / Denn glaub vnd trew ist nu zur zeit ein selzamer  
Vogel in der Welt. Wo aber nu kein glaub noch trew ist /  
da kan kein guter rath sein / vnd wird keinen rath auff erden  
finden können / so ist keine andere zusucht / denn das wir bey  
Gott dem aller höchsten / rath hülff vnd beistandē suchen.

Derwegen laßt vns alle anruffen vnd andechtiglich  
bitten / den selbigen gütigen vnd Barmherzigen Gott / vnd  
vnsern Herrn Ihesum Christum / das er vns durch seine gna-  
de wolle vns verzeihen vnserer wissethat / wolle vns bekeren  
zum guten / vns in einem rühigen friede erhalten / vnd sei-  
nen zorn von vns abwenden / Er wolle für vnns stehen / so  
wirdt vns niemandt können schaden. Jez wöl-  
len wir nu zu diesem Büchlein greif-  
fen / vnd höret mit  
fleiß zu.



Folgen

Folgen etliche schöne sprüche / deren /  
welcher in diesem Büchlein ge  
dacht wirdt.

### Ptolomeus.

Der weise Mann / herrscht vber die Sterne / denn sie neh  
gen alleine vnd nötigen nicht / darumb mögen ihre neigun  
gen durch vernunft vnd rath verhält oder auff's wenigste  
gestillt vnd gesenfftiget werden.

### Aristoteles.

Die ding der Welt wollen nicht vbel regiert sein / Da  
rumb ist nicht mehr denn ein Fürst vnd Regent der den  
Sternen gewalt gibt / ihren einfluss zuhaben in diese vnters  
ten Creaturen.

### Sibylla.

Wir sind die auff welche kommen ist das end der Wel  
te / Das böse ist nahe bey dem guten / Erwele das gute vnd  
verwirff das böse.

### Brigida.

Vertrawe auff Gott vnd thu guts / bitte das alle ding  
zum besten kommen / Denn Gott hat allein macht alles zu  
künstige vnglück gnediglich abzuwenden.

### Bruder Reinhart.

Hüte dich / trew ist mislich / Settrawe viel vnd glende  
wenig.

A iiii Figur

# Figur der Fünff Personen.



Anfang

# Anfang diß Buchs leins.

**W**er sein eigen Golt vergebet/ der mißbraucht  
des seinen/nach seinem gefallen/Vnd wer eines  
Andern gut zufrieden lesse/der thut niemand kein  
vnrecht. Wer aber kunst vnd Bücher verhelts  
der verbirget nicht das seine / sondern was andern leuten  
zustendig ist/das stiehlt er vnd engeuchts den selbigen. Da  
rumb gebe ihn Gott guts vnd lasse sie wol leben / die die  
kunst lieben vnd theilen sie vnder andere/ Den welche die  
kunst andern mit theilen/die thun nichts anders/ denn das  
sie die kunst vom Tode erwecken. Derhalben/wölle sich  
nicht jrgend ein heffiger straffer oder hindertleffer da  
wiger aufflegen/ sonder ein verstendiger weiser leser/wöl  
le fleiß darauff legen vnd so was seil dran ist/das er dassel  
big erfulle/vnd was zuuuel ist/ hinweg neme. Denn das  
man wisse/wie es vmb die ding stehe / die vnder dē Circk  
el des Mondes seind/haben etliche auß kunst vnd lere/et  
lichen aber wird es verliehen durch Göttliche eingebung  
doch kompt solchs alles her von einem Geiste. So ist nu  
meine rede vnd Schrift/nicht gegründet in häbschen wor  
ten Menschlicher weißheit / sondern in beweisung des  
Geists/ der krafft vnd der warheit/ Denn das ist denn  
Menschen von natur eingepflanzt / das er die verstend  
liche warheit durch eusserliche wercke/begreiffe/ Darumb  
wie nuder Mensch / mit hülffe der natürlichen verunfft  
jrgend zu einem erkenntnis/durch natürliche wercke komen  
kan/also kan er auch durch etliche vbernatürliche werck/die  
man wunderzeichen heist in ein vbernatürlich erkenntniß der  
ding die man glauben muß/ geführt werden. Daher spricht  
der heilig Ambrosius/ Das alle warheit/von wem sie ge  
redt wird/von dem heiligen Geiste herkomme. Darumb  
mag ein Mensch auff die weise warhafftig ding vertän  
digen/wiewol er auch auß krafft eigener natur zuzeit die  
warheit zuor saget.

Derhalben so gebraucht Gott der Allmechtige der  
Menschen / zu offenbaren die warheit in dem das die war  
hafftigen geheimnisse vnd bedeutungen den Sternsehern  
offenbart werden. Daber auch die Meister vnd erfinder  
der Künste/ viel warhafftigs dinges in den Künsten vor  
hin gesagt/ nicht anders denn aus eingebung des Heiligen  
Geistes/ welcher ein Geist ist aller warheit. Darauß man  
nun ziehen mag / das die offenbarung zukünftiger dinge/  
gleich als durch eine ordenliche weise von oben herab auff  
die vntersten ding gekommen sey. Also sagt Hiob am ersten  
Capitel/ Die Rinder pflügeten vnd die Eselinnen giengē  
neben ihn an der Weide / drum die vntersten dieser Wel  
te/welche durch die Eselinnen verstanden werden / sollen  
den obersten/das ist/ den Himlischen Cörpern/ so durch die  
Rinder angezeigt sind/ anhangen um den dingen die man  
als noch zukünftig soll glauben.

Darumb / ich Vngenanter/ der ich forchte den zorn des  
Teuffels/ hab mich auff gemacht in dem selde/ wie die arme  
Ruth/ vnd volge nach dem Boas vnd den Schnitter/ das  
ist/ den vorigen Philosophen vnd Sternsehern / vnd lese zu  
samen auff dem Acker/ da viel mühe vnd arbeit ist/ die könn  
lin vnd eheren mancherley schrift/ das ist/ mancherley mei  
nung vnd erfahrung der Sternseher/ Ich der selbige hab in  
dih gegenwertige Bächlein / aus warer vnd rechtschaffe  
ner anzeigung der Sterne / mit kurze begriffen was die  
schwerwichtige treffliche Coniunction vnd zusamme lauf  
fung der obersten Planeten/ anzeige/ vnd was für zukünft  
tigs vnglück die Elypss vnd Finsternis der Sonne/ die  
ser Welt verkündiget/ wie es denn klar vnd offenbar sein  
wird/ denen/ die es werden lesen/ Welches anzeigung vnd  
bedeutung weren wird (hab ich anders recht drauff  
gemercket) bis das man zehe nach Christi ge  
burt Tausent Fünffhundert vnd  
sieben vnd Sechzig  
Jar.

Wer

**W**er nichts von einem ding weiß / der kann auch nicht wol davon reden / spricht Aristoteles / welche aber viel erfahren vnd gelernet haben / als die Philosophi / die bekennen / das alles was geschicht bet von vnuernünftigen Creaturn / darzu auch viel der vernünftigen / erhebe sich vnd gehe auch nach der art des himmels / Wie Aristoteles sagt / das dieses vnterste theil der Welt / so gar nahe seibe vnd hange an dem Himmel vnd obersten Cörpern das alle ihr vermögen / daselbst her müsse regiert werden. Derhalben solten sich billich schemen / die Vngelernten / welche ire eigen Torheit dargeben / vnd möchten ihr stechen wol lassen / auff das ihre nartheit vnd vnuerstand nicht offenbar wurde. Denn ob sie sich gleich düncken lassen / als seien sie erfahren in eelichen dingen / so wissen sie doch nichts von dem / das wir hernach sagen werden / darumb können sie auch dauon nicht richten noch vrtheilen. Daher sagt Aristoteles der sarnembste vnter allen Philosophen / wer die weise nicht weiß / der löset den knoten nicht auff / Sondern die jenigen sollen hierinnen Richter sein / die der Weisen schrift mit rechtschaffenem verstand gesehen vnd gelesen haben / nach welcher wort vnd meinung / so viel ich vermag / ich mich halten will in diesem Büchlein / darinne ich sagen werde von der Coniunction vnd zusammenlauffung der grössen Planeten / dazu auch von der grossen Eclipsation vnd Finsterniß der Sonnen.

Die weil aber viel lerer in der meinung findt / vnd ist nu auch ins Gemeine Volck gebracht / das es ein mißglaube vnd ein freuelich ding sey / wenn man glaube / das die Widderblicke der Gestirne / die Finsterniß der Sonnen vnd Mondes / dazu auch die zusammenlauffung der Planeten / vrsach seien des Krieges vnd vneinigkeit / des freides vnd einigkeit / der Aufruhr vnd Secten / dazu auch der Verenderung der Gesetze / vnd anders dinges mehr / in des Menschen willen vnd macht stehen sol / Denn das können sie nit leucken / Ds sie vrsachen sein müssen aller natürllichen

lichen wirkungen / wie das selbige die teglich erfahrung  
jetz stets das gemeine Volck mehr leret denn vnser Philoso  
phey. So nu denn also ( sage ich ) das mans für mißgleu  
big hellt / so istz ganz vergeblich vnd Nerrisch von solchen  
zukünfftigen dingen zusagen / es sey / demdas die leute mit  
bellen öffentlichen vernünfftigen vrsachen vnd grundt vn  
terweist / in die Philosophhey geführt vnd der sachen gewiß  
gemacht werden.

**D**AS aber nun solche jetzerzette gleubliche sache  
nicht mißgleubig / sondern inn den einstüßsen der  
Sterne gegründet sey / ist etlicher masse oben er  
weist. Die weil aber / wie Cicero bezeuget / die  
Weissagung ein treflich groß / hoch vnd heilsam ding sey /  
vermittelst welcher auch die sterbliche Natur zu Gottes  
Krafft vnd Art / auffz aller nehisten kommen mag / So hab  
ichs für billich vnd recht angesehen / in keinem wege zu vn  
terlassen / dis newe Prognosticon vñ anzeigung der grossen  
Coniunction / vnd erschrecklichen grausamen finsterniß der  
Sonnen / vmb merckliches gemeines nutzzen willen aller  
Lande aufzulegen. Denn wer sibets nicht / das die Weis  
sagungen auch in einer jeglichen auffz best geordenter Ge  
meine / viel nutz vnd frumen geschafft haben ? Welcher Kö  
nig oder welche Nation ist doch ihe gewesen / die da nicht  
gebrauchet habe Göttlicher Verkündigung vnd Weissa  
gung ? Es schreibet Cicero / das die Römer / welche Herrn  
waren vber die ganze Welt / im Kriege nichts an Weis  
sagung angefangen haben. Item / man liest / das Moses  
nam die Tochter Tharbis des Königs in Morenlandt in  
der Stadt Saba / Da sie ihn nu vast sehr lieb hatte / vñnd  
er nu von jr scheiden wolt / grub er zwey Bilde in zwen E  
del Gesteine / die hatten solche krafft / denn er war inn dem  
Gestirn etwas grosses erfahren / das das eine Bild gab ge  
decknis / das Andern vergessenheit der Liebe / Diese zwen  
Steine ließ er fassen in zwen gleiche Ringe / den einen mit  
dem Stein der vergessenheit gab er der hauptfrawen / dem  
Andern aber mit dem Steine der Gedecknis / behielt ee

ihm

ſhm ſelb/ Also das ſie beide mit vngleichet liebe / doch mit gleichen Ringen gezieret wurden/ Da begunde nu das Weib der liebe des Mannes zuuergeſſen / vnd also kam er frey widerumb in Egypten. Item die Athenienſes haben auch allwege in ihren offentlichen Râthen/ weiße Warſager gehabet/ vnd derſelbigen zu nödtigen ſachen gebraucht/ Welche ſie Mantos heiſſen.

Vor Zeiten wurden allein die Priester vnd Sternſeher dazu auch die Pontifices erwelet/ Geiſtlich ſachen zuhandlen/ vnd ſie allein muſten die Geiſtlichen Pfründen haben/ Aber diß iſt nu alles aus dem brauch kommen/ Jezt würde ſhn armut vnd elend von Mercurius vnglück angeboren/ armut hengen ſhn an ihr lebenlang ohn vnterlaß/ vnd ſtirbet auch mit ſhn. Das haben auch recht angezeigt die Lacedemonier/ die ihren Königen ein Sternſeher zum Rathe gegeben haben/ vnd wolten das in ihrem Rath allwegen ein Warſager were. Es kunde auch keiner ein König zu Perſien werden/ der nicht zuvor die Kunſt der Weiſen / die ſie Magos nennen / vnd die Mathematicken gelernet hette. Hat nicht Romulus / der ein Augur/ das iſt/ ein Warſager war/ die Stadt Rom durch Warſageren gebawet/ Haben nicht die nachkommenden König vnd Bürgermeiſter/ die auch Augures/ das iſt/ Warſager waren/ den Gemeinen Römischen nutz/ aus krafft vnd anſehen der Religion vnd Geiſtlichkeit regieret? Derhalben auch ließ der Römische Rath gebieten / das ſtets Sechs der ſärnemſten Römer Kinder / inn einer jeglichen Stadt des Landes Heerurien/ ſolche die ſelbige Kunſt der Aſtronomen vñ Warſageren zu lernen/ gehalten würden/ auff das eine ſolche treſſliche köſtliche Kunſt nicht vmb geringer verachtet Leut willen/ von dem herrlichen anſehen der Religion vnd Geiſtlichkeit/ zu einem ſchönen gewinſt vnd lohn möchte gezogen vnd mißbraucht werden. Wie oft hat der Römisch Rath/ als Linius ſchreibet/ die Decemurios / das iſt/ die Sehen Männer/ vber der Sibyllen Bücher heiſſen lauſſen/ wenn irgendt wunderzeichen oder etwas ſelzams

am Himmel gesehen wurden: Welche Zeichen dem Römischen Volcke viel grosse sachen vnd schedliche aufftehrung ansetzten vnd verständigten. Stimmten da nicht vber ein der Warsager vnd Nachematiken verkündigunge vnd antwort mit der Sibyllen schriften.

**A**ber was ist es noch frembde zeugen zufaren. Es seind ihr noch viel/ die da wissen/ das ich nach einander alle vnglückselige auch sehr böse geschicht so an diesem Reinsfram/ vnd auch an andern orten des Deutschen landes sich begeben haben / recht vnd warhaftig/ mit grossen hasse vnd neid etlicher leute/ zuuor verkündiget vnd angesagt habe welchs jetzt fast bey den zwenzig jaren ist. Hat sich nicht also an ihm selbst befunden/ was ich in meinen Practiken zuuor habe verkündiget/ Aber das lasse ich faren/ vnd wil mich jetzt an dem lassen genügen/ das man keine Nation finde sie sey so grob / vngelart/ vnfreundlich/ vnmenschlich vnd Barbarisch als sie imer wolte/ die da nicht halte/ das zukünftige ding mügen vnd können zuuor angezeigt werden/ vnd das die selbigen nicht solten/ von etlichen verstanden vnd zuuor verkündiget werden/ welche auß langwerender zeit her/ darauff achtung gehabt / vnd des angezeigten dinges / ob es so ergangen/ wargenommen hetten/ Vnd das kein Volk sey / das do nicht bewere die anzeigung zukünftiger dinge/ wo es allein ocht habe auff den ordentlichen lauff der Sterne/ vnd wisslich alle ding endern vnd wandeln. Würde aber je gend einer so alber / so grob vnuerstendig befunden/ denn ein solcher verfluchter freuel/ eines verstockten / harten verstandes vnd herzens/ so treiben vnd engstigen wurde/ das er seine Augen gen Himmel auff hübe / vnd schawete an/ diese wunderbarliche schöpfung eines solchen Göttlichen wercks/ vnd wolte noch sagen/ das diese Welt nicht durch krafft vnd einflüsse der Sterne / als durch Instrument vnd gewawe des allerhöchsten Gottes geregirt werde/ warlich der selbige/ wo anders einer so toll vnd halffstarrig

starrig erfunden wurde/ der seuffert Gottes krafft vnd  
Majestat/ Zu einem solchen wolt ich also sprechen/ Höre  
du armer sündler/ Ich bitte dich sage mir/ Wenn die Sier  
ne nicht einen einfluss geben inn diese Welt/ warumß sihet  
man sie denn/ jetzt hoch/ bald nidrig/ jetzt zu der seitten/  
bald gegen vber/ Warumß gehen sie jetzt stracks für sich/  
bald wider zurücke/ jetzt stehen sie still/ darumb das sie ei  
nen langsamen lauff haben/ baldt gehen sie fort an/ jetzt ver  
bergen sie sich/ bald zu seiner zelt sihet man sie wider/ Jetzt  
stossen sie zusammen gegen mittag / bald gegen dem auffo  
ganze.

Aber dauon sey gnug gesagt/ Auch lasse ich mich dunck  
en/ das mit solchen vnd der gleichen leuten nicht dauon zu  
handlen noch zu Disputieren sey/ doch halie ich das man  
mit in nicht anders soll vmbgehen/ denn mit denen/ die sich  
nicht scheuen/ auch die ding/ so mit zustimmen aller Men  
schen bestetiget seind / alles das das sewer helff sey/ zuuer  
leucken vnd nein dazu zusagen Darumb/ so seind etliche die  
da nicht glauben/ fragen auch nicht darnach/ das sie etwas  
von zukunfftigen dingen wüßten/ die da verlachen alls wß  
man von den Sternen helt/ das seind rechte Bestien/ vnd  
regieren sich wie vnuernunfftige Thiere / thun alles zufel  
lig/ vnd plumpen einhin on verstand/ witz vnd sinne. Et  
liche seind die da glauben/ aber sie beleißen sich nicht solch  
ding zu wissen/ ja sie haltens für ein schmerzen vnd alls ein  
verdreßlich schwer ding solches zuor erkennen/ gleich al  
les mußte es noch halben so ergehen/ Denn sie lassen sich  
duncken/ dieweil es von noth wegen kommen muß/ so sey  
es ihu sehr bekümmertlich vnd müsam solchs zu wissen dß  
jenige so sie nicht können vermeiden noch vmbgehen. Wel  
ches fast eine nerrische meinung ist / vnd sonderlich bey der  
Philosophen/ vnd weren solche einer guten straffe wol witz  
dig zu achten.

Es seind auch etliche die glaubens/ vñ trachten darnach  
dß sie es wissen/ aber sie wölle d Stern seher rath nit abne

meß

men noch folgen. Denn es sind etliche/ wenn der Sternseher zuweilen was guts sagt / zuweilen was böses / von den einflüssen der Gestirn / so nemen sie d<sup>z</sup> gute an / aber d<sup>z</sup> böse verachte sie vñ wöllens nit verstehe noch zu hertz nemen.

Etliche lesen die Practicken nur ein mal / vñ haben erstlich ein gefallen dran / aber darnach werffen sie es hinweg vñnd achrens nimmer / Dieselbigen sind keines beständigen farnemens / werden auch nicht für Klug vñd weise gehalten / Es sind auch etliche die gleubens vñd besteißen sich das zu wissen / vñnd streben darnach das sie es versteinen / auff das sie dem künfftigen vnglück mögen ratthen / vñnd den nötigen dingen mit klugheit zuvorkommen. Diese mögen wol billich klug Leut genant werden / vñd die selbigen können d<sup>z</sup> zukünfftige vnglück durch ire klugheit vñd weisheit vermeiden / Den selbigen hab ich diß mein Büchlein willig vntergeben vñd vnterworffen / das nach ihrer weisheit vñd fürsichtigkeit zu handeln.

## Wie kniet der Meister diß Buchs

mit zusamen gelegten vñd auff gereckten Kneeden / vñd spricht zu Gott diß her nach folgende Gebet.



Die Welt

**S**owell ich ein schwere bürde auff mich geladen  
hab/ vnd sind auch wichtige capffer grosse ding/  
die vns allhie begegnet werden/ vnd die zeit ist  
kurt/ auch sind der Neid viel/ der halben wer  
de ich gedrungen vnd verursach/ Götliche hülffe anzurufe  
sen/ Denn ich hab eine sache für mich genommen/ die vber  
meine krefft ist/ vnd vber mein vermögen.

## Folget das Gebet/ des Mei-

sters diß Bächleins.

**B**enedeiet sey die herrliche Maiestat Gottes  
des Schöpfers aller ding/ der durch seine hohe  
Weisheit vnd Fürsichtigkeit/ ein jegliche Crea  
tur von Ewigkeit/ gnediglich versiehet vnd regie  
ret/ der vns auch seine Barmherzigkeit vnd Güte  
jetzt zu dieser zeit/ will offenbar vnd kundt sein/ der hat be  
solhen ein wunderbarlich zeichen/ aus krafft vnd wircklige  
keit der Sterne/ an dem himel zusehen/ welchs sein Göt  
licher wille ist/ der nicht kann verwandelt werden/ noch  
sich jrgende eines dinges gerewen lassen. Derhalben ich  
vnwürdiger/ bitte dich Gott ein Schöpffer aller dinget/  
nicht das du meine wort solltest war machen/ sondern das  
du mich in das erkenis der Warheit solcher deiner ange  
zeigten ding führen vnd leiten wöllest. Denn von Ewig  
keit hatt Gott die warmachung seiner zeichen bey sich be  
schlossen/ wie der Heilige Gregorius sagt/ li. xij. Mora  
lium/ mit diesen Worten. Alles was im dieser Welt den  
Menschen widerferet/ das Geschicht alles durch Gottes  
des Allmechtigen versiehung/ oder ihe durch seinen heimlich  
en Rath. Denn Gott der alles zukünftig ist vor lan  
gest hatt versehen/ der hatt vor der Welt bedacht/ vnd bey  
sich beschlossen/ wie alle ding im der Welt sollen georde  
net vnd regieret werden. Dem Menschen ist auff gefahr/  
was ihn soll für ein Glück vbergehen/ oder was er soll  
für Unglück vnd Widerwertigkeit leiden/ welchs auch  
Albertus magnus heil/ da er in seiner Bücher einem also  
B sagt/



sagt/ Da Gott den Himmel außbreitet wie einer eine hant  
oder sehl außbreitet/ hat er ein gemein Buch gemacht/ da-  
rein alle Menschen nach seiner Göttlichen weißheit vnd  
fürsichtigkeit gleich als inn ein ewiges Buch geschrieben  
werden.

Derhalben wo sichs anders begeben wurde/ denn wie  
ichs nachfolgen verkündigen werde/ so wölle man es mei-  
ne irrthumb vnd nit dem Göttlichen willen/ als sey er vn-  
bestendig/ zuschreiben/ Denn vmb der vnzlichen verande-  
rungen willen in der Welt / wie gützig vnd gleichmessig  
sich auch die Sterne erzeigen / so erwachssen doch viel vnd  
mancherley scheden/ welches alles diese vrsache ist / das der  
Himmel roudt ist geschaffen.

Darumb/ Gott du Schöpffer vnd Regierer aller din-  
ge/ der du Sonne vnd Mon gemacht hast / der du auch den  
schnellen lauff vnd ordenung des Himmels aurichtest / vnd  
der du alle tage / den Himmel mit stetem lauff vnd ewiger  
beheuder bewegung vmb die Welt welgest vnd vmbher  
drehest / der du auch alles mit ewiger ordenung vñ sazung  
in teglicher stetiger bewegung erheltest / der du allein ein  
Regierer vnd Herr bist / dem alle gewalt der Götter die-  
net / Zu dir O Gott hab ich demütige zusucht / bitt von dir  
nur die köralen deiner Barmherzigkeit / dich einigen Bo-  
as bette dich an / breit de Mantel deiner gnade vber mich /  
wie die liebe Ruth von dem Boas batt / Denn du bist  
mein Freunde vnd Verwandter / Dich rüffe ich an /  
zu dir strecke ich demütiglich meine Hende auß / dich ehere  
ich mit jüterm Gebete / das du durch krafft vnd beistand  
deiner Göttlichen Gewalt / deinem Vnwürdigen Knecht  
Johanni Liechtenberger wollest offenbaren / das er mü-  
ge / die herrlichen deutungen vnd anzeigungen deiner Ster-  
ne / dazu auch die krefftigen einflüsse ihres lauffs / verkün-  
digen vnd an tag geben / vnd wollest mir mein Herz vnd  
gemäth erleuchten / durch den Glanz deines ewigen schein-  
es / auff den weg der warheit leiten vnd führen / Erwecke

mein

mein verstantnis/ rege mein Zunge/ vnd zeige mir die rech-  
te weise/ zukünftige ding zu verkündigen.

**Hie** stehet ein Alter gebuckter Ber-  
tichter hinfender Mann/ der helle sich an einen Stab mit  
der linken hand/ vnd hat eine Sichel in der rechten/ vnd  
ligt auff einem Manne der hat einen Schffen bey den  
Hörnern in der rechten hand/ gleich als er ihn er-  
würgen wolt/ Vnd zwischen den zweien  
steht das zeichen Scorpion.

Jupiter.

Saturnus.



**W**as ist eine namhaftige Constellation fast wol  
zumercken vnd zu betrachten / der schwerwichti-  
gen grossen Planeten des Saturni vnd Jupt-  
ters / welcher Coniunction vnd zusammen lauf-  
fung/ erschrecklich ding trowet/ vnd verkündiget vns viel  
zukünftigs vnglücke/ vnd ist vollkommen gewesen/ nach  
Christ geburt im jar/ M.cccc. lxxxiij. am fünff vnd zwen-  
zigsten tag Nouembris/ des Weinmondes/ vmb die sech-  
ste stunde/ vier Minut nach Mittage/ wiewol der Krebs  
eins Grads hoch auffstiege vber den Horizontem.

Derselbigē zweien Planete Coniunction biß zusamē lauf-  
B ij fung

fung geschicht sehr selten/ vnd nicht eh/ denn nach verlauf-  
fung einer langen zeit / vnd wenn viel Gestirn herum kom-  
men sind/ vnd derhalben bringet sie auch einen sterckern ein-  
fluß. Zu welcher erschrecklichen Coniunction/ ist das groß-  
liche vnd schußliche hauß des aller vnglückhaffigen zeit-  
chens des Scorpion/ gezeitet vnd verordnet/ in dem. xliij.  
Grad vnd xliij. Minut/ darinn sich frewet der Stern des  
falschen Martis/ Vnd das am aller erften ist/ vnd ein vr-  
sach werden wird alles vnglücks/ der störrige vñ bosshaff-  
tiger Saturnus hat mit seiner erhöhung gegen Mitterna-  
chte den gütigen vñd frendlichen Jupiter vntergedruckt/  
Auch ist Mars ein Herr dieser Coniunction/ vñd der mit-  
ten vom Himmel großlich vnd voll dreyens herunter sitz/  
in seinem eigen Königlichem hauß auch Königlichem zeit-  
chen sitzend vnd erhaben/ Derhalben er ihm auch alle orde-  
nung vnd regierung dieser Coniunction zu schreibe vnd zu  
eignet. Vñd darumb dieweil der frendliche Jupiter al-  
so von Saturno vnd Marte gefasset/ vnd von ihrem böien  
Glenze vntergedruckt ist / kann er ihrer macht vnd gewalt  
nicht widersehen/ mag auch derhalben seine heilsame vñd  
gewöhnliche hülffe durch seine freundligkeit den Mensch-  
en nicht mittheilen. Dieweil aber solcher grausamer/ wie-  
wol langsamer Coniunction bedeutung sich auff viel Zare  
erstrecket/ duncket mich nicht vñnütze sein/ etlich andere Con-  
stellatation/ so zwischen dieser zeit mit einfallen / allhie auch  
mit anzudeigen/ auff das man von den selbstigen/ so sie allent-  
halben wol bewogen vnd billich vrsachen irer vereinigung  
fargebracht wurden/ auß allen / wie wol vngleichen vrsach-  
en/ doch eine gleiche form vnd werck herausser ziehe.

Es hat sich auch begeben im Zare/ M. cccc. lxxxv. ein  
erschrockliche vnd vast ein großlich Eclipsis vnd Finster-  
nis der Sonne/ welchs wird der grossen Coniunction obge-  
melt/ ihre bedeutung/ ihre krafft vnd böse wercke/ die sie pfe-  
get zubringen/ noch viel böser machen/ des gleichen auch die  
Coniunction der zweier bösen Stern Saturni vnd Mars-  
is/ die da gewesen ist/ am letzten tag Novembri/ im neun-  
den

den Grad des Scorpions / zu der vollkommenen Stunde / der  
verbrennung des Mones / Zu welcher Coniunction / der  
boßhafftige Saturnus / mit seiner erhebung den Martem  
in seinem eigen Hauß vnterdrucket / vnd viel zelgnis zu-  
känfftigs vnglücks bringet / auch mechtiglich sehr die grau-  
samkeit ob verzelten Constellation mehret vnd bestetiget.  
Aber die andere freundliche Coniunction des gütigen Ju-  
piteris vnd des grausamen oder zornigen Martis / welche  
newlich im xvij. Grad des Scorpions / zusammen gelauf-  
fen sind / mit Jupiters glück / in dem das er sich vber den  
Martem erhaben hat / wirdt ein wenig messigen das Un-  
glück / oben angezeigt böser Constellation. Drum dun-  
ckel michs auch gut sein / allhie zu erzeilen / etliche grosse Con-  
iunctiones / vnd zusammenauffung der Planeten / so sich in  
vergangner zeit begeben haben / welcher bedeutung nach et-  
licher meinung / biß auff diese zeit soll wehren.

Der grosse vmbauff des Himmels / der den Namen  
hat von der Coniunction die für den Sündflut war / ist von  
Grad zu Grad / vnd fuß für fuß zu dem xv. Grad des Lö-  
uens / des xij. Minuts / langsam vnd fewlichen kommen /  
Des selbigen vmbauffis Regiment vnd Erbernation  
ist von recht zertheilt dem Mon / vnd hat seine macht ange-  
nommen / vnd der Grad der Direction ist gefahrt vñ kommen zu  
dem fürstte theil der Wage / vnd besiget die selbige / vñ der  
selbigen theil zeucht im der Mon zu. Aber vmb die gros-  
sen Coniunctiones / die da bedeut haben / als man sagt / die  
zukunfft vnseris Heilands vnd Seligmachers Christi / ist  
es also gethan gewesen / das der fortgang oder folgung des  
auffsteigenden zeichens des selbigen Jars gekommen sey /  
biß zu dem xij. Grad der Wage / Aber die folgung des  
orts / da die Coniunction inne gewesen ist / ist gebracht in  
den xix. Grad des Widens / vnd wirdt allda auffgenom-  
men / Vnd der Grad der Direction ist von den As-  
cendente bis zu dem xij. Grad / des Scor-  
pions gekommen / welchen Venus zurtheilet.

**Hie stehet vnser Seligmacher vnd**  
 sprich zum Babst / Du solt beten. Zum Kei-  
 ser / Du solt beschirmen. Vnd zum  
 Bawren / Du solt  
 arbeiten.



**A**uff das ich aber die Leser nit tenbe noch sie ver-  
 drieslich mache / so will ich dis Bächlein theilen  
 in drey sarnemeste theil / vnd wo es von nöten sein  
 wirdt / die selbigen noch forder theilen / auff das die  
 so es lesen / vernemen / vnd die so es hören / verstehen mü-  
 gen / wie die se vnterste dinge von den obersten regiert wer-  
 den. Im ersten theil will ich anzeigen / wie S. Peters  
 Schifftin vnter der vngestümigkeit vnd trübsal diejer  
 Welt viel leiden wird / vnd das stück denn ferner theilen.  
 Vnd das geht nu darauff / das droben gesagt ist zum Bab-  
 ste / Du solt fleissig bitten für das ganze Christliche volck.  
 Im andern theil / wirdt gesagt werden von dem heiligen  
 Römischē Reich / nemlich / wie sich die weltliche Oberkeit  
 halten soll / Zu der wird gered / Du solt das Volck schützen  
 mit gewayneter hand. Im dritten theil will ich sagen von  
 dem

dem Leyen standt von strück zu strück/ Zu dem wird gesage  
Du solt arbeiten/ das du diese andere ernchrest. Vnd also  
ist niemandt außgeschlossen.

Hie stehet der Bapst mit den  
Cardinalen vnd den seinen/vnd  
sollen beten.



**W**en wil ich zu meinem fürgenommē werck greif-  
fen/nemlich anzuzeigen/die krafft vnd wirkunge  
dieser grausamen Coniunction vnd erschreckliche  
Finsternis der Sonnen/ Vnd will hie an tag ge-  
ben/ was die selbige vermischung vnd zusammen lauffung  
der Sterne/dazu auch irer glengen mit gleicher zusammen  
haltung/vber den ganzen kreis der Welt/ wircke vnd auß-  
richte/so doch/dz ich Götlicher Maiestat gerichte nichts  
enziehe / auch dem freien willen/dem wir nicht wider sein  
werden / nichts neme. Vnd das will ich mich stets  
B iij bedinges

bedinget haben / das ich die ding / so ich zukünftig verkün-  
digen werde / nach des Allmechtigen Gottes güte vnd wil-  
len / wandelbar erkennen will / Denn Ptolomens sage / das  
man der Warsager vnd Sternseher vrtheil setzen soll / zwis-  
schen die ding / die noch halben kommen müssen / vnd  
zwischen die / die da kommen oder nicht kommen mögen.

## Das Erst Capitel.

**D**er aller Heiligste Vatter der newe Babst / der  
diese zeit des heiligen S. Peters Schifflin füh-  
ret / der höre hie zu. Dieweil er ein Herr ist der  
ganzen Welt / so ist er nicht schuldig / vnd ist  
nicht vnterworffen dem lauff der Sterne / hat auch gar kei-  
ne Gewalt / etwas wider die Sterne zusetzen oder zu orde-  
nen / Sondern sein ding wird nach des aller höchsten Got-  
tes Gerichte vnd willen regieret / welcher auch diesen ne-  
wen Babst nach seinem höchsten verdienste / zu solchem ho-  
hem Ampt S. Peters Schifflin zuführen / erhaben hat / vnd  
ihm den Schlüssel gegeben / durch welchen er die macht vñ  
ordnung der Gestirne vnd ihr deutung zutrennen möge /  
vnd damit er auch die verbindniß vnd Ordnung der ober-  
sten Körper auffschließen könne. Es sey nu was es wolle /  
so wie ich doch fleißiglich Gott den Allmechtigen / den rech-  
ten Boas / das er seinen Mantel wolle ober in decken / vnd  
ihm einen glückseligen tag seiner erwelung / vnd eine selige  
stunde seiner einweisung oder Krönung verleihen wolle.  
Wiewol vnser Herr Ihesus Christus / vnd dem gesetz der  
Natur / welchs der Vatter an den Himmel beschriben hat  
vnd nicht wolt enbunden noch außgenommen sein. Vnd da-  
vmb ist auch kein Mensch von Götlichem willen  
aufzunehmen / welchen willen / eilicher  
masse ein Sternseher / auß dem  
Gestirn Junor wissen kan  
vnd erkennen.

Hie

Hie stehet eine Kirche in einem  
 Schiffe mit seinem Rudeln, die ist gebogen  
 vnd schwimmt auff einem vngestüm-  
 men Wasser.



## Das Ander Capitel.

**D**ie Stadt auff einem Berg gebawet / wie das  
 Euangelion sagt / Mathi. v. kan nicht verborgē  
 bleiben zu dieser zeit / Denn ehe der einfluß dies-  
 ser erschreckliche grausamen finsternis vergehet  
 wirdt der heiligen Kirchen Gottes vnd S. Peters schiff  
 sin viel ferligkeit zu kommen. Dis Schiff sin ach leyden  
 wird hin vnd wider mit maucherley willen vngestümige-  
 keit vnd verfolgung getrieben vnd zur schüttele werden  
 vnd ihre genesung odder ihre gefahr vnder zugehen siehet  
 gleich alles auff einer wage. Vnd wenn der gütige barm-  
 hertzige Gott dis Schiff sin nicht wirdt bewaren / so wird  
 es viel ferlicket / vnd von wegen der Secten vnd Kere-  
 reien ein Schiffbruch leiden. Doch wissen wir das S.  
 Peters Schiff sin nimmer mehr werde vnderg-  
 hu / wie wol

es viel anstöße/widerwertigkeit vñnd verfolgung leiden/  
vñnd hin vñnd wider wird geworffen werden/da ligt nichts  
an/Wancken wird diß Schifflin vñnd doch nimmermehr  
erfauffen.

## Hie stehen Adam vñnd Heua

vbertretter Gottes gebot/vñnd  
bedeuten die Kirche.



**D**achim sagt also vber den Propheten Jeremi-  
am/vonn der Kirchen.Es ist ein ander Feigen-  
baum/welcher nun durch die vermaledeung der  
vbertrettung verdorret ist/ das ist die Latiniſche  
Kirche oder S. Peters Schifflin/desselbigen Baummes  
bletter sind vergenglich/vonn welchen sie schurze machet/  
ihre schuldt vñnd vbertrettunge zu entschuldigen in der ſin-  
de/damit beide Adam der Babst/vñnd Heua die vndertha-  
nen der Kirchen ihr vñnehrlich leben bedecken/ vñnd ſich vn-  
der dem Baume/das ist vnder der ehre so die Kirche hat/  
ſchmlichen verbergen.

Aber das erbe Jesu Christi vnſers Heilandes / welchs  
der

Der Babst vnd Bischoffe von Christlichen Fürsten haben/  
ist gleich als der Baum des erkentnis gutes vnd böses/ ge-  
wesen/des guten/ als zu erhaltung des lebens / des bösen/  
als zu einem verderbnis vnd wollust des lebens vnd zu ei-  
nem schendlichen misbranch / Denn sie wollen Gnganten  
vnd Helte odder Risen werden vber die ganze Welt  
vnd namhafte leute sein vber dz weite ganze Christliche  
reich / lassen sich nicht genügen an ihrem solde vonn dem  
Baum/vnd andern des sie mögen gebrauchen / sondern  
nehmen zu sich die Weiber der farnemsten im Volcke die  
in wollust leben/nach eingebung der andern Schlangen/  
das ist/die Cardinalen / Doctoren vnd Prelaten. Ach sel-  
der ich fürchte/ das nicht die einfeltigen vnd schwachen/  
durch rath der zukünftigen bösen leute/ die da starck vnd  
gelart mit freuel widder Gottes gebot einher brechen wer-  
den/ vnd den nutz zeitlicher güter/ die durch den Baum der  
auff blasenden kunst welche nicht barwet/ sondern zurbricht/  
angezetget sind/vonn der würdigkeit in der Kirchen zu re-  
giren/ verstorffen vnd aufgetrieben werden/ vnd müssen  
also zu lezt flüchtig sein auff der erden/ vnd im lande Cains  
mit schand vnd schmach verechtiglich wonen.

Es sagt auch Jeremias daselbs/ Es werde die zeit ko-  
men/ das wie die Juden widder Christum vnd seine  
Jünger gewütet vnd getobet haben/ also werden auch jetz-  
und die falschen Christen wüten vnd tohen wid den Geist  
des Herrn/ vnd wider die Kirche vnd ihre diener. Dem  
die heilige Brigide in dem vierden Buch ihrer offenbarüg  
spricht also. O weh vnd aber weh/ wenn ein Rind wird sig-  
en im stuel der Listten/ da wirdt sich eine grosse verfolgung  
erheben in S. Peters Kirchen. Gott ist mechtig auch die  
Francreichische wider die Kirche zu erwecken. Denn wenn  
nu die Römische Kirche abnemē wird des ghorzams hal-  
ben/ vnd die Bestie grosse schreyt vö den. Deutsche reissen  
vnd ihren Sönen vñ Töchtern zu grossen weltliche werden  
belffen werden/ wenn die Mutter mit de jungē fliegen wird

da wird das Christlich volck in grossen irthum gefurt wer-  
den/ Das wird denn das ende sein / das ist/ das geschrey  
vnd heulen alles fleisches wird für den Herren kommen.

Die Sternseher werden vmbher lauffen vnd verman-  
nen/ das man wölle verkündigen vnd Predigen / auff das  
S. Peters Schifflin nicht vnder gebe noch erfauße. Denn  
es sey denn das der Herr erscheine / so wird auch Petrus  
selbs zweiffeln vnd wanken. Denn die Hirten vnd Phar-  
herren werden angefochten vmbd geengstiget werden/ das  
sie Gots wort nicht predigen sollen. Solchs wirdt sich  
alles begeben/ darumb das der gütige Jupiter vnder ge-  
druckt wirdt in dem Hauße des Martis / welches diese  
gegenwertige Finsternis mit der Revolution des alters  
der Welt auch wird anzeigen/ Da der newe Babst vmb  
nehisten nachfolger / die Mutter des Adlers erwecken  
wird/ wider die Fürsten der Jungfrauen/ Vmbd er selbs  
wird grausamlich wüten wie die Iouisten des nidersten  
Reinstrams/ vmbd des Meeres gegen morgen/ auff das  
er den jungen/ der leider vomb den seinen durch list leiden  
wirdt/ erlöse/ Daher wird viel vnglücks erwachsen/ vnd  
das Haupt des glaubens wird als ein vnfruchtbar Baum  
von der welt weichen/ Denn es daselbs einen grossen vn-  
gehorsam leiden wirdt/ Vmbd die stadt Rom wird kaum  
würdig werden hinfort mehr Bepste oder Bischoffe zu  
haben.

## Das Dritte Capitel.

Sie stehet die Heilige Brigida  
als eine Nonne.

**S**anct Brigida im Buch der offenbarung sagt al-  
so. Vnder dem grossen Adler der Feye in der  
Brust wird halten/ wird die Kirche zur treten  
vnd verwüsten werden. Denn Gott ist mechtig/  
die hohen Deutschen wider die Kirche zu erregen/ die da  
mehr auff Menschliche gewalt denn auff Götliche krafft  
sich



sich verlassen. Da wirdt S.  
 Peters schiff lin durch ein ge-  
 rechte vrtheil / mit feindlichem  
 anlauffen vnd vngestimmig-  
 keit zur retten / vnd der Geis-  
 tliche stand zur ärtel vnd zur  
 strawet werdē. Vnd da wird  
 von nöthen sein / das Petrus  
 auff geschurzt danon fliehe /  
 auff das er nicht in öffentliche  
 schendliche dienstbarkeit kome.  
 Als denn sehe die Occiden-  
 talische / das ist / die Römische  
 Kirche zu / das ihr die Franck-  
 reichische gewalt / darauff sie  
 sich verlesse / nicht in einem  
 Rohrstab werde / an welches  
 wo sich einer darauff stewart / löchrichte Hende gewinne /  
 Dadurch wirdt zuersehen gegeben / wie die Deutschen  
 Scorpionisten mit dem Franckreichischen König einen  
 bundt machen werden / vnder welchem die Kirche / ein je-  
 merlich Erbermlichs Creutz auff ihren eigenen schultern  
 vnd Achffeln tragen wird. Am Reine vnd in dem Lande  
 des Mones bey dem Meere gegen abende / wirdt mon  
 vngehörte vnglück vñ böse zeitung erfahren vnder dē newē  
 Babst / Denn er wirdt von sich lassen blißen vnd donnern  
 ein grayssam vrtheil des hañes / wiß die so vñ Saturnus  
 feind / wenn er wirdt in sein eigen Haus gehen / Da werden  
 die Römischen am glauben wancken / welchs leider ins  
 vorgangnen alten tagen nie gehört ist worden. Vnd es  
 werden ferliche zettien für handen sein inn S. Peters Kir-  
 chen / Vnd vnder seinen Brüdern den Cardinalen / wird  
 sich viel newes vnglücks erheben in kurzer zeit / Im jare  
 M. cccc. xvj. Vnd solch vnglück oder böse zeit sol viel ja-  
 re wehren.

Dieses vnglück wirdt vnns bedentet im Buch der  
 Richter /

Richter/ am xvj. Capitel/ durch die sieben Hare des stark  
en Samsons mit welchem das Haupt der Deutschen Na  
tion sol gezieret sein. Diese Hare vnderstehen sich ab zu  
scheren die vom Gent/ Brück/ Flandern vnd die Pighar  
di/ das vntertraut des aller Edelsten weizes des glaubens/  
welche ihre Königen verlassen werdē/ dazu auch ihre bund  
genossen/ auff die sie vertrawet vñ sich verlassen habē/ wer  
den also vom glauben abfallen/ vnd sich vnderstehen die vn  
gläubigen zu des Herrn herde zufüren/ Danon wirdt das  
Haupt des glaubens/ wenn die Hare abgeschoren sein/ dñ  
ist/ wenn seine gewalt vñd krefft weg sind/ schwach vñd  
krasselos/ wie Samson werden.

Hier redet der Seliamacher zu dem  
Römischen König oder Keiser/ vñd spricht.  
Du solt beschirmen mit ge  
wapneter Handt.



Das Vierdte Capitel.

2 Dmber

**U**nüberwindlichster Keiser/ die natur gibt/ dß  
die/ so da wöllen ein wesentlich ding bschirmen/  
sich für allen dingē einigkeit zuhaben besteißen/  
Denn das ganze wesen aller ding/ begert einig  
keit. Darumb auch die Kraniche in dem fliehen ihrem für  
rer vnd leider folgen. Die Bienen wenn sie Honig machē/  
haben sie einen der ihn fürsteht. Die Emmeissen/ wenn sie  
ihn auff vorrach trachten/ haben sie fleissig achtung auff die  
Füßstapffen der vorgehenden Emmeisse. Die Knecht im  
heere sehen auff einen heerfürer. Daher hat Aristoteles der  
farnembste vnder allen Philosophen recht vnd wol gesagt.  
Wo viel regirer seind/ da gehets vbel zu / Es muß ein re  
girer sein/ vonn dem alle gewalt/ Regel vnnnd zucht her  
fließe/ komme vnd entspringe. Derhalben rathe ich auß al  
ler bestē vrsache/ das die Könige der ganze Welt vnd al  
le Oberkeit/ dazu auch alle Christglaubige Menschen/ den  
Römischen König vñ Keiser/ als den Fürsten aller Für  
sten/ vnd als das einige Haupt/ ehre vnd verhalte.

Denn da vnser schöpffer vnnnd Seligmacher in diese  
Welt kam/ hat er das Römische reich geehret/ zur zeit sei  
ner zukünfft hat er durch den Keiser die Welt zufrieden  
gestellt/ auff das in gegenwerdigkeit des H<sup>E</sup>X<sup>en</sup>/ vnser  
friede für handen were. Derhalben hat er auch auff das  
Erdreich gestellt seine wunderzeichen/ das ist/ dß gericht  
der zukünfftigen versünung/ in dem das er vonn den enden  
des ganze vmbkreises Krieg vñ vnfriede hat weg genom  
men. Vnnnd wie die Schrift an einem andern ende sagt.  
In den tagendes H<sup>E</sup>X<sup>en</sup> wirdt die sälle des friedes ent  
stehen:

Zum andern hat vnser Seligmacher das Römische  
reich geehret/ so baldt als er geboren ward / da er sich des  
Keisers schatzung vnderwarff/ Vnnnd dieselbige schatzung  
gab er nicht alleine / sondern gebot sie auch zu geben/ da er  
im Matheo am xxij. zu den Phariseern sagete. Gebt dem  
Keiser was des Keisers ist.

Sü drittē hat er abermals dß reich gehret/ da er an seinem

legten

letzten ende / da er auß dieser Welt gehen wolte / zu seinen  
Jüngern / die da sagte / Herr siehe / hie sind zwey Schwerd /  
sprach / wie Lucas schreibt. Es ist gnug. Was ist das ge-  
sagt / Es ist gnug / anders denn es seilet gar nicht. Mit  
welchen Worten der Herr selbs mit seiner eigenen rede / die  
Weltliche vnd Keiserliche gewalt bezeuget vnd ange-  
geben hat / das die so zu der selbigen zeit waren in Gott / et-  
ne genügen hetten / vnd ihnen nichts seilete. Zum vierden  
hat der Herr das Römische reich geöhret / zur zeit seines  
leidens vnd todtes / da Pilatus sich seiner gewalt für ihm  
rühmete / vnd sprach zum H<sup>E</sup>X<sup>m</sup>. Weistu nicht / das ich  
macht habe dich zu Creuzigen / vnd macht habe dich loß  
zu geben. Da antwortet der Herr vnd sprach / wie Johan-  
nes schreibt. Du bettest keine macht vber mich / weil sie dir  
nicht were von oben herab geben. Welches wort / von obē  
herab / man auß zweierley weise außleget. Erstlichen / von  
oben herab / das ist / von Himmel / Denn keine gwalt ist nicht  
denn von Gott. Darnach / Von oben herab / das ist / vom  
Keiser / der Pilatum hatte zu einem Landpfleger gemacht  
vnd erwelet / Daher sagten die Juden zu ihm / leßst du den  
loß / so bistu nicht ein freunde des Keisers. Zum fünfften  
ehret der Herr das Römisch reich noch jetzundt / in dem / d<sup>z</sup>  
weil das Römische reich wehret vnd stehet / Der Antichrist / der Mensch der sünden vnd das Kind der verge-  
bung / nicht kommen soll. Darumb vermanet S. Paul den  
Keiser in 8 andern Episteln an die Thessa. da er also spricht  
Es reget sich schon bedent das geheimnis der bößheit / on  
das der es jetzt auß hellt / muß hinweg gethan werden. Wel-  
che wort das Römische reich anzeigen / wenn das wirdt  
zurfföret werden / da wirdt denn der Antichrist komen. Der  
halben wölle der Keiser Friderich der jetzundt das Römische  
reich inne hat vnd hellt / noch halten von einem König-  
zum andern / biß das dieser alte / welcher on zweiffel den  
Antichrist bedentet / hinweg gethan / das ist / auß  
dem mittel weg geworffen / vnd  
offenbar werde.

# Das Fünfft Capitel.

**W**er nach diesem Keiser Friderich seines namens der Dritte / wird die vngerechtigkeith vnd der Vnglaube so sehr vber handt nemen / das versüret werden in den irthumb / wo es möglich wer / auch die aufferwelkten. Vnd von wegen dieser grossen trübsal wurde man die vorige zeit / vnter Keiser Friderich dem Dritten / für friedsame zeiten halten. Darumb spricht der lxxij. Psalm. In seinen zeiten wirdt auffgehen der gerechte vnd grosser friede / bis das der Mon nimmer sey / das ist / das Römische reich. Vñ der heilig Apostel Paulus spricht zu Timotheon. ij. Timot. iij. Das soltu aber wissen / das in den letzten tagen werden grewliche zeitung eintreten. Er spricht / sie werden eintreten / als wolt er sagen / vorhin sind solche zeitung nicht gewesen. Vnd diese trübsal wirdt wehren bey vierdhalb vnd zwenzig jar.

Derhalben D jr Christen / fürchtet Gott vnd ehret den Römischen Keiser / Vnd wer von diesem vrtheil abtritt / der weicht von der Einigkeit der Kirchen / vnd muß als ein abtrüniger vnd Auffhärer verderben D vnüberwindlicher Fürst / ein hier vnd ehr der Welt / ich lasse mich danken / ich hab eine sehr grosse vnd all zuschwere bürde auff mich geladen / der ich meinen verstand vnd außrede / zu solcher Würde vmd tapffrigkeit dieser ding dauon ich reden werde / vngleich erkenne / Denn sie wöllen haben ein grossen vnd richtigen verstand vnd muth / der auch mit Himlischer krafft ist begnadet / vmb der bewegligkeit willen der Sterne / welche vnns zu diesen vnsern zeiten fast unbekant ist / doch muß man dauon sagen vmb der manchfeltigen zukünftigen Constellation willen / welcher bedeutnis auch bis zu diesen zeiten weret / Welche alle mit dieser jetzigen Coniunction vnd Finsterniß einzuziehen vnd zu vermischen sind / auff das man mög auß allen / auch vngleichen vrsachen / durch eine wundersame ordenung zusamen gefüget

E vnd

vnd gethüpfet/ eine form vnd ein werck heraussert bringen  
 Aber widerumb zu komen da wirs gelassen haben/ auff vn-  
 sern newen Keiser vnd König/ Welcher glück oder gefel-  
 le als mich düncket/ schwerlich vnd sehrlich wird zugehen.  
 Denn zu jren zeiten wirdt grosser haß vorhanden sein/ viel  
 gezencke/ betriegerey vnd hinderlist/ Vnter dem Adel wird  
 ein grosser lust zu kriegem sein. Es wird viel kriegische rü-  
 stung geschehen/ Vnd viel werden sich gegen dem Römi-  
 schen Reich widerspennig vnd vngheorsam erzeigen/ Denn  
 wenn ein hader kaum gestillet ist/ wird ein anderer angehe-  
**Hie stehet ein Adler ganz trawrig/**  
 vnd hat wenig Federn/ vnd bey jm stehet auch  
 ein Junger Adeler.



## Das Sechste Capitel.

**I**n dem Buch vieler trübsalen/ steht also geschrie-  
 ben. Noab vnd Ammon beide söne Loth/ geborn  
 auß dem vnzimlichen vnd verbottenem beyschlaff  
 mit seine Töchtern/ bedeutendie zwey geschlech-  
 den

den wilden Löwen/ vnd die Lilien gegen abend / das die  
sollen einen einfall thun/ in den Acker der Jungfrauen / zu  
den zeiten / wenn der Adler mit seinem jungen Adler flie-  
gen wirdt. Vnd es wirdt ein grosser bundt werden im den  
Morgenleudern wider die so vnter dem Löwen sind/ Vnd  
die Beyern werden trawrig sein vnd sich bekümmern. Da-  
rumb sagen Franciscus vnd Brigida dauon also. Es wird  
auffgehen ein König züchtig vom Angesichte. Viel sa-  
gen das es sey der König Friderich der dritte. Ich will a-  
ber haben/ das es Maximilianus sey / denn vnter jm wird  
die Kirche zurtretten werden/ vnd die Geistlichen werden  
hin vnd wider an allen enden beträbet vnd zurrüttelt wer-  
den. Da werden abermals etliche geschickt vnd bereit sein/  
Die Beyern wider die Kirche zu erwecken / welche sich  
mehr auff menschliche Tiranny/ denn auff Gottes gewalt  
verlassen vnd trawen. Der Frangose wenn er die Deut-  
schen wird vberwinden wirdt er jr viel vmbbringen vnd zu-  
legt wirdt der Frangose vnterliegen/ Vnd der König der  
von angesicht züchtig ist/ wird vberal regieren/ der würde  
in das nestlein der alten Adlerin gehn/ vnd wird das regi-  
ment alleine haben/ vom auffgange bis zum nidergange.

## Hie scheucht ein Wolff mit auffge-

sperretem rachen den Adler/ vnd der Junge  
Adler sitzt vnter dem Baume fast  
trawrig vnd bekümmert.

**D**aber stehet auch geschrieben inn den offenbarun-  
gen Bruder Reinhardts des Colhards / also  
Der Wolff/ das ist/ das land gen abend/ wirdt  
den Adler austreiben/ als denn wird der Junge  
Adler trawrig sein/ vnd die sein eigen sind / werden jm sein  
fell zerreißen/ Er wird nacket sitzen vnd hülffe suchen/ vnd  
doch wenig hülffe finden. Der Adler/ so von der Jungfra-  
wen geschucht ist / wirdt die Lilien erwecken/ wirdt gen  
Mittag fliege/ vñ w̄ er verlorn hat/ wider zu sich bringe.  
Es wird kommen ein Ritter der an der Brust gezeichnet

E ij III



ist / vnd wird den Löwen vmbbringen vnd erwürgē. Wenn  
 nu zwey Iustrias (das ist zehen Jar) vergangen sind / denn so  
 wird ein grosser Adler auffstehen / vnd wird die also schei-  
 nen straffen / Vnd die am Wasser wonen / werden sich bes-  
 kümern vnd trawrig sein. Wer wirdt im künmen wider-  
 stehen / sintemal er von oben herab wirdt gewalt habē. Drey  
 Reich wirdt er zusammen bringen / vnd das Volck wirdt  
 schreien / Weh / weh. Das ist / der selbige grosse Adler / der  
 da schlaffen wirdt noch wol fünf Jar / vnd wenn er am beer-  
 echtigsten ist / wirdt er erstehen / vnd wirdt mit der Lilien an-  
 fahen zu singen / das alle andere hohe vnd stolze Berge zit-  
 tern vnd sich entsetzen werden. Er wirdt seine fittiche oder  
 Flügel außbreiten zum Raube / vnd seine Klauen wirdt  
 er scherpffen zum fahen / Der Schnabel wirdt er auffsperr-  
 en das er verschlinge / mit dem gedōne seiner Flügel wirdt  
 er scheuchtern machen Städte vnd Schlöffer / Vnd es  
 wirdt ein groß vnd bitter heulen da werden / desgleichen  
 nie gewesen ist / von alten vnd bekanten zeiten her / Bey de-  
 nen die am wasser wonen gen abende im Lande der Jung-  
 frauen / wirdt er alle Lilien stillen / vnd wirdt hinfort nicht  
 mehr mögen veracht noch gering genant werden / darumb  
 das

das er vmb sich her alle Lilien wird entblößen vnd auffdecken/ vber welchem sich die Sonne mit dem Löwen würde bekümmern/ Vnd weil der Françoise noch lebet / wirdt ein ander Françoise geschaffen werden / der wirdt dem Adler günstig sein/ vnd jm wol wöllen.

## Nie stehet ein Weib mit einem

Schleher/ der hengt ihr biß auff die Erden/  
vnd hat einen Stern in der lincken  
Handt/ darauff weiset sie  
mit einem Finger/  
vnd redet.

## Das Siebendt Capitel.



**S**ibylla Cumca spricht durch den Prophetischen Geist in ihrer Prophecey davon also. Nach diesem/ dz ist vber ein kleine zeit wirdt ein Adler außgehen von den seltsen Deutsches Landes / vnd wird bey jm habē viel Greiffen/ der wird einen einfall thun in den Garten des kreihsems der da siget auff dem stul des Hirtens / vnd wirdt ihm von dem Fünfften kreihsem verjagen biß zu dem Siebenden/ vnd wird anfallen den Antipatrem/ wird zu fressen/ vmbd sein nehst/ so er ihm genommen hat / wirdt er wider zu sich bringen/ vnd wird durch zehen Iustra/ das ist/ durch Fünfftzig Jar inne halten/ Vnd es wird kein friede sein im lande der Jungfrawen/ Vnd in denselbigen jarē wird ein Volsck

regieren

regierē on heubt/ Darnach aber wird sichs an den grossen  
 Adler hengen. Im buch Nester am v. Capitel steht eine Fi-  
 gur / wie die zwen Kemmerer des Königes / die an der  
 schwelle hütten / trachteten den König zu erödten/ welchs  
 der Mardachai wol wuste. O Maximiliane diese zwen  
 Kemmerer sind deine vngtrewe vnterlassen/ die da bey sich  
 tragē eine Gifft der triegererey vnd bosheit wider dein züch-  
 tiges angezicht/ auff das sie dich vnd deine getrewen vmb-  
 bringen vnd erwürgen. Hab acht O Maximiliane/ jetzt zu  
 dieser zeit/ das du dein leben bewarest/ biß auff das vier vñ  
 dreißigste Jar deines alters. Da wirstu denn sehen / wie  
 dein name vnd gerücht wirdt erhaben werden von oben he-  
 rab/ darumb das du in diesen Jaren viel böses leiden must/  
 von deinen verwandten vnd vnderthanen

**S**ie stehen drey geharnischter Män-  
 ner mit blossen Messern/ vnd tödten die Kind-  
 lin/ wie zur zeit Herodis.



**E**r andechtige Bruder Reinhard/ da er sahe die  
 trübsal odder verfolgung der Geistlichen vñnd  
 der Kirche/ zur zeit des Königs Maximilian/  
 sellt er auff solche wort wie geschriben stehet in  
 seinem

seinem buch der viel trübsalen/ vnd sagt also/ Die Rinde  
des nidern Deutschen landes vnd des hertzens der Jung-  
frawen vnd des Scorpions/ werden alle zur speise sein den  
Vögeln inn der luffte / vnd den Thieren auff der Erden/  
vnd sie werden erschlagen werden mit zwey schneidischen  
Schwerdten/ vnd wirdt nicht einer aus ihnen vngestraf-  
fet bleiben. Die wönung der gen Abend vnd der Scorpio-  
nisten wirdt wüßt werden. Der herr wirdt außziehen das  
Schwert Martis der allerheftigsten Verwüstung/  
vber die Pigharden / Flandern/ vnd vmblygenden Völs-  
cker / Darnach wirdt er sein Szepter wenden wider die  
Beyern / vnd viel Glenze der Kirchen werden daselbs  
im Deutschen Lande vnd Franckreich verdunckelt wer-  
den. Denn der tag obenberurts Königes wirdt kommen  
on zeichen / wenn er zu seines Reichs verwandten sagen  
wirdt/ Friede vnd sicherheit / da wirdt ihn ihr plözlich  
verderbnis auff den Hals kommen. Darumb sagt Joach-  
im/ inn dem Buch der viel trübsalen also. Zu der zufal-  
senden Jericho/ welche ist der Welt hoffart / vnd bedeu-  
tet / das das Römische Reich soll verwüstet werden/  
werden viel Könige kommen widder die Istraclitischen  
Deutschen / Aber sie werden eröbert werden vmb Maxi-  
milians willen/ Denn er wirdt seinen hohen Schild  
auffrecken/ vnd der hülfte warten/ nicht allein  
von den Menschen / sondern auch von  
Gott/ Er wirdt sich auffma-  
chen vnd inn die hö-  
he fliegen.

**D**iß stück / Du sollt beten / wirdt  
vorgetheilt / vnd sagt von den Churfürsten/  
vnd von den Geistlichen  
Personen.

**S. iiii** Joachim

**D**achim der Abt spricht vber die offenbarung  
Johannis am xvi. Cap. also. Diese sieben Engel/  
die ihre schalen außgießen/ seind zur rache vber  
die Churfürsten des heiligen Reichs. Vnder wel-  
chen Engeln der erste seine schale ausgoß auff die Erden/  
Der ander inß Meer/ Der dritte in die Wasserströme  
vnd inn die Wasserbrunnen/ Der vierde goß aus seine  
schale in die Sonne/ Der fünfte auff den Stuel des Chi-  
ers/ Der sechste auff den grossen Wasserstrom Euphra-  
tes/ Der siebende goß seine schale in die luft. Sibe/  
spricht Joachim/ wie wirdt das Christliche Volck/ ver-  
wundet werden mit so mancherley trübsalen/ angst vnd  
widderwertigkeit/ sonderlich das Pfaffen volck/ vnd der  
ganze Geistliche hauffe/ so das dis Volck werde als der  
ermstest/ schändigste vnd verechtigste auff Erden/ beraubt  
Königlicher herte vnd Bischofflicher werde. Vnd wie  
hoch sich die Römische Kirche mit Prelaten vnd wieder  
erhaben hat/ vnd in so grosser wollust sie gewesen ist/ so tieff  
sol sie auch widerumb von der freude fallen vnd in trübsal  
komen. Denn das Brandenburgische land wirdt Juden/ art  
an sich nemmen beide vnder Christen vnd Juden/ wer-  
den das Golt für Gott ehren. Wenn Saturnus inn des  
Martis hauff wirdt geben/ im jare. M. D. vnd zwey/  
da wirdt leyder das Meißnische Meer heidnisch art an-  
nemmen/ vnd in kurze Geistliche freihetten verliere/ darumb/  
das sie sich der vberflüssigen wollust vnderwerffen. Der  
Cölnische brun/ wirdt weißheit lieben vnd der Philosophen  
nach trachten/ vnd wirdt durch künste zu hohen dingen kom-  
men. Die Trierische Sonne wirdt nach einem Geistlichen  
Gottfurchtigen leben trachten/ vnd das leichtfertige leben  
wirdt von ihn genommen werden. Aber durch des Teuffels  
diener/ wirdt sie dem Franckösischen volcke/ oder den Bay-  
ern zu trübsal vnd angst gegeben werden. Der Behemisch  
Stuel wirdt Kezern im Deutschen lande/ vnd wie das vn-  
kraut werden sie den weit der Prelaten am Reinschwarz  
machen.

Das

Das wasser der Pfaltzgrauen wird tyrannisieren vnd  
 wüten/wird fremdblunge in sein eigen land sären / welchs  
 leyder wirdt erbermlich sein/ vmbd sehr zu beweynen. Die  
 Menschliche lufft wird sich der Geistlichkeit befeissen/ vnd  
 alleine mit andechtigem gebete wirdt sie den allmechtigen  
 Gott versünen vnd stillen/doch nicht so gar lange zeit. Dß  
 bedarff nu keiner ferner außlegung. Dem Ihesus stimpf  
 nicht mit Bestial/ Jupiter auch nit mit dem Mars/ Des  
 gleichen die Kirche stimpf auch nicht mit den Tyrannen.

Diese Sieben/so die schalen außgießen/ dauon droben  
 gesagt ist /werden eine Chilias/das ist tausent jar hwehren  
 mit ihrem anhang. Vnd es wird eine newe ordenung in der  
 gemeinen Kirchen auff gerichtet werden. Es seh dem das  
 der Herr geben werde Mund vnd weißheit/ denen/die es  
 von ihm fordern vnd begeren.

**Hie stehen die Sieben Schurfürsten**  
 bey dem Adler/der da stehet auff einem  
 Schiff/das da gar nahe sezt  
 will vnder geben.



C b Alles

**A**les was Jeremias von der Zerstörung der Synagogen etwen zuuor verkündiger hat/ das wirdt jetzt nicht vergebens gedeutet auff die gegen Abed vnd Latinische Kirche/welche Synagoga di Römisch Reich bedeut. Denn es ist dem nicht vnehnlich/des man in der Cölnischen vnd Trierische Kirchen/ leider nicht on schmerzen vnd seuffzen/erwartet. Denn von dem jar an M.cccc.lxxvij. bis auff das jar M.cccc.rcix. werden verdeckte zeiten vnd tage sein/ Denn da wird eine newe ordnung angehen als bey Samuels gezeiten/das die Prediger wie Hophni vnd Pinehas/ die Priester vnnnd Bischoffe des Herrn/werden gleich als von dem Babilonischen Könige/von dem Römischen Keiser/ gefangen werden. Ach leider da wird auch die lade des HEren/ das ist die Kirche/ gefangen werden. Im jare M.cccc.lxxix. M.cccc.rcij. werden die hohen Bischoffe/wie Eli darnider fallen/vñ die Kirche wird in grosser gefahr wancken vnd hin vnnnd wider geworffen werden / wie Mardachai vnder dem Haman geschach. Der halben istts vom notten/ das die Sternseher/vnd die den himlischen einfluss ein wissen tragen/der Kirchen sollichen ihren fall vnd verderbnis ansagen vnnnd zuuor verkündigen / hören auch nicht auff solch ihr vnglück zu beweinen/auff das das verderbnis vnnnd armut der Geistlichen / nicht verspottet werde / vnnnd sampt dem schiff in vndergehe oder verderbe.

Ihr die ihr die schale aufgießet / ihr Churfürsten des heiligen Reichs/ mercket auff die word/vnd nemet zu herten die geheimnis derselbigen wörter. Wenn ich die warheit verschweige/ were ich nicht ein guter streitter Christ. Ach leider /es wirdt im Deutschen landen vnder den Pöfisten ein solch trübfall vnnnd verfolgung sein/das auch die Pfaffen so blatten tragen / die blatten verbergen werden/ vnnnd werdens verleugnen das sie Pfaffen oder Geistliche leute seind. Vnnnd es wirdt eine mistremliche zurspaltung sein vnder den Cardinalen. Die Kirchen werden die zeitlichen güter vnder ewren Glengen verlieren. Es wer-

den eigen Kriege vnder euch selbs entstehen/ Denn der tag  
des HERRN wird kommen wie ein Dieb in der nacht/  
ewre Herzen inbewegen. Es werde auch mancherley wun-  
derzeichen in kurzen jaren/ in der luft gesehen werden/ wel-  
che euch groß vnglück/ so da kommen werde/ verkündigen  
werden. Es wird sich groß ferner in ewren Herzen erge-  
ben. Ach leider/ wie so eine grosse zwispaltigkeit vnd zur-  
rüttung wird sich zwischen den Churfürsten erheben/ durch  
den grösslichē grausamen anblick Martis. O jr aller kläg-  
sten Mennern / mercket vnd habe acht auff diesen spruch  
des HERRN. Ein jeglich reich/ so es mit ihm selbs vn-  
eins wird/ das wird wüst. Darumb so seid klug/ auff das  
das Römische reich nicht zurstöret werde. Denn wenn d̄  
heilige Römische reich wird auff hören/ so mus als denn  
die Welt ihr entschafft haben. Sehet den Adler an/ wie er  
so dünne vonn federn ist. Ach leider/ wie seind ihm die fed-  
ern auß seinen flügeln gefallen/ das er auch gar nicht  
fliegen kan. Denn gleich wie eine Taube mit einem flügel  
nicht fliegen kan/ Also wird auch S. Peters Schifflin/ vn-  
der der vngestümmigkeit vnd anstossen dieser Welt / mit  
einem rudell vngleich vnd nicht gerade für sich gefüret. Ist  
es aber nicht also/ das ein Taube die nicht mehr denn einen  
flügel hat/ nicht alleine dē vogeln in der luft/ sondern auch  
den thieren auff dem lande zu einem raub niederfeller. Denn  
ein Thier das seine glieder nicht vollkomen hat/ das kan  
kein langes noch ordentlich leben haben.

Derhalben ist vngeweißelt/ das alle Fürsten/ die sich  
darauff befeissen/ das das Römisch reich möchte zurstö-  
ret werden/ sind sie in solchem fall des Antichrists für leuf-  
fer vnd böthen. Darumb mügen sich wol für sehen diese  
sieben Churfürsten/ sampt ihren dienern/ das nicht von we-  
gen ihrer sünde vnd schuld das Römische reich / durch ein  
gerecht vrtheil Gottes von ihnen genommen werde. Denn es  
müssen ergernisse tomen. Weh aber denen/ durch welche sie  
kommen. Vnd warlich es mus also sein/ auff das ein  
solche hefftige hitze vnd begirde zu Herschen vnd gut zu  
haben

haben der ihenigen Hertz erwecke / die da nicht thun wöllten  
was sie hören / vñd wöllten auch nicht die Warheit anneh-  
men / welche sie doch woll erkennen. Darumb so haben sie  
Zungen vñd sehen nicht / vñd wissen nicht / das ihre Fürsten-  
thumb vergiffet sind mit solcher Giffte / der man weder ra-  
then kan noch helffen. Darüber sich nicht alleine die Behe-  
men vñd Polen frewen / sondern die Dennemercker vñd  
Engellender sampt andern außländischen Nationen vñd  
Völkern / Welchs der Allmechtige Gott wölle abwen-  
den. Den der Pestilengische Saturnus / welchen die Poe-  
ten ein Kinderfresser heißen / hat den gütigen vñd freundli-  
chen Jupiter / mit diesem seinem grausamen erschreckli-  
chem auffsteigen vñd Elevation / vntergedrückt vñd ge-  
dempffet.

## Das Achte Capitel.

### Eine vermanung an die Schur- fürsten des Reichs

**A**ch wolte Gott / das die Deutschen Fürsten / auff  
welche das Deutsche Reich / so viel alls die wale  
belanget / gekommen ist vñd befolhen / der mal eins  
flug / weiß vñd verstendig weren / vñd mercketen  
auff die letzten ding. D wolte Gott sie wüßten die Gerech-  
tigkeit vñd verfländen sie / vñ wolten je den König Mari-  
milianum / welchen jnen Gott an sein statt / zum zeichen der  
Gerechtigkeit auffgerichtet hat / dē sie auch einrechtiglich  
zu Franckfridt erwelet haben / in grossen ehren halten / vñd  
im seines ampts halben billiche pflichtige ehrerbietung er-  
zeigen. D wolte Gott / dieweil sie nun so erhöhet vñd auß-  
gebrettet sind durch das Römische Reich / dē sie auch ver-  
ständten die größe der ehre / so ihnen ist widerfahren / vñd  
wolte je nit vñd anctbar sein. D wolt Gott dē diese Siebe-  
ne / bey welchen die gewalt vñ macht stebet einē Römische  
König

König zu erwelen/ der hernäch zum Reiserthumb kommen  
soll/wolten doch achtung geben auff die ferlickeit vnd vn-  
glück/ so da folgen sollen/wenn ihu das Römische Reich  
wird hinweg gethan werden. Wolten auch die letzten ding  
dieses Reichs/welchs der Herr als ein wunderwerck auff  
die erde hat gesagt/wol brachtē/sich fürchten vñ erschreck-  
en/vber dem/ das diß Reich sol hinweg gethan werden.  
Denn wenn das Reich wird hinweg gethan sein/da wird  
eine solche verfolgung vnd trübsal in diese Welt kommen/  
das/wo nicht dieselbigē tage/wie Matheus vñ Marcus  
sagen/verkürzet würden/würde kein mensch selig werden.

Man sol auch nicht verachten noch verdammen den  
Weltliche wandel der Deutschen Fürsten oder Bischoffe  
beim Rein/ Den sie bdeuten dz Priesterthum Samuels  
welcher / wiewol er ein Priester war/ so hat er doch auch  
das Richterlich ampt gefürt/ Er hat den König in Isra-  
el erwilet/vnd ihn dazu geweihet. Derhalben/ so sind die  
Deutschen Bischoffe nicht Stadthalter des / der die lein-  
wad ließ faren vnd floch bloß danon/sondern sie sind Stad-  
halter des der da sprach/herr ich bin bereit mit dir zu gehē  
ins leben vnd in todt: Vnd der das Schwerd aufzog zur  
zeit der not/vnd hieb dem Knechte des Obersten ein Ohr  
ab/ Das er damit anzeigete / er hette ihm gerne den kopff  
gar ab hawen. Darumb ob sie nu woll zu zeitten auff einer  
Magd rede/ Christum verleugnen / so stehen sie doch ge-  
meiniglich stercker widerumb auff. Denn es ist nichts vn-  
ordenlichs vnder den wercken Gottes des schöpffers. Wie  
eine zeit des friedes ist/ so ist auch eine zeit des Krieges  
vnd vnfriedes. Also sind auch die Menschen zu friede vnd  
zu Kriege geschickt vnd verornet.

Ich rede mit grosssem vertrauen vñ dürstiglich/ Dje  
allertlügsten Fürsten durch Deutsch lande / wenn ihr mit  
euwrem getrewen Volcke/ dem Römischen Könige / als  
dem verfechter der Kirchen/ der da treget den linken flü-  
gell der Tauben/das ist/ Sanct Peters Schifflin/erwe-  
lich vnd Herzlich beistündet / wie denn ewre vorkaren  
gethan

gethan haben/ denn so wird aller gewalt/ so dawider ist/  
 Klein vnd gering sein/ Da würde sich nicht alleine Welsch  
 land/ Longobardey/ Behemerland/ vnnnd Kriechenland/  
 sondern auch Hispanien sampt allen Barbarischen lendern/  
 einsetzen vnd sich darüber fürchten. Wo aber die vogel blu-  
 men sehen/ singen sie. Wenn aber der Adler singet schwei-  
 gen sie stille. Ich lasse mich düncken / das ich keine lügen  
 noch falschheit habe mit eingemischet ich bitt gnade in aller  
 demut vnnnd vnderthenigkeit.

Hie stehet ein Jungfraw vnnnd auß  
 ihrem schoß wechset ein Baum vbersich/ hebt die  
 kende gen Himmel/ gleich als bewe-  
 ne sie die Fürsten des  
 Reinstrams.

## Das Neunde Capitel.



Es wirdt ein newer Fürst in kurzer  
 zeit entstehen.

O Heiliger



hinfort schemen künde. Derselbig Mensch der sünde wird  
sein ein verschlemmer des erbes Ihesu/ Der würde huren  
vnd Buben lieb haben/ Der wirdt der aller schedlichste  
Trache sein/ der die brawt Christi verfolgen wird in vielen  
Bischthummen. Er wirdt die Erde auffrührig machen/  
wirdt die Welt verwüsten. Er wird nicht schlaffen/ son-  
dern stets auff arges gedencen/ welcher seinen rath würde  
haben mit den Gottlosen/ vnd wirdt bey dem rath der bö-  
sen stehen/ wie er dem dasselbige mit den wercken bezeugen  
wird/ so das mans sülen vnd erfahren wird. Den Do-  
mitianus vnd Diocletianus warē grausame Tyrannische  
leute/ Dattianus vnd Maximianus warē die aller ergsten  
buben/ Aphyricanus vnd Julianus der abtrünnige/ waren  
die verzweiffelsten Menschen Nero vnd Hadrianus wa-  
ren die aller gebrechlichsten Menner/ Noch ist keiner vnder  
diesen allen geweest/ der so viel vnd so grossen schaden ge-  
than habe alls dieser stam der sünde/ Der verechtigste vnd  
geringste vnder allen Fürsten (inn dem Deutschen Volck  
wirdt thun vnd aufrichten. Er wird Gott nicht förchten/  
auch nicht der heiligen schonen. Er wird verachtē die Ober-  
sten Haupter des glaubens/ vnd wird sich nicht schemen/  
die heiligen stete zuuertilgen vnd vmbzureissen. Er wirdt  
sich keines Geistlichen Diebstals schemen. Ach leider/ wñ  
wird er unglücks vnd vbelns aufrichten wider die gemeine  
ordnung der Kirchen/ man kan es kaum außreden. Aber  
die Blutigirigen vnd vntrewen/ werden ihr leben nicht zur  
helffte bringen. Den D du stam der sünde/ du wirst vom  
Gott gestrafft werden/ warlich du wirst bö Gott gestrafft  
werden. Vnd das sol dir zum zeichen sein/ Das Golt dei-  
ner weisheit wird verbleichen vnd finster werden. Denn  
du wirst törricht vnd wahnsinnig werden/ Das geschrey  
deines gerüchtes/ wird toll vñ thū sein/ Deine beste farbe  
wird sich veredern/ vñ mā wird dich durch die ganze welt  
einen Keger heissen/ nicht wie dein Vatter/ der allerfrö-  
mste vnd rechtschaffenst Fürst/ denn du bist voll aller böf-  
heit vnd vntrew. Darumb so schweige still vnd verstum-

me du

me du greuel/ gedencke nicht auff allerley weise/ das Unkraut des wilden Löwens zu sehen vnder die Deutschen Fürsten vnder das Reich / Denn deine Tare sind Menschenen Tare vnd nicht ewig.

Hie stehet das Meintzisch Rad zwischen zweien Bischöffen / welcher jeglicher mit den Henden das Rad am dret vmbd beten.



## Das Zehendt Capitel.

**L**S müssen die Menschen leben nach dem Geist/ auff das der stolz vnd hochmut des fleisches zu nichte werde. Dieweil aber ein jeglich Mensch der da fleischlich lebet/ das ganze landt mit seiner boßheit verderbet / so ist von nöten/ das die Sündflut des Reichs hereiner falle/ auff das die rede verstanden werde/ da man sagt / Er wirds alles verwüsten vnd verheren/  
D mehr

mehr denn man glauben wird: Daher sagt auch die schrift: Ich will sie mit dem lande aufrotten vnd verderben. Zu zeichen aber dieser sündflut vnd solcher grosser trübsal/nemlich das solcher verfolgung nicht sol fernert komen zu den andern Deutschen/wird in der Meingischen luft für gestellt werden ein radt/ welches zwischen Gott vund den Menschen ein bund mache. Chiliarchus ein klug man/gerecht/gelart vnd guter sitten/welcher zuor erkennet vnd verstahet den Wagen Gottes mit Sehen Tausent Engeln vmbgeben/vnd wie manch Tausent von diesem Wagen herunter steigen/der wird sich nicht seumen/durch ander leute bitt vnd flehen gezwungen/dz Meingische Rad zuuertheidigen vnd zuuertreten. Wiewol im Baruch am iij. geschrieben steht. Es sind Giganten vnd Risen gewesen/welche von anfang grosse hohe leute waren / vnd musten zu kriegen/die hat Gott nicht erwelet. Aber / O du aller hochwürdigster Fürst / sampt deinen Nachkömlingen / sehet auff ewren beruff. Denn nicht viel weisen nach dem fleisch/nicht viel gewaltige/nicht viel edle sündt beruffen/sondern was töricht ist für der Welt / das hat Gott erwelet/ das er die Weisen zu schanden macht/wie S. Paul sagt i. Corinth. j. Derhalben so sehet / das ihr den HERRN nicht mit harnisch vund heeres krafft / sondern mit bitten stillt vnd senfftiget/ Als denn wirdt das Gesetz Israel sich bey dem Reinstrom fremen vnd frolocken. Denn der Mars siset den vntergedruckten Jupiter greslich an. Das möget ihr wol in ewer hertz schließen.

Vnd dieweil Herodes vnd Pilatus vber dem vnschuldigen Ihesu sind zu fremde worden / aber was ist das für ein bund/ Ihesus mit Belial? Die diener der Kirchen mit den dienern des Teuffels/der Wolff mit dem Lamb? warlich da ist eitel betrieg vnd vntrew / Denn mit vngleichen Ochsen ist böse faren. Die Götliche wal hat nicht erwelet die Götter des Krieges/ auch nicht die Kriegischen blutigirigen Menschen/wie Habacuc am/ iij. Capitel bezeuget / da er also sagt / Weh dem der die Stadt mit Blut bawet/

hawet/ vnd zurecht die Stadt mit vnrecht. Auch hat Goe  
nicht erwelet nach dem gebürt oder freundschaft/ wie wir  
sehen an der Mutter der Söne Sebedet. Warumb hat die  
Erde verschlungen Dathan vnd Abiram / wider wilsche  
der zorn Gottes ergrimmet/ darumb / das sie aus lauter  
hoffart vnd gewalt das höchste Priestertumb wolten an  
sich nemen/ wie im iiii. buch Moses schreibet Num. xvi.  
Wiltu mi D du aller hochwirdigster Fürst deinen Bru  
der mit dem Regiment zuuorkommen/ so gedencke das du  
ihm vorhin mit dienst zuor kommest/ in dem das du deine  
Hende auffhebest zu dem allerhöchsten Gott / dem so wir  
stu vnd das Geseze Israel mit dir vberwinden vnd ob  
siegen/ Vnd laß deine streitbare Waffen zu ruhe stehen  
sonst wirstu den Tittel Martis erwecken/ vnd man  
wirdt dem grossen Adler zu hülffe kom  
men / darüber sich die Zousten  
betrüben werden/ vnd Ner  
curius wirdt sich  
frewen.

**Hie stehet ein Bischoff der hat ein**  
rot Kreuz in seiner rechten handt/ vnd ein halben stab/ nem  
lich das vnterste theil in der lincken handt. Vnd  
das ist der Bischoff zu Trier.

## Das Eilffte Capitel.

**N**ach dem der aller heiligste Bischoff Matern  
im Elsas in einem Dorff mit namen Elegia ge  
storbt war/ kamen Eucharis vñ Valerius wid  
rum gen Rom zu S. Peter vñ sprachē wir bitten  
dich/ du woltest vns ein andern gefellē gebe an statt des Bi  
schoffs Maternus. Da antwort Petrus vnd sprach/ man  
muß mit der sachen nit so vmbgehn/ sondern anff dz Gottes  
D ij ehre



ehre für den heyden offenbar werde / so nembt diesen mel-  
 nen stab dahin/ vñ legten jm vnter/ vñ spreche/ Petrus der  
 Apostel gebeut dir / das du inn dem namen Ihesu Christi  
 widerumb auffstehst. Welchs denn also geschehen ist/ des  
 leib doch wol Vierzig tage im Grabe gelegen war. Vnd  
 derselbige heilige Katerinus lebet darnach Vierzig Jar.  
 Hernach da er ein mal das Volck zu Trier tauffte/ kam ein  
 solche grosse menge auff ein hauffen zusammen / das er sie  
 in ein Bache/ der durch die Stadt fleusst / vnd zur selben  
 zeit Belgis hieß/ teuffen muste. Vnd da er kein heiliges ö-  
 le mehr hatte/ ward jm von Himmel öle gesand/ so das die-  
 ser gånzer Bach von allen gesehen ward/ mit dem heiligen  
 öle geweihet/ vnd wird noch heutiges tages Olenia Lati-  
 nisch genent/ gleich als ein weg des öles. Aber hernach  
 nach seinem todt/ ist der stab damit er vom todte auff erwe-  
 cket ward/ in zwey stück getheilet / Welches vnterste theil  
 sampt dem Bischofflichen körper ist bey den zu Trier. Dß  
 oberste theil aber helle man zu Cöln in grossen ehren / wie  
 sichs denn wol kimer. Vnd das ist die vrsach/ darumb der  
 Römische Bischoff diesen stab nicht hat / welchen der hei-  
 lige Petrus aus eingebung des Propheetischen Geists/ zu  
 euch

tuch Deutschen gesandt hat. Ihr Deutschen mercket di  
 wort / vnd habt acht auff das geheimnis. D ihr zu Trier/  
 wer will euch scheiden von den zu Cöln / denn ihr seid Brü-  
 der? Was ist würdigers denn S. Peters stab. Wenn man  
 der Römische Bischoff die menge der Heyden zum Christ-  
 lichen glauben wirdt erwecken? Was verstehen wir aber  
 anders durch S. Peter den d; Priesterthumb? Vnd durch  
 den stab anders / denn der Hirten Ampt oder die gewalt zu  
 weiden? durch welche das irrige Schaf erwecket wirdt/  
 vnd in den Schaffstall geführet. Durch diesen stab wirdt  
 der hirt erhalten / in dem / das der Römische König / den  
 Babst den höchsten Bischoff / mit aller Reuerenz vnd ehr-  
 erbietung / so viel er vermag / empor hebt vnd erhöhet. Den  
 selbigen stab hat S. Peter / der Römische vnd Antioch-  
 ische Bischoff durch Eucharium gesand ins Niederlandt.  
 Da der Babst durch die handt des großmechtigen Caroli  
 das Römisch Reich von den Kriegen an die Deutschen  
 bracht hat. Ein lange zeit zuuor / eh diß geschah / sandte S.  
 Peter durch eingebung des Prophetischen Geists das vn-  
 terste theil seins Bischofflichen stabs / 8 Trierischen Kir-  
 chen / aber d; oberste vnd lengste theil der Cölnischen Kir-  
 chen. Vñ wiewol Trier ein eltere Stadt ist vnd lenger / so  
 ist doch Cöln nichts geringer / der macht vnd des ver-  
 diensts halben.

## Das Zwölffte Capitel.

**D**ie hat nun Cöln das oberste theil an dem Stabe /  
 Denn der Bischoff zu Cöln hat nicht alleine macht  
 den Römischen König zu erwelen / sondern muß  
 vnd soll auch den erwelten König für allen andern  
 Fürsten einweihen vnd salben / in welchem er dem Röm-  
 ischen Bischoffs ampt fürgeheth / welcher den erwelten Kö-  
 nig erst recht zu ein Römischen Keiser salbet. Verhalben  
 ist es offenbar / das solchs nit allein durch menschliche für-  
 sichtigkeit aus nöthig vnd vernünftigen vrsachē verordnet  
 ist / sondern auch durch Göttliche anzeitig zuuor bedeutet.

D    iii    Aber

Aber des solt ihr euch nicht rhümen noch darauff brängen  
 voder bochen / sondern so sehr als ihr euch strenglich erzei-  
 get / so viel mehr macht ihr euch frembde vnd vnwerde zu  
 solchem Keiserlichem dienst. Höret was Isaias am xxiij.  
 Cap. sagt. Das spricht der Herr Zebaoth / Gehe hin/vnd  
 vnd gehe zu dem der in der Hütten wont/ zum Sobna dem  
 Fürsther des Tempels/vnd sage also zu jm. Was mach-  
 stu hiez oder wer ist hiez darumb das du dir hie ein Grab  
 aufghawē hast/vnd hast dir hie in der höhe ein gedenckmal  
 außgraben lassen/vnd dir mit fleiß in den fels ein hütte las-  
 sen machen. Siehe / der Herr wird dich lassen heraußser tra-  
 gen / wie man ein Kaphaum zum Markte tregt. Ach lei-  
 der vnd immer weh/ wo nicht freundschaftt wirdt sein vn-  
 ter euch Brüdern / wie wirdt freundschaftt sein vnter  
 den frembden? Es ist die zeit jetzt vorhanden / da leider  
 viel vnglücks vnd vngewohrtes dinges plözlich vmb vnd  
 vmb sich erheben soll vnd an tag kommen.

## Das Dreißehendt Capitel.

**D** Ir allerklügsten Menner/die jr seid vnter S.  
 Peters stab/ich bitt euch/hört fleißig zu/ Kein  
 hardt Lohard/in einem gesichte/da er die trüb-  
 sal vnd verfolgung der Geistliche in S. Peters  
 Kirche sahe/siel er auff solche wort. Darnach da zanken  
 sich zwen Brüder/ die hatten einen stab inn beiden hendens/  
 einer trug vntē ein rot Creuz/ der ander ein schwarz Creuz  
 obē/vñ der ganz geistliche stand war trawrig. Ein Wolff  
 vnd ein Beer tratten herzu / vnd rissen ihnen den stab hin-  
 weg/da stunden die brüder berübt vnd trawrig. Es ist zu  
 fürchten das die zeit jetzt hie ist. Hiemit wirdt zuersehen  
 geben/ dz sich ein new vnglück erheben wird auß dem Her-  
 zogthumb Geldern. Die Lilien wird eingelassen werden/  
 dazu auch der Beer/der das Colnische stift verfolget/vnd  
 hernach wirdt der Wolff ein widersacher der Kirchen/an  
 Trier kommen/ auff das er der Kirchen gut vnd hab weg-  
 reisse. Das wirdt vns bedeuuet vnd inn einer Figur ange-  
 zeig

zeigt Genesis am xli. Cap. da man liest. Nach diesem sa-  
 he Pharo ander siebz Kinder auß dem wasser auffsteigen/  
 die waren vngestalt vnd mager von leibe / vnd irren ne-  
 ben die Kinder an das vser am wasser / vnd die vngestalt  
 vnd magere Kinder frassen die sieben feine vnd feisere rin-  
 de. Damit wird zuersehen geben / das sieben böse Buben  
 werden das Trierische landt vnterdrucken / sie werden em-  
 pohr schwimmen auff das sie es vmbkeren. Heissen aber  
 darumb vngestalt / das sie die Kirche sampt den Geistli-  
 chen bestecken / vnd das ehrliche leben beschmizen vnd vn-  
 gestalt machen werden. Sie sind aber mager / darumb / daß  
 sie werden außschepffen das fette der Geistlichen vnd der  
 Prelaten / vnd werden sich weiden am vser des wassers / dz  
 on vnderlaß fließet. O Mosel die du in den Reins fließest /  
 stille Gott den Schöpffer vnd mache dich ihm begehlich.  
 Vnd nach sehr vielen trübsalen wirst du / O du rotes Creuz  
 re / vertragen diese sieben böse Buben / wie ein getrewer Is-  
 rael / wilchs im Deutro. am vij. Cap. in einer figur bedeu-  
 tet ist / das also geschrieben steht / wie das Jüdische volck  
 auß dem heiligen Lande getrieben haben / sieben Völcker /  
 nemlich die Hethter / Sirgositier / Amoriter / Cananiter /  
 Pheresiter / Heuiter / vnd Zebisiter. Darnach aber O du  
 heiliges Creuz vnd stab des lieben Eucharis / wird deine  
 Stadt vnd wohnung in gutem friede stehen.

## Wie stehen die zwen Bischoffe zu

Trier vnd Cöln / vnd haben den stab in den henden /  
 welchen ein schwarzer Beer vnd ein gra-  
 wer Wolff / ihnen entreißen vnd  
 wegnemen wollen.

**S**omit wird zuersehen geben / das nach den einhei-  
 mischen kriegem / so sich entspunnen haben zwischen  
 den allerhochwürdigsten Herren den Bischoffen  
 zu Trier vnd Cöln / wilde Beere vnd reißende  
 Wölffe kommen werden / Die Weltlichen werden sie ver-  
 folgen vnter dem Maximiliano oder Franzosen. Vñ diese

O iij trübsal



trübsal oder verfolgung wirdt vergleicht werden der trüb-  
 sal so zu der Machabeer zeit ist gewesen/ In welcher ver-  
 folgung das hohe Priesterthumb gestanden ist vnd einge-  
 nommen/ von diesen Memern/ Pecon/ Menelaus/ Lisi-  
 machus von Archimus. Vnd da die selbige trübsal ein end  
 nam / wardt Christus der Fürst des friedes ins fleisch ge-  
 born. Vnd der Keiser Octavianus empfieng von dem Rö-  
 mische volcke dz Regiment der ganzen Welt. Vnd gleich  
 wie das hohe Priesterthumb Weiland durch den todt des  
 Machabeers ledig stundt / Also wirdt auch vnter diesem  
 Maximiliano/ Ach leider/ der Römische stul ledig stehen/  
 als ich mich dunckē lasse/ anderthalb jar/ wie man geschrie-  
 ben findet im v. vñnd vj. Buch Cirilli. Zur selbigen zeit  
 wird eine grosse verfolgung werden / vnd es wirdt sich ein  
 neue ordenung vñnd ein neue Reformation inn der Kir-  
 chen erheben/ Vñ vor solcher Reformation werdē viel fal-  
 sche Bischoffe sein im Welschen vñ der Römer land. Da  
 her auch die Sibylla so man Erithream heisset / die hochbe-  
 rühmte Prophetin / da sie marckte die zukunfft des jungen  
 Adlers/ nach dem tod des alten Adlers / vñ der falsche Bi-  
 schoff / so zu der zeit sein werden/ sprach sie also/ nach diesem  
 wird ein and Adler komen/ der wird sewer halte in dē schoß  
 der

der Braut Christi vnd es werden drey falsche Bischoffe  
 sein/ vnd nur ein rechter Bischoff/ der die andern fressen vñ  
 verschlingen wird. Es werden sein drey namen 3 Gottes  
 lesterung/ Der grewel des gefanges wird hinauff steigen/  
 für das angeficht des aller höchsten/ vnd sein ende wird  
 sein ein verderben.

**Sie sitzen drey Bischoffe mit ih-**  
 ren Bischoff hören/ vnd bestetiget vom  
 Babst/ die Predigen  
 dem Volcke.



## Das Vierbehendt Capitel.

**D**ie Sibylla auß Creten oder Candien sagt also  
 von dem Adler vnd von der Lilien /vnd von den  
 falschen Besten. Es wird einer mit argenlisten  
 vmbgehen gegen der Braut des Lammes/ der  
 da ihren schmuck wird/ arm machen/ Vnd der Breutigam  
 wird drey ehebercher haben/ vñ wird nur ein ehelicher sein/  
 eines schwachen gefanges/ der die andern wird fressen vnd  
 verschlingen

D 5

verschlingen/ Darnach wird der Han krehen/ vnd es wird  
bey ihr die beste Reformation vnd besserung widerumb  
auff gerichtet werden/ Vnd der rechte Babst wird ein vr-  
theil lassen doñern wider drey Deutsche Prelaten/ als wi-  
der die vnghehorsame vnd widerspennigste der Braut des  
Lammes. Damit wird das zuuerstehen geben/ Die drey  
Ehebrecher werden sein die falschen Bischoffe / vnder wel-  
chen sich ein zwittracht erheben wird/ Einer wirdt recht vnd  
ordenlich vom Babst erwelet sein / doch eines schwachen  
gefanges in dem das er den ehebrechern (das ist/ den vnor-  
denlichen) nicht kan widerstehen/ Ein ehebrecher wirdt den  
andern fressen/ auff das er ihn aufstreibet/ vnd vnder drucke  
die drey namen der Gottes lesterung vnd die da Kezerey  
Predigen/ des gleichen auch die/ so das Volck widder die  
Geistlichen erwecken / Welches gefang wird ein greuel  
sein/ denn er wird mit dem laster der Simonen besprenget  
sein/ so lang biß man ein Fuß vnd sechs finger zelen wird.  
Sein verderbē wird plözgliç herein fallē. Darum spricht  
der Prophet. Ich wil die namen der Abgötter vertilgen  
von der erden/ das ist/ auß der Kirchen. Der han werd sin-  
gen/ das ist/ der rechte Babst. Wenn nu die jhrthumb auß-  
gerot sind/ wird eine sehr gute Reformation vnd besserung  
werden. Vnd vnder dem Adler/ wird der Geistlichen trüb-  
sal ein ende nemen/ Denn nach ihm wird das Reich zur-  
stört werden. O ihr Geistlichen zu Trier mercket fleißig  
darauff/ vnd ihr Philosophen zu Cöln nemets zu hertzen/  
das die reißende Wolffe nicht in eweren Schaffstal kom-  
men/ Denn ihr seid brüdere/ auff das nicht andere etwe  
Kronen nemen/ Den zu eweren zeiten/ wird sich viel new-  
es vnd vnghehort ding in eweren Kirchen erheben/ welchs  
der Allmechtige Gott guedigklich wölle abwenden.

**Hie steht ein Mönch mit einem steck-**  
en/ vnd Disciplinirt einen andern der/  
für ihm ligt

Das



## Das Funffzehendt Capitel.

**E**s wirdt in den selbigen jaren viel vnglücks vber  
 die Geistlichen vnd vber die Gottförschtigen fal-  
 len. Denn sie werden vnder ihn viel vnderscheid  
 machen/ vnd zankens treiben. Es wird sich an-  
 sehen lassen / als wolt ihre keuscheit/ främbleit / Gottes  
 dienst/ messigkeit/ nützigkeit/ vnd andere tugend vnder-  
 gehen / vnd des Mars willen / der diese grosse Coniunc-  
 tion vnd zulauffung der Sterne meistern wird vnd  
 ordnen in ihrem Hause. Daher werden sich vnder ihnen  
 erheben/ zanke/ Hadder/ neid vnd Haß. Sie werden genes  
 get sein zu vielen/ wie woll nicht zu allen lastern / werden  
 Häreren/ Ehebruch/ vnd der gleichen laster heimlich trei-  
 ben. Darumb sagt Joachim in dem Buch vber dz weh klar-  
 gen des Propheten Jeremie/ also. Warlich das beschaw-  
 lich leben/ hat etwan im alten Testament in den Kindern  
 Israel geblüet/ vnder dem Heliä vnd Heliseo / vnd vnder  
 dē Kindern 8 Propheten Aber die weil dz wasser Carith/  
 das ist die Geistliche gnade/ in jnen versiegen ist vnd auß  
 gedrochnest.

gedrocknet/ vomm wegen der sribthum der bösen Jezabel/ so  
ist das beschawlich leben zu den Kriechen kommen/ zur zeit  
Pauli des ersten Einsidels/ Anthonij vnnnd der andern ein-  
sidel. Es sind aber auch vnter den selbigen Erzteger gelun-  
den worden/ vnd falsche Geistliche/ beide man vñ Weiber/  
welche dieweil sie von ihrem Gott sind ab gewichen/ haben  
sie auch dz beschawliche leben fallen lassen.

Die Euangelischen Nemmer/ die ihr ein klösterlich le-  
be fūret/ merck fleissig darauff/ sintemal die Mulde auff  
dem Tische zerbrochen ist/ vnnnd die Kloster Regel ist zur-  
theilet/ so kan sie sich nicht des fastens fleissen/ sondern muß  
schwelgen/ kressen / sauffen vnnnd in aller wollust leben. So  
ferne ist ewer Geistliche Geistlichkeit anßgetrieben/ vnnnd  
wirdt des Selffis vnnnd Gehelims gegeben werden. Da-  
her sagt auch Isaias / Die dürfftigen vnnnd armen suchen  
wasser/ vnnnd es ist keines vorhanden/ ihre Zunge ist vnnnd  
durst dür worden/ derhalben wil ich auff der höhe der ber-  
ge flüsse geben/ vnnnd mitten im selde Börne machen. Da-  
durch wirdt zuerstehen gebē/ wie die Epdcien/ Klöster vñ  
Prelaturen den weltlichen werden vnderworffen werden/  
vnnnd sie werden schneiden da sie nichts hin gesect haben/ vnnnd  
werden hamsen / da sie nicht gestrawet haben. Ahermals  
stehet geschriben/ Sie haben mir mein Golt weg genom-  
men/ das ist/ die weltlichen Fürsten haben die kunst vnnnd le-  
re auß den klöstern genommen/ vnnnd haben Baal darauß ge-  
macht an Martis stadt. Golt bedeut auch die Heilige  
Göiliche schriffte/ welche die Geistlichen auß dem De-  
eret vnnnd andern hinweg nemen/ vnnnd bringen sie ins Du-  
eretall vnnnd andere geizige spräche oder leren. Also muß  
es dem noth halben folgen/ das die Zunge des einseltigen  
von dorst des geiziges verdorre/ welche die freie vnnnd vber-  
flüssende lere des Euangelions nit feucht machet. Das ist/  
der selbige dorst vnnnd darre/ die verdorte begirde vñ geizig-  
keit/ welche/ wenn gleich das Heidnische Wasserflüchtige  
Frewlein dauon trincket/ leschet sie doch nicht den andern  
zutoumenden durst. Die berge sind die Prelaten vnnnd gros-

sen

fen Ep̄te/die da ihre Schulen odder Ep̄deien in der We  
auffrichten. Die obersten h̄gel sind die Geiſtlichen / als  
die Priores vnd Prebſte. Aber das ſelbde/ſind die einfelti-  
gen glaubigen. Alle die ihr nu dorſtig ſeid / kompt zum waſ-  
fer/ Ach leider die klöſter werden rings vmbher verarmen.

Die weltlichen ſind die Pferde vom mancherley far-  
ben / vnd die da ſtarck ſind hin vnd wider zu/auffen vber die  
wege zu den klöſtern vnd vber die Erde/Welche in Mo-  
ſe vnd Helia ſeind angezeiget / vnder welchen einer / memo-  
lich Moſes/den König Pharao mit alle ſeinem heere ins  
Rote Meer geworffen vnd erſenfft hat/ Der ander / memo-  
lich Helias/den König Achab mit 8 böſen Jezebel ſampt  
den Prieſtern Baals/ auß Götlichem eiffer/vmbrachte.  
Gleich wie in der Orden der Tempeler iſt vndergangen/  
also werden die Benedicten/ Anthoniter/ Cartheuſer ſampt  
den Bernhardinern/ Premonſtratenſern vnd andern mehr  
viel guts verlieren. Vnd faſt alle Geiſtlichkeit wirdt leide-  
tragen vnd ſich betrüben vnder dieſer gegenwertigen tau-  
ſenten zale / vnd das alles darumb/ das der aller gütigſte  
Jupiter iſt vnder gedruckt worden. O ihr Euangelichen  
Männer/ bittet den Boas den H̄n Arn des ſchnittes/ das  
er den Mantell ſeiner gnade vber euch wölle gnediglich  
auß breiten/ Denn ihr ſeid meine nahe verwandte.

## Von den Frankoſen vnd von

den Franckreichiſchen Fürſten.

**E**ch hab funden in den ſprachen der alte das Gal-  
lia/das iſt Franckreich/den namen vō dem Grie-  
chiſen wörin Gallia/welchs in Latein Lac/ vnd  
in Deuſch Milch heiſt / Vnd das darumb/  
das ſie weiſſer ſind denn die hiſpaniöſer vñ andere. Nicht  
düncket auch das es nicht vnbequem Gallia heiſſe / vmb

der eiganſchafft willen des hanes/der in Latein

Gallus heiſſt/Welche dreierley ſeind/

nach den dreien hansen hi-

abgemalt.

Da



**D**er erste Han wird ein böser Han genant / Dess  
 er ist hoffertig / schreyig vnkeusch / vnbestendig /  
 schnell zu Kriegen vnd wider geneigt zum frie-  
 de / Darumb die Frantzosen / so solche eigenschafft  
 an inen habē / die sollē wissen / das sie entweder heimlich od-  
 der offentlich ihre ankunfft vnd vrsprung / von dem verach-  
 teten geschlecht der Frantzosen genomen haben. Das sind  
 aber die eigenschafft eines guten Hanes / das er eines schö-  
 nen leibs sey / das er gesidert schöner sey denn vngesidert /  
 das er sey kühn / frölich / lieblich vnd milde. Welcher nu al-  
 so genaturt vnd geschickt ist / der hat sein ankunfft her vonn  
 dem edlen gebliet der Frantzosen Aber die gewonheit hat  
 die verachte / geringen natur in ihnen verendert. Aber die ei-  
 genschafft des aller besten Hanes sind die / das er fürsichtig  
 ist / wacker erwecket sich selbst mit seinen flügeln Die hen-  
 nen / das ist seine vnderthanen / wol regire vnd fruchtbar  
 mache / der das körnlin auß der sprewe klaube / vnd  
 den andern dasselbigē mittheile. Dieser  
 Han ist ein Geistlicher Prelat  
 in der Kirchen.

Das

# Das Sechzehendt Capitel.

**H**ze ist zu mercken/das vñ Priamo an/biñ auff Sa-  
ramundum vñnd von Samundum biñ auff Hil-  
dericum/alle Franckreichisse Könige vñd Fürstē/  
Heiden vñd vngleubige sind gewesen. Dieser Hil-  
dericus beschlieff Megde vñnd eheliche Weiber der we-  
gen der auch aus dem lande vertrieben wardt/ Da floge  
er in Döringen/zum König Basamus/vñd beschlieff ihm  
sein ehelich Gemalh mit namen Vastam/dieselbige gebare  
von dem Heidnisch ehbruch Clodouenm/dē Taufte Remi-  
gius. Vñd diesem Clodouens sind alle Franckreichische Kö-  
nige Christen gewesen. Vñnd Carolus der erste/ der sonst  
Marcellus genandt wardt/ist auß ehbruch geborn/von Pi-  
pino seinem Vatter vñnd Alpaida seiner Mutter. Wel-  
cher Carolus treib die rechten Kinder seines Vatters den  
Drogenten vñnd Gynaldum auß dem reich/vñd saß nach  
dem Vatter im reich/ Der war ein Tyran/vñnd setet dem  
Geistlichen vñnd der Kirchen viel vnglücks an/ Des vrs-  
prung war von ein bösen Hane. Da nu der selbige Caro-  
lus starb/hatte der Babst einen traum zu Rom/wie Caro-  
lus Marcellus der Franckreichische König zu Trier ge-  
storben were/vñd wurde mit Leib vñd Seele in die Helle  
gefurt. Derhalben sande der Babst seine bottschaft gen  
Trier zu dem Bischoffe. Vñnd da sie das Grab öffneten/  
funden sie eine sehr grosse Schlange/ aber seinen Körper  
funden sie nicht.

Im Buch der Franckreichissen Könige steht also. Dñ  
von dem geschlecht des Königes Caroli des Franzosens/  
in den letzten zeiten ein Keiser wirdt erweckt werden/mit  
dem namen P. der da wird ein Fürst vñnd einiger Regent  
sein/ durch gang Europe der soll die Kirchen vñnd den  
Geistlichen stand Reformiren vñd zu rechte bringen. Vñd  
nach diesem wirdt hinfort keiner mehr regieren. Darumb so  
ist es klar vñd offenbar/dñ die Römische Gotts Kirche sey

beide

beide des Römische reich vnd Gottes reich. Von welchem reich dieser spruch geredt ist / welchen der Herr zu seinen Jüngern sagte / da er also sprach. Euch ist gegeben / das ihr das geheimnis des Himmelreichs vernemet / den aber die draussen seind / ist durch gleichnisse gegeben / auff das sie mit sehenden augen nicht sehen. Denn weim die wercke / so heimlich in diesem reiche geschehen / öffentlich jederman verkündiget würde / würden sie nicht allein die fleischliche vnd Hoffertigen leute nicht verstehen / sondern sie würden viel mehr die warheit zu eim gelechter wenden / vnd für pot halten.

## Das Siebēzehend Capitel.

Hiestehet der König von Franckreich mit den Lilien im Schilin.



Rigida vō Schweden jagt also in ihrer offenbarūg. Es wirt eine Lilien auff gehen auß dem selde gegē abed / die wird wachssen in viel tausent / im lande 8 Jungfrawē / vnd wird herwider bringen was verloren ist. Mit ihrem ruch wirdt sie feucht machen was da giftig ist / Vnd sie wird stercker sein denn die Cedern. Du junger Knabe im lande der Lilien / höre drauff vnnd merck eben. Was ein newer topff erstlich inn sich fasset / darnach reucht er alle zeit / Ich bitte dich demütiglich / drucke inn die Taffel eines herrrens / welche bissher noch glad gewesen ist wie es den Königen wol zimert / straffe

straffe dein gewissen / vnd erforsche dich / ob du seiest von dem guten oder bösen Hane / Denn von dem guten Hane findet man einen solchen alten Prophetischen spruch / Die Lilien wird dem grossen Adler zugesellet werden / vnd sie wird sich erheben von Nidergang bis zum Auffgang wider den Löwen / Der Löwe wirdt keine hälffe haben / vnd wird von der Lilien betrogen werden / Die Lilien wirdt ein ruch von sich geben im deutschen lande / daher wirdt sein letztes lob vnter dem Adler fliegen.

**Die stehet ein Halber Adler zur rechten handt / vnd eine Lillen zur lincken.**

## Das Aechbehendt Capitel.



**D**u der Lillen lobt mag mā also schliffen vnd einfären: O Franckreich du edeles Landt / welches du eine solche blumen tregest / die du ein Baum / der vor viel vergangnen Jaren börr ist gewesen / allein mit deinem ruche wirstu grunend machet / vnd mit hirtiger liebe wirdt er den Adler von Auffgang entzündt / in dem das er mit beiden flügeln in die höhe fliegen wirdt / vnd scheinen auff den bergen der Christenheit Das ist die wolriechende

Lillen / dauon die Bienen der glaubigen inn der Kirchen fangen werden / das Honig der lust vnd begierde. Aber die vnghorsamen werden dauon fangen die Gift des wehlagens im selde der Jungfräwen. Vnd die Lillen wirdt mit  
**E** ihren

ihren güldenem krönlin vnuerferet stehend bleiben. Diese Lilien werden die Jungfrewlin des Scorpions Deutscher Nation begeren des feiertags auff ihre Krenze zu mache: / aber da werden sie kleglich irawren. O du Jungling im lande der Lilien / hab se acht / das man nicht sage: Weh dem Lande / darinne der König ein Kind ist / Die weil du der bist / der du das selde des Saphyrs vnter dem Himmel inne hast / welcher mit dreien gülden Lifen gepflanzt ist / Was wollen sie dich leren? Denn die erste Lilien saget offensich / das du seiest ein nachtömling vnd ein Diener des altars / ein stadthalter Christi / der die lücken handt hellt in den sendbrieffen aller Nationen. Die andere Lilien sagt / das du vnd die deinen sollen die seulen der Christenheit sein / im theil des Nidergangs der Sonnen / von dem Nermelstein an der von den bergen on handt ist gehawen. Die dritte lilien sagt / das du ein Aduocat vnd verthediger seist der Braut Christi / die da auff dem haubt eregt ein Krönlin der lilien des allerbeste ruchs. Vnd verhalben wirstu auch genant der aller Christlichste König vnter allen Königen. O du habscher glanz der Lilien der du in der Kirchen glingerst / Welche lilien der Engel hat angehefft / Remigius der Franckreichischen Apostel gesalbet / Dionisius angezeiget / Ludovicus erhöhet / Franckreich ernehret / vnd Gallia gezieret hat / mercke auff vnd hab acht / Denn wenn du von dem bösen Hane herkommen bist / so wisse / das solche ding vnter deinem Reich geschehen werde.

## Das Neunzehend Capitel.

**S** Du ist mechtig auch die Franzosen zu erwecken wider die Kirche / auff das sie sich demütigen. Ach leider / der / so mit allen schanden vnd schändlichsten kasteren besleckt ist / vnd doch alle zeit glücklich geht / vnd grosser ehre gebraucht / ja dem nach das Messer blutendig ist / von wegen grosser lust zur Tiran-

ney vnd des freuels so ihn Martis einfluß gibe/der selbige  
soll zu hohen ehren des Königreichs erhaben werden nach  
eines jeglichen stande. Ach leider/ Ach leider/ wie ist die  
Erstgerische glückseligkeit der Beumen erhöhet/ vnd die  
geistlichkeit vntergedruckt? Aber der den die schöne tugen-  
de zieren/ wirdt durch die vnterdruckung des gütigsten vñ  
heilßamen Jupiters / in grossen jamer/ trübsal vñd Herze  
leide gesturzt / vñd plögllicher trawrigkeit vnterworffen  
werden / so das er auch wirdt eines vnzeitigen todes ster-  
ben vñd jemerlich vmbkomen. Wie nu zur zeit Caroli des  
nehesten Königes in Franckreich/ der Graff vñ Armaack/  
vñd Ludowicus der Delphin/ ach leider im hohen Deut-  
schen lande/ widder die gemeine Christliche ordenung/ mit  
blutrünstigen Schwertdren/ mit brant vñd greslicher grau-  
jamer verfolgung/ wäreten/ Also werdē auch vnter diesen  
neuen vnschuldigen Könige (den ich mich scheme ein kind  
zu nennen/ ach leider) viel vñd mancherley vnglück ensstrecken/  
beide in den geistlichen vñd in dem gemeinen Volcke/ Die  
seinen werden sich nicht schewen/ auch die heiligsten Stede  
zu erwüsten vñ auß zu tilgen. Du kind sihe drauff/ ob du  
ein guter Han seiest/ diese stück werden dich leren ob du der  
aller Christlichste König bist. Denn weiß du dein ankunfft  
von dem guten Hanen hast/ warumb richstu nicht die jew-  
len deines Reichs auff? Warumb weckestu sie nicht auff  
mit deinen flügeln? Warumb zeigestu in nicht die körnlein  
deines guten gerüchis vñd deiner ehre/ dz ist das Priestere  
thumb/ das Reich/ vñd die hohe schul zu Paris? Denn mit  
diesen dreien Sewlen als mit drey krefftē / nemlich mit  
der wachßenden/ natürlichen vñd lebendigen krafft/ wurde  
die Lilien lebendig gemacht/ nimpt zu vñd wirdt regieret.  
Vñd gleich wie ein Haus mit grund / wandt vñd dach/  
also wirdt dein Reich mit diesen dreien stücken vollkom-  
men gemacht. Das soltu aber wissen/ das in deinen tagen  
einretten werden fehrliche gresliche zeiten / derafeig-  
chen zu vor nie findt gewesen / erger denn vnter dem Kö-  
nig Pusella. Denn dein eigen Volck wird sich wider dich

§ ii außlehnent

aufflehen / die bletter der Lilsien werden zurrissen werden /  
Vnd die Lilsien in selde der Jungfrauen wirdt ver-  
dorren / vnd also wird denn der böse Man bößlich umbkom-  
men. Darumb so hat dich vnd die deinen / der Fürst vnter  
den Aposteln geleret / vnd gesagt. Fürchtet Gott vnd ehret  
den Römischen König. Das ander steht in dem buch dies-  
ser auflegung der wörter geschrieben. Gehab dich wol.

Hie steht der Behemische Kö-  
nig gewappent.

## Das Zwenzigste Capitel.



**E**s ist hie darauff  
zudencken vnd  
festiglich zu glenbē  
das unsere sündē  
vnd leider die mancheltige  
vbertretungen der Gebott  
Gottes / vnd on zweiffel / die  
vngesehnte lust vnd begir-  
ligkeit / Gott groß erhörnet  
haben / Welche lust / nicht ein-  
genüge hat in shren gewissen  
vnd eigenen wegen zu bleibē /  
sondern auch jr durch ein böß  
haffigen laufft frembd ding  
zu eigent / wie denn solches /  
leider / jetzt zu vnsern zeiten  
sehr mancheltiglich vnd vnerschrocken von vielen / beydes  
standes / vner geistlichen vnd weltlichen wird gebrant /  
so das die streitende Braut Christi dafür geacht wird / als  
habe sie nie / von der Scheitel an biß auff die Solen / solche  
grefßliche wundē der sünde durch alle ire gliedmaß / gehabt /  
als sie jezund zu diesen zeiten hat vnd duldet / wo ich anders  
nicht betrogen werde. Denn die Gestirn vnd Eclipsation  
oder

oder Finsternisse bringen vns nicht/ sondern die Sünden.  
Vnd leyder/ die grossen laster so wir on zal thun/ dieselbigē  
bringen vber vns solche betrübnis/ betümmernis/ mancher  
ley tödtē/ krankheiten/ hunger/ krieg/ vnd leider viel vns  
glücks mehr/ angst not vnd schmerzen. Ach leider Baal  
Peor der Behemische Erztzeher der vergifftige Basiliscus  
der sich für ein Behemischen König helle / ein grausamer  
bestiger Feind der Römischen Kirchen vnd des gemei-  
nen Christlichen glaubens/ der wird durch diese erschrockli-  
che Ectypation vñ finsternis/ der Braut Christi viel trüb-  
sal vnd newes vnglück bringen/ vnd/ ach leyder / viel tapf-  
erer Männer erwürgen. O du junger Knab / der du von  
den deinen zum kriege gefurt bist/ wie darffstu in einem sol-  
chen stande leben imi welchem du nicht so kün bist das du  
stärbest? Weissu nicht das man dich wie ein Esel wird be-  
graben? Dein Vorektern sind Christliche mienner vnd nam-  
hafte leute gewesen. Was thümeßtu dich deiner ver-  
dampften vnd verbannten lerer? War ist's/ du samlest Kalk  
mit stroe/ sand mit steinen/ leyhm mit Achße / dauon du kei-  
ne Nauer wirst bawen. Du wille rath holen von todten  
fellen/ das ist/ von den geleerten Kegern / die da nicht wif-  
sen was sie sagen oder sehen. Folge dem Apffel Paulos  
der ward nicht gesand zum gesetz/ sondern zu Anania/ wil-  
tu aber den nicht haben/ so gehe zu Herodes / der da heim-  
lich von den Weisen erforschete vnd lernete wo Christus  
geborn solt werden. Sike drauff das du nicht wirst berau-  
bet/ vnd wenn du wilt Golt samlen/ d; man in deiner handt  
nicht Messung finde. Du wirst herschen vnd regierē / aber  
balde wirdt die zeit deines Regiments vollendet werden.  
Dem da du noch in deinem zertlichen alier vnd jung wa-  
rest/ wie dich deine Eltern säreten/ also thetestu/ Nu aber  
da die vernunft beginnet vber die sinnligkeit zu hirschen/ so  
bitte ich dich/ wirff von dir w; kindisch ist. W; hastu für  
ein klagen mit den Wolffen vnd hörnichten thieren? Dein  
vnheiltsame Giff ist dein brangen/ O wie verdammet der  
König die Kirche/ O wie leßert er den heilgen Geist/ O

wie engstet er seine Seele sampt seinen vnterthanen? War  
lich ich betrübe mich sehr vñ trage grossen schmerzē/ Denn  
wer dich sehen wirdt/ der wird vber dich/ als vber ein man  
des schmerzens/ heulen vnd weinen/ vnd wird sagen. Sibe  
des ist der mensch der da mechtig war in seiner vntugendt.  
Denn ist Nam vermaledeiet / darumb das er die schame  
seines Vatters nicht zudeckte / so bistu viel einer grössern  
vermaledeuung würdig/ der du die lieben Vetter / welche  
Gottes bortschafft führen / schmach vnd schande anlegest  
Erkenne doch den einfluss der Sterne / vnd sihe wie sie her  
unter steigē beide auff Golt vnd Kot/ wie die Sonnen gien  
ge. Warlich du wirst schendlich vntergehen/ Straffe vnd  
besser dein leben/ vñd hütē dich für deinem verbannten Ab  
gott/ der da verflucht vnd auß deinem Vatterland vertrie  
ben ist/ fleuch für ihm als für einer Schlangen / Denn er  
wird deine Seele vergifften/ triege ich anders nicht. Vnd  
nach dir wirdt kommen einer der die Pragische Kirche zu  
der Mutter der gheubigen führen wird/ Vnd es wird eine  
neue Reformation in Behemen angericht werden.

Hie steht der Vngerische  
König gewappent.

## Das Ein vnd zwenkigst Capitel.

**A**ch leyder neid vñd alleine geiz der Fürsten vñd  
Regenten haben ihr viel töricht vñd vnfinnig ge  
macht/ hat jr auch viel verfuhr/ vñd sehr viel vñd  
den Hals bracht/ Viel haben all ihr gut vñd ihren  
eigen leib auch der vnterthanen vñds glaubens willen / zu  
ein ewigen gedechtnis hin gegeben. Dis gedechtnis wird  
ausgetilget/ durch die gifft des neides. Der Eckstein der  
einigkeit wirdt zureisen. Der großmechtigste König zu  
Vngern/ wird mittelmessig stehen/ denn er wird ein hinder  
gang leiden. O Mathtia so ich etwas sagen werde zu deinem  
lobe/ so wtrds viel zu gering sein/ es sey auch was es wöll.  
Denn





Denn eine menschliche Jung  
 kan die thatē deiner großmäch  
 tigen Maieſtet nit außſagen/  
 Denn aber werde wir daffel  
 bige dein lob erfüllen / wenn  
 wir das erkennen/ das wir  
 es nicht erfüllen können. Denn  
 reden wir am geſchickſten da  
 von/ wenn wir mit ſorche vnd  
 zittern davon ſtille ſchweigen.  
 Ob ich mich gleich vnter ſtun  
 de zu erzeien deine großmäch  
 tigſten thatē/ ſo fehlet mirs an  
 der feder vnd am ſchreibē. Dē  
 ganze Conſtantinopolitaniſch  
 Reich weiß davon zujagenē  
 Die ganze gemeine Chriſtli

che Kirche lobet dich/ Du alleine haſt den ſchult des Creuz  
 zes Chriſti wider den Türcken außgericht. Es iſt ſo ein  
 groſſer ſchein vnd glanz in deinem lobe/ vnd ſo ein groſſ an  
 ſehen vnd würdigkeit iſt im der dapffrigkeit deines raths/  
 das mans dafür halte/ ſolchs ſey dir vmb der iugent willen  
 gegeben vñ geſchenckt/ dadurch du eine lange zeit vnāber  
 wunden leben wirſt/ Das ander aber alles wird dir von  
 dem glücke nur eine zeitlang geliechen. Vber das haſtu her  
 nachmals die wilden vnmenschlichen Völcker vnter dich  
 bracht/ die Wiener vnd ſtolze Oſterreicher. Du haſt dem  
 Pfawen den ſchwanz außgezogen/ Du haſt Stedte vnd  
 flecken eingenommen / Du biſt auß verhencknis Gottes  
 rucke geweseñ/ Des andern alles will ich ſchweigen. Vber  
 das alles haſtu auch gewiſt/ dein berg zu vberwinden/ den  
 zorn ſtille/ den ſieg meſſigen/ die gerechtigkeit ehren/ glau  
 ben halten/ fried annemen/ fromme verthedigen. Denn es  
 iſt kein werck am tage vnd offenbar/ das nicht mit der zeit  
 abneme vnd dē alter hinreſſe/ Wie der König Salomon  
 ſagt. Alles wj geborn iſt/ dē geht vnter vñ wird alt/ daruñ

E IIII ſelig

selig sind deine Männer / wie die Königin zu Saba zum Salomon sagte. Und selig sind deine Diener / die vor dir stehē. Du wirst auch noch ein ander volck vnter dich zwingen / daher du wirst dein letztes gerücht vnd geschrey erlangen. Aber nach dir wird ein grösserer auffstehn / eine ruthe / die da senger schlagen wird die vngleubigen Hunde. Dis alles hat seine bewerung von dem herren des lands. Vnd das volck so vnter dem Schützen wonet / wirdt eine lange zeit regieren in deinen Christgleubigen. Vnd das Vngarisch Reich wirdt gegeben vnd behalten werden einem andern / der wirdt Gottföchtig sein vnd barmherzig gegen der Kirchen. Vnd derselbige wirdt die Pragische Kirche reformieren / Vnd den Tempel der heilige Sophie zu Constantinopell wird er widerumb auffrichten / vnd wirdt zu hohen dingen auffsteigen vnter den Christgleubigen. Aber er wirdt nicht von Matthias geblüte sein / sondern von den felsen des Deutschen landes wird auffgehen vnd herfür kommen ein durchleuchtigster hochgeborner / rechtgeschaffener König.



Hie steht der  
Pfalzgraue beim Rhein.  
Dz zwen vnd  
zwenzig Capitel.  
**E**s gibt das die bil-  
ligkeit des natürli-  
chen rechtens / vnd  
recht rein vernunft  
muß es loben / dazu bezeugens  
auch die Geschichtbü-  
cher / das es sich wol zimet  
der Fürsten redliche thatten  
zu beschreiben / auff das die  
vergessenheit

Der gessenheit/welchen allen irthumb gebiert/ nicht da zwis-  
 schen tome. Derhalben schickt es sich nit vbel/das man die  
 selbigen beschriebenen thatten oft vbersehe/ auff das da-  
 rauff erscheine/ wo her man einen frommen man lobt vnd  
 einen Schalk schelte/das man also/ gleich wie durch einen  
 hellen Spiegel/den vnflut der laster abwaschen/ vnd dem  
 vnbesecten reinen Herrn loben müge. Darumb hab ich ein  
 wolgefallen dieses vnfers Pfalzgrauen vrsprung seiner  
 erhöhung zu besichtigen/auff das kund werde/ wie ehrlich  
 der anfang seines wandels sey gewesen. Denn die Herellig-  
 keit der veterlichen ehre/ vnd der glantz des ewigen liech-  
 tes/ hat offentlich vnd klar die schezte seiner gnades/ vom  
 Himmel herab in diesen Pfalzgrauen gegossen/ beide an gu-  
 ten sitten vnd an weißheit gleich als zwen glinzende/milde  
 streime durch den weissen circel seiner gütigkeit/ So das  
 er für vielen Fürsten/ als eine weiße Sewle einer Wol-  
 cken/dem volck so vnter der Jungfrauen woneet/ von Gotē  
 an dem Keinstrom gesand ist. Dieser Pfalzgrauē ist nicht  
 Abgötterisch/ sondern ein warhafftiger ehre Gottes vnd  
 der Christenheit/dazu auch ein rechtschaffner guter zeuge.  
 Was aber diese gegenwertige Eclipsation vnd finster-  
 nis diesem gerechten / frommen/gütigen Fürsten anzei-  
 get/wölle mein gnediger Herr vnd Fürst gnediglich an-  
 hören.

## Nie flucht ein Adler vber den Wald/

vnd vnder einem Walde wird ein halber Lewe  
 gesehen/vnder dem andern ein ganger/vnd  
 vnder dem dritten Walde verbir-  
 get sich ein Lewe.

## Das drey vnd zwenzigste Capitel.

**D**ie wunderzeichen/so diese Eclipsis vnd finster-  
 nis bringet sind grawsam vnd fast erschrecklich/

E v vnd



vnd viel greßlicher den sie iergend ein Mensch gehabt oder  
 gesehen hat/ so sehr auch/ das mich schier der grawe/ von der  
 verkündigung solcher bedentnis herte abgeschrecket/ Denn  
 sie ist mit grausamkeit vnd greßlichkeit weit vberlegen der  
 finsternis/ von welcher vnser vorfarn sagen/ die zur zeit des  
 heiligen Bischoffs Ma. in ist gewesen/ welche den Kö-  
 nigen vnd Fürsten wenig nuzes wird bringen/ Ja viel vn-  
 glücks vnd schadens. Denn sintemal sie geschehen ist in ei-  
 nem Königlichen zeichen / vund im Haupte odder anfang  
 der Zodiaci/ so hetget sie an/ einen grossen schaden den Kö-  
 nigen vnd Regenten/ Vnd sie wirdt mit mancherley vn-  
 glück widder sie wüthen/ ja ihr vielen verkündiget sie einen  
 schnellen vnd vnuersehenden todt. O du durchlechtigster/  
 hochgeborner Fürst/ laß nicht faren das vnglück/ das von  
 Himmel herunder stensset/ Du wirst nachfolgen deinem  
 Haußgfinde/ so dir wider ist/ den König der Liden wirstu  
 auffwecken/ Du wirst den schlaffenden Adler reizen vnd  
 entrüsten. Du wirst machen das sich der wilde Lewe wi-  
 der die Kirchen auff lehne vnd belle/ Du stehest jetzt auff  
 der allerhöchsten stufte deiner leyter/ vnd hast ein freunde-  
 lich en anblick vbertommen/ Von den jungen Lewen hastu  
 ehre

ehre empfangen / Die nestlichen hastu zugericht/ vnd die  
 jungen Lewichen hastu zahm gemacht. Höre darauff was  
 man saget/ wer sich duncken lest er sehe/ der sehe zu das er  
 nicht falle. Ach leider was werden Lilien auff deinem fel-  
 de wachsen / Denn deine vnter sassen werden durch diese  
 grausame erschreckliche finsternis/ von ihren seunden vnd  
 verfolgern vnter gedruckt werden. Die andern werden viel  
 hinderlist vnd bößheit von ihren vnterthanen vnd guien sel-  
 len/ darumb das sie auch gerne regieren wolten/ leiden müs-  
 sen. Des gleichen wird auch dis finsternis mit grausamer  
 greßlichkeit alle zeit widerstehen deinen Stedten vnd  
 Dörffern/ deinen Regenten vnd Amptleuten/ vnd sie wer-  
 den/ durch mancherley list vnd betrieg/ in ferligkeit komen.  
 Denn sie wird etliche vonn ihren werden vnd Regiment  
 mit mercklichem schaden der ehre entsetzen. Etliche aber vn-  
 ter deinem Fürstenthumb so mit vngestümmer auffstehre  
 vnterdruckt/ vnd vonn den Henden des gemeinen Volcks  
 zerstrawet sind/ wird sie so fernerlich vmbbringen/ dz auch  
 die theer vnd anheber ihres todes nicht werden erfunden  
 noch genennet werden. Vnd das ichs auff ein hauffen sa-  
 ge/ so verkündiget diese gegenwertige finsternis viel scha-  
 dens vnd vnglücks allen Fürsten / so Bayerland in habet  
 des gleichen auch daselbs allen Regenten vñ Amptleuten.

**Sie stehet ein gekrönter Löwe auff**

einem berge/ vnd vnten am berge stehen bey  
 ihm drey Lewen.

## Dz Vier vnd zwenzig Cap.

**D**u aller durchleuchtigster Fürst/ der du de ge-  
 krönten Löwen auff dem Haupte tregeßt/ frey von  
 alle verhöndernis/ höre gnediglich darauff / wie  
 es denn den Fürsten wol zimet. Denn nach dem  
 spruch Ptolomei des fürnemste Maßen in 8 Astrologer/  
 so hirschet ein kluger Mañ ober die einflüssen des gstrims.  
 Diese



Diese gegenwertige Eclipsis vnd finsternis verkündiget  
 dir vnd den deinen dis vnd das / Denn dir vnd deinem jung  
 gen Lewichen so an den Bergen sind / werdē grosse ehrliche  
 Titel vnd wården gegeben werden / entweder du oder einer  
 von deinem gebürt wird ein Herzog sein vnder dem reiffigē  
 zeuge / oder wirst ein heer von fuß volck füren / odder man  
 wird dich zu einem hauptman machen auff dem wasser / od  
 sonst wie sichs am besten schicken wird / wirstu zu Ross  
 viel Reiffigs vnd Ritterlichs zeugen füren vnd wirst er  
 langen gewalt / beyde des lebens vnd des todes . Die  
 Stedte vnd Schlöffer werden sich alle zeit für deiner zu  
 kunfft entsetzen / Vnd weim diese Eclipsis vnd finsternis  
 nicht dawider wirkete / so wurde mit der zeit alle glückse  
 lige zu dir vnd zu den deinen treten . Aber diese glückselige  
 Eclipsis wird zu eim verderben vnd zu eim bösen todte fü  
 ren / es sey denn das du klüglich wachest / Denn der Lewe  
 auff dem Berge wird weh vnd jamer von dem Adler lei  
 den müssen / Derhalben durchleuchtigster Fürst / so müs  
 sen die Sternseher / vnd die da die Himlische einflüsse wis  
 sen / nicht auff hören / die felle vnd das vnglück der Für  
 sten zuerkündigen / auff das du erkennen magst / das nur

ein

ein HERR vnd Fürst in Himmlischen dingen regire?

Ich hoffe/ die töde durch das Schwerd/ die entbeu-  
gung vnd das blutergießen/welchs der Himmel vnd die  
Sterne durch ihren einfluß bringen vnd anzeigen/werden  
deine weisen/ O durchleuchtigster Fürst / wider zu freunde  
vnd eintig machen/ Sie werden auch freundsliche zusam-  
verbindung des friedes vnd der erbarkeit halben zu wegen  
bringen/ Denn der einfluß des himels wird etlicher Men-  
schen Herzen erweichen/ Daher werden/ auch die heimlich-  
en feindschafften gestillet werden/ Denn es wird schwer  
sein/ das die angefangenen feindschafften soltu zu Kriege  
vnd zu blutergießen gereichen / es were denn das es die  
sonderliche Nevoluntät gewaltiglich dahin dränge. Wird  
sich aber begeben das eiliche sterben werden/ mit waserley  
tode es sey/ dieselbigen werden von der Wurzel der Swil-  
ling sein/ wie hinden hernach wird folgen. Darumb so wer-  
den vnder diesem jezigen tausent jaren viel friedliche vnd  
glückselige jare sein / auch sehr fruchtbarere/ ansmitleiden  
daher vieler unglückseliger/ vnfruchtbarer verq angener ja-  
re. Es wird auch angezeiget/ das die wilcher Wurzel der  
Schutze ist/ ein seliges glück haben werden/ Das sind die/  
welche zu ein grunde haben/ gerechtigkeit/ erbarkeit vnd  
schöne/ so das diese tugende mit natürlichem geseze seind  
befeitiget / vmb welches willen sie werden auffrühr vnd  
verwirrung machen in den dingen/ so vnder die Swilling ge-  
hören/ Darumb das sie da für gachtet sind als seten sie der  
gerechtigkeit/ erbarkeit/ friede vnd nutz zuwidder. Vnd  
man wird sich fürchtē vnder deinem Fürstenthumb/ für ei-  
nem grossen beschweris/ welches doch wol vnd löblich  
wird hinauß gehen vñ ein gut ende nemen. Doch wird das  
eine grössere fehrligkeit sein/ Hochgeborner Fürst/ welche  
dir oder den deinen begegnen vnd fürhanden sein wird/ in  
dem so du viel newigkeiten wirst ansahen / In deinen rei-  
sen wirdt dir widderfahren / vnd auff den bergen wenn du  
an frembde ortter Krieges halben ziehen wirst. Aber das  
deine gelübde/ deine verheissungen / deine verbundungen vñ  
dein

Deine ordenungen angehet/ das wird dir besser hinauß ge-  
 hen denn Kriege vnd Kriegshleuffte/ Ist anders das ich  
 recht rede. Darumb wird der Lewe auff dem berge vnd in  
 seiner hohle sicher schlaffen/ denn die jeger können auff seine  
 spur oder fustapffen nicht acht habē es sey denn im außgehē  
 vnd hinuntersteiger.

Solchs magestū wol zu herten nemen/ dem diß alles /  
 so hie ist bedeytet/ wird in deinem lande vnd Stedten ge-  
 schehen. Vnd es werden vnter den deinen erbarliche vnd  
 liebliche newickelten entstehen/ Was ich aber gesägt hab  
 von deiner mechtigen durchleuchtigkeit / das sol auch ver-  
 standen werden/ von dem stande/ ampt vnd hantierung dei-  
 ner vnterthanen ꝛc. Bit ganz vndertheniglich gnade vnd  
 verzeihung. Aber von deinem gebliit wird ein größerer im  
 Regiment auff stehen/ das bringet alles des himels runde  
 zu wege. Dein verbintnis/ dein anhang wird zurbrechē/  
 der glaube vnd der bund wird dir gebrochen werden. Der  
 Adler wird widder dich erwecken die wilden Thiere des  
 Reichs/ vnd deine nahe verwandten werden widder dich  
 auff stehen/ vnd die jungen kleinen Lewichen werden fliehē



vnd trawrē. Dß alles nimpt  
 mā aber der Sonne welchs/  
 ihr Haus ist/ In iren eigenen  
 Nesten werdē die junge Lew-  
 ichen leidē von 8 Sonnen gfen-  
 zen/ weñ die Sonne wird auff  
 gehen vnd scheinen/ Aber die  
 andē Lewischen Sterne wer-  
 den erblichen. Vnd wie ihr  
 ewre liechter von der Sonnē  
 habt angezündet/ also werdet  
 ir auch eine lange zeit/ finster-  
 nisse vñ ander gebrechē leidē.

**Eine sewle drauff**  
 stehe zwen Schenckel/ gleich  
 des Nabuchodono-  
 fors sewle. 110

Hie stehet der Türckische Baum mit  
 funffzehen Zweigen/ welche das halbe  
 theil dör̄r seind.



## Das funff vnd zwenzig Capitel.

**D**anielis im andern Capitel liest man/ wie Da-  
 niel auff das gesichte oder traum des Königes  
 geantwortet habe also / D̄z du aber geseh̄ hast  
 eins theils f̄usse von th̄n/ eins theils eisern. Wie  
 nu das Eisen nicht tau mit th̄n vermischet werden / Also  
 wird auch zwittracht sein vnder dem R̄mischen reich zwol-  
 schen den gl̄ubiḡ vñ vngl̄ubigsten Türck̄n / Eines theils  
 wird feste stehen vnter dem Constantinolitanischen reich  
 aber das ander theil wird zu dr̄mern gehen/ nemlich das  
 reich zu Trapezund / Als demu wirdt Gott das reich des  
 Nimes erwecken/ d̄z wird stehen bleib̄ ewiglich. Diuina-  
 nus der erste Türck/ vnter all̄ Regirent̄ Türcken ist er  
 erst streitbarst̄ Reiser gewesen/ & hat ein schlacht̄ ghalte w̄-  
 ß die Christ̄n vñ all̄ zeit im hader̄ gstande mit d̄ Preussen /  
 Poln̄

Poln/ Tartern / vnd Reussen/ ist hin vnd widder tayffer  
vnd ernst gewesen widder die Christglenbigen / zu ringst  
vmbher in der nachbarschafft/ vnd hat alle zeit/ an allen en  
den das Guldene Haupt der Sewlen des Christenthums  
vergiftet/ Darumb ist er auch vnder allen vorigen Gu-  
bernatoren / Hauptleuten vnd Regenten der Túrcken/  
von den selbigen also genemmet vnd gezelet.

Thamarlinus ein sehr grosser Christ/ vnd etwen der al-  
ler elteste vnd sterckste König der Alaner/ Armenier/ vnd  
Tartern/ ja auch des grossen vnd kleinen Cappadocien ein  
groß gefürchter Herr/ der ist alle zeit ein sehr feindlicher/  
heftiger feind widder alle Túrcken/ Denn die Túrcken la-  
gen die zeit im vielen landen/ on gesetz vnd natürliche wo-  
nung wie die Sledermense/ darumb zwang er sie das sie in  
der aller verechtigsten tracht müsten einher gehē/ da ward  
das Golt zu schaum / vnd die aller beste farbe ward alda  
verwandelt.

## Der ander Zweig.

Orchanes hernach/ da er wolt die Christliche Religi-  
on vergiften mit der giffte des vnglaubens/ ist er zu sezt  
im der Schlessien vnd dem mechtigen Polnischen Für-  
sten bey der stadt Newmarkt/ grausamlich erschlagē wor-  
den mit Gottes hilffe/ sampt seinem Kriegh Volck vnd  
Túrckischem bestand/ bey acht vierzig tausent Túrcken/  
so das ihr wenig dauon kamen.

Amorates der dritte/ hat ihm viel landes vnd Pro-  
uincien beide des grossen vnd kleinen Tartarischen / bey  
Thaffam/ dazú auch das Pontische Meer/ Helles pontum  
vnd Eurinum mit gewalt/ schwerdt vnd sewer Ritterlich  
vnd mechtiglich vnderworffen/ so das auch der Keiser zu  
Trapefund/ vnd Thamarlinus der Alaner vnd Armenier  
König forcht halben nicht künden seinem zorn widder ste-  
hen. Ach seider/ was hat hie das Golt vnd die Sewle der  
Christlichen Religion leiden müssen?

Posaites der vierde giftigste König / da er die  
Christen

Christen verfolgte/ist er zu letzt von dem König Thamar-  
lino von dem sehr gros geförchten Fürsten der Alaner vnd  
Armenier im Kriege gefangen / vnd darnider geschlagen  
worden/Welcher König Thamarlinus / den Türcken als  
le zeit vnzelsiche / trefliche scheden vnd vnglücks / zu tag vnd  
nacht / mit Schwert vnd Feuer / zugefüget hat / wie denn  
auch zu gleich Draculus von Molda vnd auß der Wa-  
lachey / alle zeit fast ritterlich / alle seine tapffersten / feind-  
lichsten Anschlege / gegen vnd wider alle vermaledeyten  
Türcken on vnterlaß gebraucht hat / Vnd als ein warhaff-  
tigster Kempffer vnd starcker Ritter Christi wider sie all-  
wege gefochten auff das die seule Nabuchodonosors / die  
Religion des Himlischen Königs / nicht vmbfiele.

Calapinus der fünffte Kaysler / hat den aller Christlich-  
sten Sigismundum im Philadelphischen felde / nahe bey  
Schilach grausamlich vnd fernerlich mit dem Schwerte  
vberwunden / Da denn da selbs / leider viel Christliches  
Kriegs volck / beide zu Ross vnd zu Fuß / von den Türcken er-  
bermlich ist vmbkommen vnd darnider gelegt worden / so  
das Sigmundus mit vier seiner Diener in die flucht ge-  
schlage ist / vnd kaum dauon kommen. Durch diese schlach-  
te hat der Türkische Kaysler / leider das Trapefundtische  
Reich eröbert vnd im viel andere sehr feste Schlöffer vnd  
Stedt desselbigen Reichs / mit gewalt / schwerdt / schlege  
vnd sewer mechtiglich vnterworffen / Wilchs doch alles  
durch Eugenium vnd Sigismundum hernach in den schoß  
der Kirchen widerumb auff's aller behendste vnd subtilste  
sind gebracht worden. Salamanus der sechste / wird leider  
viel Prouincien vnd Stedte der Lender Alanien vnd Ar-  
menien beide des grossen vnd kleinen / gegen vnd wider den  
mechtigste König Thamarlinum / allenthalben auch durch  
die schwarz bergtichte stete on vnterlaß bekriegen. Vnd zu  
lest wird dieser Türkische Kaysler nach all seinem willen /  
dasselbs die aller reichsten orter der fürnembssten vnd nam-  
hafftigsten Stedte mit gewalt vnd schwert wie sein erlan-  
get gut inne haben / on allen widerstand des Königs Tha-

S marlini

marini/welcher/ach leider / mit sein mechtigstem Reich  
des Türckischen Keisers knecht vnd zinsbar ist worden.  
Orchanes der siebende / hat sehr viel köstlicher Stedte  
vnd Schlöffer / Prouincien vnd ländler der Christen/hin  
vnd her/in mancherley Königreichen/vnd sonderlich von  
dem Reich der Trapefundter/abgedrungen vnd ab eröbert/  
hat auch ober vñ vnter dē Pontischen vñ Eurinische Meere  
auch in Sanct Georgens stram viel lands allenthalben  
mit gewalt/ schwerdt vnd sewr/mechtiglich eingenommen.  
Moyfes der achte / hat den Orchanem erwirget/auff  
das er nicht regierete/ Darnach hat Moyfes das Reich  
an sich genommen/vnd hat jm viel Prouincien vnd lender/  
des grossen vnd kleinen Asien/ dazu auch des grossen vnd  
kleinen Tartarien/vnd des vntersten Pontischen Meers/  
deßgleichen auch des grossen Meeres von Sala/vnd also  
so allenthalben viel Landes mit gewalt/ Schwerdt vnd  
sewer grausamlich vnterworfen.

Nahumeth der neunde/hat in Sogliana/ in Gordi-  
ana/ in Sarracenia gegē dem Auffgang/ im grossen streit-  
baren Manien/in dem selde Thenusterij/vund im dem sehr  
fruchtbaren lande Cappodocien/viel Prouincien/ Stedte  
vnd die allerbestē lender bey tag vnd bey nacht mit schwerdt  
vnd sewer/vnter sich bracht vnd eröbert/ vnd dem Trape-  
fundrischem Reich / welchs leider jez sein ist/zinsbar ge-  
macht/vnd daneben viel andere lender jm gewaltiglich vn-  
terworfen. D wie viel vnglücks hat die güdene Sewle  
die heilige Christliche Religion müssen leiden / gleich als  
were sie gemacht von Messing oder von Kupffer.

Amorathes/ Nahumets bruder / hat das Türckische  
Reich eingenommen/der hat den andechtigen Polnische  
König Ladislaum dazu Julianum den Cardinal Sancti  
Angeli/hie dieser Philadelphien mit acht vnd vierzig tau-  
sent / außserlesenen/starcken Christlichen Mennern / mit  
Schwerds krafft grausamlich darnider gelegt vnd er-  
schlagen/so das jr nicht mehr denn sechs vnd dreissig finde  
danon kommen/Vnd d; bezeuget Herr Johann Reschhoff;

Ritter 22

Ritter 2c. wider die von Cracaw / denn er dabey getwessen  
ist / im Jare M. cccc. vnd. xl. Dieser Türck hat das Tra-  
pessindische Reich / Cessaliam / Peloponesium / diese sehr  
reiche mechtigsten reich / sampt den allerbesten Seebten /  
grausamlich vnter sich bracht vnd eingenommen.

Mahumeth der Ziffte Türckische Keiser / hat mit  
schwerd vnd feur eröbert / Constantinopel / Miseum / Bos-  
nen / Thaffen / Chirasonden / Romantien die grosse / das gantze  
kleine Asien / Histrien / Thracien / vnd das gantze  
Kriechen land / Croacien / Cilien / Esclauonien vnd Dal-  
macien / on allen widerstand des heiligen Römischen reichs  
oder der Fürsten des Ganzen Deutschen landes vnterst  
vnd oberst / außgenomien den allerehrlichsten Machians  
König zu Ungern / der noch bis auff den heutigen tag von  
dem Türcken in allen seinen Proincien verdammet ist / mit  
schwerds krafft vnd feuers macht / Welcher auch der aller  
Christlichste König billich mag genent werden vnter al-  
len Christlichsten Königen vnd Fürsten / Denn das Gold  
des heubtes ist herunter gestiegen zum eissen des susses der  
seulen / vnd hat sich zu dem Rot geneiget.

Marnetus der zwölffte Türckische Keiser / hat leider  
mit Schwerd vnd feur eingenommen vnd eröbert / Ser-  
mian / Xacien / Theodonen / Weiss vnd rot Neussenland /  
Podolean / groß vnd klein Walachen / Bulgarien / Cipuci-  
en / Vurklandien / Molden / Corinthum / Ephesum vnd  
Schuterim / dazu auch die gunst vnd der Venediger ewig  
verbindnis erlanget hat / so das sie einen ewigen friede vnd  
bund vnternander einer dem andern halten werden / Denn  
diereil alle Fürsten der ganzen Christenheit schlaffen /  
können jm die Venediger nicht widerstehen.

Doglosius hat zwen Sön gehabt Danorum vnd Leo-  
rodum / Dieser Doglosius vnterstehet sich / aus gnade sel-  
ner Götter / vnd wie es auch vnser vnzehliche Sünden  
wol verdient haben / viel grösser Reich vnd mehr denn alle  
vorigen Türckische Keiser / von allen Christen / mit grausam-  
er schwerds krafft / zu eröbern. Denn dieser Doglosius

S ij wird

wird mit vielen Christlichen feld Heubtmannen/ Gubernatoren / Feinrichen oder Beheim/ vnd auff's aller geschicktesten erlesenen Heubtleuten/ Rhodis/ Sicilien / Calabrien/ Apulien/ Abruz/ Campanien/ Sardinien/ Corsicam/ beide das grosse vnd kleine / vnd sonst andere orter vnd Insulen/ mehr des ganzen Meeres/ so mitten durch die Welt fleuss fest/ vnd zu rings vmbher/ vmb vnd vmb mit grausamer greßlicher Schwerdts krafft vnd fiewers macht/ desgleichen auch hin vnd her allerley Christen/ einnemen/ eröbern/ vnd on zweiffel verderben/ blündern vnd zurstören

## Das Sechs vnd zwenzig Capitel.

**E**thalben sagt Reinhardt der Lohart in seiner offenbarung also/ Es wird hernach kommen des Türkischen Keisers Doglossjerbe / der wirdt sich rhümen/ er sey vom stamme Sarai geborn/ Aber er ist von der Uger herkommen/ vnd seine Nachkömlinge heissen Ugareni/ das sind solche leute / Sie bawen in keine Heuser/ sondern wie die wilden leut lauffen sie in den wüstencien vmbher/ wonen in Gezelten / vnd leben alleine vom raub. Vnd vnter den Christen gegen Nitternacht bis Nidergang / werden sie sehrer wütten vnd grimmen denn alle wilden Thiere / vnd die senssmütigen Christen werden von in vnter gedruckt werden. Darumb sagt Methodius Es wird die zeit kommen/ das die Ugareni noch ein mal in Deutschen landen versamlet/ auß der wüstenei gehen werden/ vnd werden der Welt kreiß einnemen / im Lande desmonds/ acht jar lang/ vnd jr reise wird der Ugarener reise genandt werde/ Denn sie werden Stedt vnd reich vmbkeren/ vnd die Priester werden sie in den geweihten stedten erwürgen/ daselbs werden sie bey den Weibern schlaffen/ vnd auß den heiligen gefessen werde sie trincken/ vnd ihre Thiere werden sie an der heiligen greber binden/ vmb der bößheit willen der Christen/ so zu der zeit sein werden/ Aber  
bey

bey dem guldnen Apffel zu Cöln werden sie vmbkommen vnd  
vertilget werden/ Ach leider on allen widerstand der Christ-  
lichen Fürsten/ausgenommen den aller vnüberwindlich-  
sten Fürsten der Hispanier/ der wird diesen Nachkömling  
des Doglosij erwürgen. Denn die Elevation des Sa-  
turnus vber den Jupiter hat noch kein end/vñ die erhebüg  
der Türcken wird vntergehen. Es werden viel Reich vnd  
Fürstenthumb widerumb zur Kirchen gebracht werden/  
Den die kinder des Schäkens/dz ist/die Hispanier oder  
Ungern werden obliegen/für andern Christglaubigen/vnd  
werden des Saturnus bosheit / das ist/die Türcken/ver-  
liagen/so doch / das das vorgesagte vnglück alles hinweg  
sen/vnd die bosshafftigen Türcken von des Schäkens kin-  
der vnter diesem tausenten jar/verliaget sind vñ zurstrewt.

Doch vnter dem Keiser Maximiliano/oder vnter dem  
erstgeborne Acharlingis/wird eine schöne liebliche/ glück-  
selige zeit kommen/ Denn zur selbigen zeit/ wenn alle bos-  
heit auffhöret vnd vntergangen ist/ zeiget vnns der gütige  
freundliche Jupiter an/frohliche freudenreiche zeiten/ Vnd  
was der böse Saturnus für schrligkeit zugefüget hat/das  
wird der freundliche Jupiter mit einer heilsamen erkney  
wider herein bringen/ Denn er zeiget an/friedliche glück-  
selige zeit mit grossen freuden des lebens / so das auch das  
hinderstellige alles vnglück/aufgelescht/vnd die Türcken  
allenthalben verliaget vnd vertilget sein/ vñnd die leute wie  
die Mücken vber Meer fliegen mögen. Sanct Sophien  
Kirche wird ihre stercksten kreffte wider zu sich nemen/ da  
wirdt allenthalben eine glückselige zeit wider komen. Der  
wilde Löwe / wird mit einem seiden sedichen wider zu der  
Mutter der glaubigen geführt werden / vnd wirdt ein ne-  
we Reformation sein/die soll eine lange zeit stehen / vñnd  
des Türckischen Keisers nam wird hinfort nicht mehr vnt-  
er den Christglaubigen gehört werden. Wo die Deutsche  
Fürsten nicht werden eins sein mit dem grossen Adler/vnd  
vnter sich einlendische kriege fürgeben vñnd anzünden / so  
wird der erbe des Doglodij komen/der fünffgehend zweig



der Türcken/ vnd wird verwißten Polen/ Meissen/ Dö-  
ringen/ Hessen/ Preussen/ vnd wirdt die Picharden reissen/  
in Braband vnd Flandern/ Aber bey dem güldenen Apf-  
fel zu Cöln/ nach der weissagung Merlini/ wirdt er umb-  
kommen vnd erwürget werden/ O ihr Christgleubigen/  
schliesset solchs alles in ewre hertzen.

Von der zeit aber darinne sich jetzt erzelet vnglück al-  
les begeben sol/ finde ich mancherley meinung der Gelehr-  
ten. Dem wiewol sie sich alle beflieffen/ solchs durch die di-  
stantien der Eclipsis vom Ascendent/ zu erforschen/ so sind  
doch etlich die es durch die stunden der distantien/ etlich  
durch die zeichen suchen/ welche doch der sachen noch nicht  
gar wol eins sind. Etliche aber sagen/ man sol den Monat  
nemē nach einer jeglichen stunde oder zeichen/ Aber die an-  
dern die auch hierinne nit ein gering ansehen habē/ als Hali  
vnd Ptolomeus/ die meinen/ das man ein jar nemen solt  
nach einer jeglichen stunde der distantien von dem Ascen-  
dent. Wenn wir nun den sarnembsten vnsern vorfaren nach  
folgen/ so werden diese böse vnglücke gschehen im jare M.  
cccc. xcvj. Vnd werden sich erheben im. xcviij. xcix. D. jar.  
Es wird sich aber in dieser zeit vber/ viel vnerhorts dings  
begeben.

Von den die neidischen Züden/  
wie sich die zu dieser zeit halten werden.

## Das Sieben vnd zwenzigst Capitel.

**D**ieser schedliche giftiger/ den ich nicht wol thar  
Saturnum heissen/ der wirdt im jare M. cccc.  
lxxxvij. in sein eigē heußlin gehn/ nemlich in den  
Steinbock vnd Wasserman. Zu welchen wider  
sich sehr bößlich erzeiget fünf jar/ vñ wird viel treflich groß  
vnglück erdencken/ wider dē gesez Zsrael/ in dem dē er die  
schedlichen vergiftten Züden in mancherley landen erhöhen  
wird

wird/ vnd werden der Fürsten regierer sein/ jr Erste kunst  
 ler vñ rathgeber/ Daher in ein groß gut wird zugehen/ vnd  
 grosse namhaftige leute werden sie lieb haben/ von wegen  
 der Elevation des Saturnus in dieser Coniunction vnd  
 zusamme lauffung der Sterne / Aber ihren Schutzherrn  
 wird viel vnglücks vnd schadens widerfahren / wenn diese  
 zeit für vber ist/ da der Saturnus an die hörner des Wi-  
 ders wird stossen. Darumb sagt der Herr zu dem Prophe-  
 ten dem Ezechiel. Nimb dir ein Schwert das har schere/  
 vnd fahr damit vber das heubt vnd den Bart/ vnd dz dritte  
 theil der hare soltu in jrem mittel mit feur verbrennen/ vñ  
 das ander dritte theil mit dem Schwert zu hawen/ vnd dz  
 letzte dritte theil in den wind strawen/ Das aber geht vber  
 die Fürsten vnd Stedte / vber die Schutzherrn des Sa-  
 turnischen ) Das dritte theil von in wird hungers sterben/  
 vnd mitten vnter in wird sich ein Pestilenz erheben/ vnd dz  
 dritte theil wird mit dem Schwert ombkommen/ vnd wirdt  
 es in den Wind zu strawen / vnd wird derselbigen straffe  
 rächtbar vnd kund machen / Solchs will ich thun im mei-  
 nem grimme/ vnd mein Aug wird jr nicht verschonen. O  
 du armes elends volck/ welchs du noch biß hieber in armus  
 vnd elend steckest / wer hat dich verfürzt / Wer hat dich so  
 toll vñ wansünnig gemacht? Wer hat dich verblendet? Ist  
 nit also/ dz es allein der geiz gethan hat/ dz du Ihesum ver-  
 leugnest/ vnd auff ein andern Messiam wartest? Höre zu/  
 O jr törichten/ vnuerstendigen/ elende/ vertrieben Sa-  
 turnische/ Ist nit also/ das gleichwol viel vnfalls vnd grau-  
 fams vnglücks mit zuschlug nebē dem friede vñ guter zeit  
 so vber Juda vñ Jerusalem geweissagt ward/ durch den Pro-  
 pheten Isaiam am. ij. Cap. der da spricht/ Sie werden ihre  
 schwerter zu pflugscharē schmelzen/ vñ ire glesen oder spief-  
 se zu sicheln / Es wirdt ein Volck nicht wider das andere  
 das Schwert auffheben/ vnd sie werden hinfort nit mehr  
 zur schlacht gehbet werden. Denn im solchem friede hat  
 Herodes / zur zeit der Geburt vnsern Herrn Ihesu Chri-  
 sti/ die kinder getödtet. Die salbung vnd der zepter/ das ist

Das Priesterthumb vnd Königreich sind von euch genom-  
men/ vnd viel ander ding mehr / das dem friede vnd guter  
zeit nichts abricht. Derhalben so höre was doch der hohe  
Prophet Ezechiel in deinem Gesetze hat geweissagt. Hat  
nicht der Herr zu mir gesagt: Gehet mitten durch die Stadt  
im mittel Jerusalem/ vñ mache das zeichen Thau vber die  
Stirnen der Menner die da weinen vnd heulen vber den  
grewlen/welche vnter ihnen geschehen/ Vnd zu den selbigen  
sagt er das ichs horte / Ihr sechs Menner gehet durch die  
Stadt/ vnd solget dem nach/ vnd schlahet zu/ Ewer Auge  
soll niemands schonen / erbarmet euch auch vber keinen/  
Alt vnd Jung/ klein vnd groß/ vber welchen ihr nit sehet  
das zeichen Thau/ Aber auff welchen ihr sehet das zeichen  
Thau/ den tödte nicht/ Vnd hebet an an meinem heilig-  
thumb/ das ist/ im lande der Geistlichen vnd Prelaten des  
glaubens. O ihr Churfürsten des Reichs / ihr seid die  
sechs Menner / die da werden erwürgen vnd vmbbrin-  
gen diese giftige wurzel auß Deutschem lande. Darumb  
spricht abermals Ezechiel / der grosse Adler mit den gros-  
sen flügeln / das ist / der im Deutschen lande inne hat den  
Aufgang vnd Niedergang / der wirdt mit einem langen  
schweiff seiner Glieder/ das ist / wenn Saturnus die Hör-  
ner des Widders verfinstern wirdt im Hause des Mar-  
tis / welchs voller regens ist / das ist / voller Fürsten/  
mechtiger hülffe vnd mancherley Stedte / kommen auff  
Libanon/ das ist zum Reich/ vnd wirdt hinweg nemen  
das Marget der Cedar Beume / das ist/ das gut vnd ha-  
be der Jüden/ Vnd die obersten spizen der Zweige/ das  
ist/ die obersten der Jüden wird er inn sein Land führen zc.  
O ihr vnuerstendigen / was hatt doch Jacob der Patri-  
arch von euch geweissaget? Sprach er nicht also? Der  
Szepter wirdt von Juda genommen werden? Wisset vns  
nun den Szepter/ zeiget vns ewren König/ höret zu jr blin-  
den/ was Daniel saget inn seinem .x. Capitel / da er also  
spricht/ Darnach/ dz ist/ nach vñ zerstörig des Tempels in  
Jerusalem wird Christus die ewige Gerechtigkeit geboren  
werden

werden. Vnd das gesicht oder Propheceyung wird rein gemacht werden/ vmb der heilige aller Heiligen wurde gesalbet werden. Dauid im Psal. gesagt hat/ Gote dein Gott hat dich gesalbet mit der freuden öle. Hat nicht d̄ warhafftige Messias Ihesus das Keiserliche ampt erfüllt/ da er gebot/ man solt dem Keiser zins geben? Hat er nicht auch das Königlichē ampt erfüllt / da ihn ewre rasende vnfinnige Peter Kröneten? Hat er nicht auch des richterlichen ampts 'gepfleget/ da er die Ehebreycherin auß ewren Henden frey machte? Hat er nicht auch das ampt eines gesetz gebers gefürt/ da er gebot gab? Hat er nicht auch des Besßlichen ampts gebraucht/ da er Sanct Peter die Schlüssel vberantwortet vmb er befaß / man solte hören was die sagten/ so auff dem Smel Mose lassen/wie ihr? Hat er nicht auch / der warhafftige Messias Ihesus das Apostolische ampt erfüllt/ da er die Aposteln zu Priestern weihetet? Hat er nicht auch d̄ Priestlerliche ampt getrieben? da ihr vnfinnigen rasenden Jüden ihn auff dem Altar des Creuzes opfferet? Hat er nicht auch das ampt Gottes gehan/ da er euch viel wunderzeichen hat beweiset? Hat er nicht auch der Klosterlinge ampt an sich gehabt/ d̄ er auff's hochste arm vnd gehorsam war? Hat er nicht auch d̄ ampt eines büßers gehalten/ da er vierzig tagete fastete? Hat er nicht auch das ampt der Kerterer an ihm gehabt / da ihr ihn ans Creuz hienget? Hat er nicht auch das ampt eines Betsüßers getrieben/ das er euch gepredigt hat die heil same lere/ die ihr nicht woltet verstehen noch annemen? Ist er nicht auch eine Jungfraw blieben/ der von einer Jungfrawen geborn ward/ vnd in ewigkeit eine Jungfraw bleibet? Wo her wird ewer Messias / darauff ihr noch wartet/ so viel vnd so groß ding thun? Was saget der ware rechte Messias zu euch / da er sprach / Ich hab euch viel guts erzeiget / vmb welches wercks willen wolt ihr mich tödten? Ich bin teglich bey euch im Tempel gewesen/ vnd hab geletet. O des lasters / O der grausamen/ größlichen wissethat/ das ihr nicht wolt dem glauben gehorchen. Es

5 6 wird

wird in kurz die zeit komen/ da ihr sagen werden/ Mensch  
lich zeugnis haben wir angenommen/ aber Gottes gezeug  
nis ist grösser/ Alle die die ewer giffte haben angehangen/  
die werden zur ewigen pein gethan vnd verurtheilt werdē  
Vnd die Saturnische wurzel wird auß Deutschem lan  
de außgerottet werden/ vnd ihr werdet die flucht gebē/ wie  
die flüchtige/ bis vber das Meer. Gott der Herr hat seine  
Barmhertzigkeit reichlich vber euch außgeschüt nach der  
versöhnung/ aber ihr sprachet/ Das ist der erbe/ kompt lasset  
vns ihn tödten/ so werden wir das erbe nemen/ vnd ihr er  
griffet ihn vnd tödteet ihn/ Darumb hat auch der Herr euch  
verstocket zurstrawet in die ganze Welt / so das ihr jetzt  
nicht habt wider Propheten noch Könige/ wider Priester  
noch Altar/ wider opffer noch salbung/ sondern ihr seid ver  
schmecht vnd veracht von der ganzen welt/ vnd seid in einer  
ewigen verwüstung vnd zurstrawung/ wie Daniel am x.  
Capitel sagt / das ewer verwüstung wird bleiben bis zum  
ende. Vnd abermals/ Höret zu ihr armen elenden leute/ wß  
der Prophet Amos gesagt hat. im ij. Capitel/ Vber drey  
laster Jrael wil ich sie bekeren/ aber vber dz vierde wil ich  
sie nicht bekeren/ den sie haben den gerechten vmbß Silber  
verkauft. Das erste laster der Jüden war/ das Joseph vß  
seiden brüdern verkauft ward. Dz ander/ war die anbeßung  
des Kalbs auff dem berge Dreb. Dz dritte/ war die töd  
tung der Propheten / wie im hebreischer Buch stehet/ das  
da heißt Jobomath am vj. Capitel von dē Propheten Jsa  
ia. Das vierde laster war/ das sie Jhesum verkauft habē/  
Darumb spricht Malachias am erste Capitel. Ich hab kein  
wol gefallen an euch/ wil auch ewer opffer nicht annemen/  
Denn vom auffgang der Sonnen bis zu ihrem nidergang  
ist mein namen groß vnter den Heiden / das ist/ vnter den  
Christen. Derhalbē sagt Moses Deu. am xxij. Die Hei  
den werden das Haupt sein/ vnd das vngleubig volck der  
schwanz/ Das ist/ am ende der welt werden wenig Jüden  
zum glauben bekert werdē/ darumb das sie sehen/ wie sie vß  
Antichrist sind betrogē. Darumb stehet im Jesaia am lxxj.

Capitel

Capitel/ Der Gott Israel wird dich du vngeleubig volck  
erwürgen/ vnd wird mit seinem namē nennen seine knechte/  
das ist/ die Christen/ so zimor Heiden waren. D̄z sey genug  
gesagt von den meineidichten trewlosen J̄uden.

**Eine anzeigung etlicher ding welche  
ihre natur vnd eigenschafft von den Himlischen  
Cörpern nemen.**

## Dz Acht vnd zwenzig Cap.

**E**s müssen ihe alle Menschen glauben/ das in den  
lebendigen dingen ein samen geschafften wird / dē  
eine mechtige grosse krafft wird angeborn / durch  
wunderbarliche vermischung vnd auß fürsichtig-  
keit des aller höchsten schöpffers alles dings. Im ersten  
Buch Mose spricht Gott also/ Es lasse die erde auffachen  
Gras vnd Kraut das sich besame / vnd fruchtbare Beu-  
me da ein jeglicher nach seiner art frucht trage/ vñ habe se-  
nen eigen samen bey ihm selbs auff erden/ So das ein korn  
in hundert bringe/ wie Luce am viij. stehet/ vnd auß einem  
kleinen kern ein Baum zu tausent mal tausent mal grosser  
wachse. Es ist auch niemand der daran zweiffelt / das in  
diesen dingen/ durch das vnendliche nachfolgen des gebo-  
renden leibs/ wie denn auch in den samen der thiere/ sonder-  
liche kreffte enthalten werden. Es wachsen auch die Edel-  
gesteine vnd Berlein/ auß krafft der Sterne / so in die Er-  
de hinein wirken/ in dem d̄z sie etliche stück der erden ver-  
endern/ lösen/ absondern/ vnd rein odder klar machen/ vnd  
richtens mit ihren krefften zu/ so das sie den Geist od wind/  
welchs der besamen den krafft gleich ist/ drein lassen/ dā  
sie auch zusamen backen vnd eingedrückt werden/ in welchē  
ein drücken sie eine krafft vnd natur empfaben / welche ihm  
gleich wird als angeborn. Vnd das ist groß bey den Phi-  
losophen angesehen worden/ vnd noch heutiges tages  
groß geacht ist/ wenn man ihre Constellationes recht dā  
ebend

lebend vnd säget/ Als die krafft des Topaffen kompt vom  
Alpheta/ des Saphirs vom Alhaioch / wie Hermes ge-  
schrieben hat im Buch von den funff zehen Steinen/ Also  
werden auch dem Erz in den Erzgruben von den Him-  
lischen formē kreffte gegeben/ so das viel natürliche wirk-  
ungen auff einander folgen/ nach welcher manir vnd gleich-  
nis/ die Philosophi die Alchimey verordnet vnd zugerich-  
tet haben/ vor welche ihren wirkungen sie der natur/ so viel  
es möglich ist/ nach folgen/ Denn sie vonn ersten die Cör-  
per bereiten/ darnach zulassen sie die selbigen/ vnd theilen  
die Element von einander/ auff das sie den abgeordneten  
Geist/ nahent von dem Elementischen eigenschafften/ ganz  
vollkommen dauon nemen mügen/ welchen sie mit dem ein-  
drücken zu wege bringen/ wie Geber dauon schreibet/ In  
welchem ist denn eine mechtige grosse krafft/ nicht vngleich  
dem samen der lebendigen dinge/ damit andie Metal rei-  
niget vnd leutert/ ihre materien dadurch zu verandern/ vnd  
in eine andere art/ nach seiner zurichtung/ verwandeln. Vñ  
diesen dingen hab ich derhalben gesagt / denn es helt sich  
gleich also mit den einflussen vnd wirkunge der Sterne.

Wenn man nu verstehet die ordenung vnd weiße wie  
die krafft der Himlischen Cörper eingegossen wird/ so muß  
man ihm ferner nachtrachten/ Denn es gehet hie gleich zu  
wie mit den Edelgesteinen/ Kreutern/ samen vnd andern  
dingen/ die haben verborgene heimlich kreffte/ die wir mit  
vnserm sinne nicht verstehen können/ ja sie sind auch vnserm  
erleufften verstände vnbegreiflich / wie Alkindos saget/  
Dieweil aber alles Menschlich erkentnis von den funff  
sinnen her kompt / so weiß man viel eigenschafft der dinge  
nicht/ die man mit den funff sinnen nicht begreifet / Dar-  
umb kan man auch von den dingen vnd vñ ihrer eigenschaff-  
ten keine kunst vnd wissenschaft in der vernunft haben/  
Denn diese kreffte der samen machē so mancherley art der  
gliedmas/ der Complexionen/ der gestelmisse / der Farben  
vnd aller geschicklichkeit/ beide der verborgenen vnd off-  
entlichen/ nach dem auch die eigenschafften sind mancherley  
Cörper

Cörper/ Darumb wie nu die Edelgestein vnd Kreuter/  
 des gleichen auch die Kressie in dē lebendigen Cörpern/ mit  
 vnbegreiflicher eigenschafft/ wunderliche vnd auß der weis  
 se seltsame werck an tag bringen vnd wirken/ Also wird  
 auß dieser wunderlichen seltsamen Constellation ein Pro  
 phet geborn werden im xvij. jare oder vmb die selbige zeit/  
 wie folget.

**Sie stehet ein gelehrter Prophet auff**  
 ein Predigstuel/ hat ein Buch vor ihm/  
 vnd leret das Volck.



## Das Neun vnd zwenzigst Capitel.

**W**enn sich nu viel Secten vnd Kotten erheben/  
 vnd die Leute sich auff viel newding in/ kurzen  
 jaren / vnter diesen jetzt erzeilen zeiten befließen  
 werden/ da wird sich ein kluger/ weiser / wolbe  
 redter Mann herfür machen/ wenn er zu dē jaren der ver  
 miffte

vernunfft kompt/der wird die vngeftümigkeit des himels  
betrachten/vnd wird das volck gerne wöllen bewegē/ Der  
vermanet das volck/vberredts/vnd mit mancherley geber-  
den stercket er ihre Herzen/ die zuneigung vnd vngeftüme  
ereibung des himels bestetiget er/vnnd verkündiget dem  
volck ihren nutz/vnd schaden/vnd was ihu sol begegnē. Da-  
her werde sie vntereinander gsterckt/vñ mache verbindats  
vnd vereinigung/vnter sich/ damit sie sich in ihren hendlen  
halten nach der geschicklichkeit des einfluß. Denn Aristo-  
teles sagt/ij.de genera. In den dingen die eine vereinigung  
vntereinander habē/gehets/desse leichter fort. Darum weiß  
ein auffrhr vnd vngeftümigkeit vnter dem Volcke ist/ so  
kan mā es leichtlich dazu berede/vñ die auffrhr wirt desse  
stercker/ Den daher wird vñ muth des volcks erweck vnd  
erhitz vnd wüthet nach all seinen lästē/ Den wenn man in  
die tole bleibet/so zändē sie sich an/wo nur ein kleines fändē  
linfeners da ist. Darumb wird dieser Prophet zu wege  
bringen freundschaft vnd auffrhr/freud vnd Krieg vnd  
ander ding mehr/nach dem der einfluß der Sterne dñ volck  
ereibet. Vnd dieser man/wenn er wird das Gestirn erken-  
nen/vnd zukünftige ding können abnemen/vñ eilicher maß  
etwas danon wissen zu dencken/ Der wird das volck mit  
seiner rede/weissagung vnd wunderzeichen dahin füren vñ  
verblenden/das sie ihn für ein Propheten werde außschrei-  
en/vnd werde sich befeissen seinen gesetzen/gleich als Göt-  
lichen gesetzen/anzuhangen/so das sie forcht vñnd lieb dazu  
wird dringen. Vnd wenn es Gottes ordenung haben wil/  
werden sie damit trefflich sehr fort faren/vñ werdens weit  
ereiben/vnd ihre Kriegfliste oder anschlege werden sie mit  
grossen ehren zurichten/ nach dem sich die Gestirn schicken  
werden/ die söliche auffrhr vnd vngeftümigkeit machen.  
Auff diese weise werden sich viel Secten vñnd Kotten im  
der Welt erheben/ Vñnd man wird sich auff viel frembde  
ding geben/durch die neuen Propheten/vnd die Mensch-  
en werden zu Göttern gemache werden/wie man in 8 Tri-  
partiten Historien list im vij. Buch/ also/ Es ist der Hei-

den

den eigenschafft/ das sie die Menschen in der höchsten seligkeit zu Göttern machen. Vnd vber wenig wort hernach stehet daselbs / Sie haben Hadrianum Ciscem den dreyzehenden Gott genant. Also werden sich in andern heudten vnd eufferlichem wesen der welt mancherley verenderung begeben/nach etnes jeglichen dinges geschicklichkeit. Vnter diesem Propheten werden newe gesetz auffkomen vnd die alten abgethan werden. Die gelerten Menner die Jhristen/werden verderbet vnd zu nicht werden. Die glückseligkeit Mercurij wirdt in viel Reichen verloren werden. Es wird sich vberal böse münze ereigen. Da her auch dz volck allenthalben wirdt geschetzt werden/ so das sich ein groß auffrhur vnter dem Ehrlichē volcke wird erheben/ das sich wird wider die Oberkeit setzen. Viel betrieg vnd heimliche lister werden erstehen vnter dē Pilgramē vnd vnter den Wander leuten/ Vnd es werden viel vnfinziger Menschen sein/ so das fürcht vnd zittern wird vnter dem volcke gesehen werden/ dauon man zuuor nie nichts gehöret hat. Auß diesen neuen zuneigungen werden sich erheben vñ folgen grosse verenderungen der lufft in den selbigen jarz.

**Hie sitzt ein König der verendert die gesetz vnd macht ein new gesetz.**



Das

## Das Dreissigst Capitel.

**W**An wird müssen etwen newe gesetz vnd ordenung machen vmb der Menschlichen not willen/ vnd von wegen ihres scheinbarlichen augensichtigen nuges/vnnd auch etliche gesetz vnd freiheit mit der zeit abthun. Die weil das Recht sagt. Wenn mā newe ding wil machen / so sol ein scheinbarlicher nuz für augen sein/wo man wil von dem rechten abweichen/welchs man lang hat für recht vnd billich gehalten. Vnd darauff stehet ein theil des rechtens/nemlich / welchs die noth hat bracht vnnd eingefürt. Aus der not erheben sich etliche zuneigung vnd newe sitten/darinne man gewonet/vnd geschicht denn eine heimliche verwilligung/ Denn die rohe tolle vngestümme sinlichkeit sihet die vrsach solcher dinge für gut an/ sie sey auch wie sie wolle. Daher kompt denn ein gesetz/wie denn im Rechten geschriben stehet/Was man auß lang wterender gewonheit angenommen vnd bewilliget hat/vnd in durch viel jare gehalten/ gleich als hetten sich die Burger heimlich dazu verwilliget/soll man nicht gringer noch woeniger für recht halten/ als das/so in der schrift verfasst ist. Darumb/das ganze Recht hat entweder die bewilligung des Volcks gemacht/ odder die noth hat es geordnet vnd bestetiget. Denn in allen gesezen ist die bewilligung des Volcks dazu von nöten/Aber das Volck solget gemeiniglich der sinlichkeit nach/durch welche es von den Himlischen Cörpern wird getrieben. Derhalben muß ein gesetz geber eine hilffe haben von den Himlischen Cörpern/auff das das Volck seiner meinung folge vnnd drein bewillige/sonst thet auch der aller beste gesetz geber/ gleich wie ihener der die Fächse wolt zehmen vnnd für machen/vnd sagte ihn an der weyde einen Han zum Hirten. Das alles wird im Rechten bestetiget/als das dz Recht spricht/ Ein alte gewonheit heht man nicht für ein gesetz/es sen denn dz es mit dem gbrauch der leute so es brauchen/ sey gesagt/

vnd

vnd bestetiget. Denn sintemal die gesetze vns aus keiner andern vr[sach] halten / denn wenn sie mit bewilligung vnd meinung des volcks sind angenommen / so helt vns auch billich das/ welchs ohn ein geschriben recht das Volck in einem gebrauch hat. Denn was ligt daran/ ob das Volck mit mündlicher bewilligung / seine meinung an tag geber oder beweise sie mit der that? Darumb ist auch das auff[s] allerbillichste angenommen/ das die gesetze nit allein durch das gutduncken des gesetz gebers / sondern auch mit einer heimlichen bewilligung aller / durch eine gegen gewonheit abgethan werden. Das ist vns hedeutet vnd angezeiget Hieremi. ij. Mein volck hat zwo sünden gethan/ sie haben mich verlassen den brunn des lebendigen wassers/ vnd haben ihn verwüste gruben gegraben die kein wasser köndten halten. Damit gibt der Prophet dis zuuerstehen/ Der brunn des lebendige wassers ist die H. schrift/ darinne gehalten wirdt das lebendige wasser. Aber die gruben die kein wasser können halten/ ist das Keiserliche vnd geistliche recht / welche heute die wasser der weißheit in sich halten/ morgen werden sie die nicht halten/ denn morgen wirdt man sie abhün/ Vnd also sind sie nicht von Götlichen Gesetzen/ da David von sagt Psalm. cxviiij. Deine gerechtigkeit Herr ist eine ewige Gerechtigkeit/ vnd dein gesetz ist warheit. Es ist auch beide das Keiserliche vnd Geistliche recht ein irdische Kunst / Vnd gleicherweiß wie die Erde ins wasser gmischt/ verhindert das man nicht klar dadurch kan sehen/ also verhindern auch die irdischen ding/ viel Gelehrte leute in beiden Rechten/ das sie nicht nach der billigkeit richten vnd vrtheilen / wilchs nicht geschicht in Götlichen rechten vnd in der heiligen schrift. Darumb steht in Hieremia geschriebe. ij. cap. Du Jurist/ w[ar] suchest du doch am Egypthischen wege? Wen es nu einer wol will betrachten/ so ist[s] offenbar/ das die gesetze vnbestendig vnd verendertlich sind / darumb das man sie nach den sitten vnd gewonheiten der Menschen muß richten. Diese enderung aber vnd ordnung kann nicht geschehen/ es sey denn allda

G eine

eine bewegung vnd bewilligung in dem volck. Darauf er  
folget das die geseze nicht können angenommen oder abge-  
than werden/denn nach dem einfluss der Sterne / welcher  
einfluss solche bewegung in dem Volck anrichtet/ wie gesa-  
get ist. Denn das die himlischen körper vrsach sind der na-  
türlichen wercke/zeiget auch genugsam an diese grosse sin-  
sternis/ an welchem kein kluger Mensch wirdt zweiffeln.

Bald hernach oder schier vmb dieselbige zeit / wirdt  
ein ander Prophet erstehen / nemlich / als ein Geistlich  
Mann / der grosse wunderliche heiligkeit wirdt sarge-  
ben.

## Das Ein vnd dreissig Capitel.



**D**iese wunderliche  
Constellation vnd  
zusamen lauffung  
der Sterne zeiget  
an/ das da sol geboren werden  
noch ein ander kleiner Pro-  
phet / der soll sich trefflich sein  
mit wunderlicher außlegung  
der Schrifft / vnd soll auch  
antwort vom sich geben mit  
einem grossen ansehen der  
Gottheit/der da wird die see-  
len der menschen/ so zur erden  
gefallen sindt / seinem gebiet  
vnd herrschafft vnterwerffen.  
Denn die Sternseher pflegē  
kleine Propheten die zunemen / die da jrgendt eine veren-  
derung in den gesezen machen/oder bringen newe Ceremo-  
nien auff / die auch die Götlichen künste vnd sprüche/mi-  
fleissiger

fleißiger deutung anlegen / welcher meinung vnd wörtern  
 die leute als für Göttliche vrtheil vnd lere / annemen / Aber  
 es geschicht / das vnter denselbigen etliche falsch sindt / als  
 der Mahumet / Etlich redē auch war / als da sind gewesen  
 der heilig Franciscus vnd der heilig Dominicus. Wz aber  
 dz wird für einer sein / wird hernach künde vñ offenbar wer-  
 den. Vnd wiewol ich diesen Beschluff halte für warhafftig  
 zu bekennen von allen Sternsehern / vnd die dieser kunst er-  
 faren sind / Doch das es mñge deste klerer angesehen wer-  
 den / so wil ich zu einer erhaltung vnd warmachung desselbt  
 gen ein wenig ein außlauff machen vnd erzelen etliche nam-  
 hafftige Coniunctiones vñnd zusamme lauffunge der ver-  
 wandelten Triplicitet / so in langen vñnd viel jaren daher  
 sind geschehen. Vnter welchen eine in der wesserichten Tri-  
 plicitet / im jare M.ccc.lxx. im achten grad des Scorpi-  
 ons / ist vollkomen worden / Aber die zwo so vor der sind  
 geschehen / vnd aber zwo die der selbigen nachfolgen in der  
 lufftigen Triplicitet / sind in den Zwillingen vnd im Was-  
 serman geschehen. Die dritte aber nach der selbigen / welche  
 ist gewesen im jare M.cccc.xxv. ist widerumb kommen zu  
 der wesserichten Triplicitet im xiiij. grad des Scorptions  
 vnd ist bis auff den heutigen tag in der selbigen Triplicitet  
 geblieben. Also halt ichs nu dafür / das es offenbar genug  
 sey / das man warten sol / auff eine geburt eines newen Pro-  
 pheten.

## Die Geburt eines neuen

Propheten.

# Das Zwen vnd Dreissig Capitel.

**I**ch sag / dz im land dem Scorpton vnterworfen /  
 ein Prooher wird geboren werden / so das man  
 zuor etliche wunderzeichen vñnd selgame ding  
 wird am himel sehen / Aber an welchem ende der

G ij wel



Welt/ob es gen Mitternacht oder Mittag gschehen sol/  
 find so viel vnd mancherley meinung der gelerten leute / vñ  
 so widerstunische vrteil vñ anzeigungen/ das sie gerad wi-  
 der einander stimmē. Albumazar helts dafür/das die was-  
 ferichten zeichen / die landtart gegen Mittag bedeuten.  
 Doch der gemeine hauff der Sternseher will / das sie die  
 landtart gen Mitternacht anzeigen. Es sey gleich was es  
 wolle/so sagt Messahala/ das es sol geborn werden in ei-  
 nem lande/das da mittelmessig ist/der hitze vñnd feuchtig-  
 keit halben / In welchem lande die subtile mittel maß der  
 lufft/mit vermischter temperierung der hitz vñnd keltē / alle  
 einwoner mit heilsamer zunemūg enchtelt. Der selbige Pro-  
 phet wird auß seinem eigen Vatterlande gehen/ vñnd wirdt  
 zeichen thun in den landen / so von dem Löwen vñnd Was-  
 serman hind vnterworffen. Denn wie Albumazar sagt/so  
 wirdt er seine wunderzeichen offenbaren in den landen/ die  
 durch dē vierdē Aspect bedeutet sind/welchs auch mit aller  
 Sternseher bewilligung ist bestetiget. Das bezeuget auch  
 dieser spruch vnser Seligmachers/ Kein Prophet ist an-  
 genem in seinem Vatterlande. Aber dieweil diese Continua-  
 tion im Ascendent des jars/ vñnd in ein stetē festen zeichen  
 erst

erst wird vollkomen sein/ so wirdt man auff diese namhafftige geburt nicht eh warten dörfffen / denn nach erfüllung der Revolution der einigen Protection. Darñ so sag ich das vmb das Neunzehende jar von der Coniunction/ dieser Prophet erslich wirdt auff diese Welt kommen. Aber die zeit seines Predigens wirdt wehren Neunzehen Jar/ nach den kleinen jaren der Sonne. Wöllen wir aber seiner kleidung vnd tracht halben dem Albumazar folgen/ so werden sie rölich sein vnd glinzern/ so das man des eine anzeigung neme von dem Marie im zehendē/ vñ von der Sonne seines herrns. Aber denen nach zusolgen / die da wöllen habē/ man sol die gestalt vnd figur der Coniunction ansehen/ so das man die anzeigung herneme von dem Jupiter/ Mond/ vnd vom heubte des Drachens / so werden seine kleider weißerblicht sein/ wie der Mönche kleidung/ vnd er wird eine newe Geisligkeit anrichten.

**Da steht ein Mönch inn einer weisen**  
 Kappen/ vnd der Teuffel sitzt im auff sein Achseln/  
 hat ein langen zepplier biß auff die Erden/ mit  
 weiten Ermeln/ vnd hat ein jungen  
 Mönchen bey im steht.



G iij Das

## Dz Drey vnd Dreissig Cap.

**D**z sind vnd werden die zeichen sein/da bey man  
in wird erkennen / Er wirdt schwarze fleckichen  
haben am leibe/ vnd wird einen heßlichen leib ha-  
ben von braun fleckichten manch erbichten mack-  
eln inn der rechten seiten/beim schoß vnd an der huffte / Er  
stehet am theil des glücks/ zur rechten hand des Himmels  
vnd im zehenden von Horoscopo/ doch/ das der Ascendent  
der beider deste Weibischer sey vnd werden sich auff das  
hinderste theil des leibes am meisten neigen. Er wird auch  
noch ein ander zeichen an der brust haben/ auß dem theil des  
zeichens / welchs im sechsten grade des Löuens erfunden  
ist. Dieser Prophet / wie das selbige Firmicus bezeuget/  
wirdt erschrecklich sein den Götter vnd den Teuffeln/er  
wird viel zeichen vnd wunderwerck thun. Seine zukunfft  
werden auch die bösen Geiste fliehen/ vnd die menschen/ so  
mit dem Teuffel besessen sind/ wirdt er nicht aus krafft der  
Wörter/ sondern allein das er sich sehen leßt erretten. Aber  
aus dem theil des Reichs inn dem eilfften dieser Coniunc-  
tion/ wie da sagt Anthonius de monte Olmo/ wird er nicht  
allzeit thun was er andern zu thun wird rathen. Denn er  
wird ein treflichen verstandt haben/ vnd vieler dinge kunst/  
vnd eine sehr grosse weißheit/ doch wird er in benchley offe-  
lügen reden/ vnd er wird ein gebrand gewissen haben/ Wñ  
wie ein Scorpion/ der des Martis haus ist in dieser Con-  
iuncheon vnd finsternis / wird er die gifft so er am schwang  
hat/ oft außgießen. Vnd er wird auch ein vrsach sein gros-  
ses blutuergießens. Vnd dieweil Mars sein anzeiger ist/  
so leßt sich ansehen/ das er wolte der Chaldeer glauben be-  
stetige/ wie es Messabala bezeugt. Wiewol nu dieser Pro-  
phet viel zeichen vñ wunderwerck gebē wird/ doch nach der  
heiltsamen ler Christi/ soll man jm mit nicht anhangē/ Za er  
wirdt für der einer angesehen werden/ von welchē Christus  
verkündiget/ dz sie zukunfftig sein wurden/ wie man dz fund  
in der heiligē schrift von Christo vnserm seligmacher selbs  
an

angezeiget Math. xxiij. da er also sagt/ So denn jemand zu euch wird sagen/ Sihe/ hie ist Christus/ oder da/ so soll ihrs nicht glauben / Denn es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen/ vnd grosse zeichen vnd wunder thun/ das verführet werden in den irthumb/ wo es möglich were/ auch die ausservelten/ Sihe ich habs euch zuuor gesagt. Darumb wenn sie zu euch sagen werden / Sihe/ er ist in der wüsten/ so geht nicht hinauf/ / Sihe er ist inn der Kammer/ so gleubet nit. D̄z ist vnser Herr Ihesus Christus.

**Hie steht ein Alter greiß vnd grauer Mann/ hat ein Creuz in der hand/ bey jm stehn Babst/ Keyser/ Bischoffe vnd Gelerte/ haben arawe Kappen an.**



**D̄z Vier vnd Dreissigt Cap.**

**D**arnach wird ein ander Prophet auffstehen / int Lande des Löwens / vnd im Römischen Bi- stumb wird er wunderlich ding predigen/ man wird in für heilig vnd Gottförschtig ansehen/ vñ vnter ein schein der heiligkeit wird er das Christlich leben wöllen verhöre lassen/ Er wird jr viel mit sewr vmbringe/ Inn seinem hertzen wirdt er den bösen Geist eingewürgelt

5 iij haben

haben/der in vnter einer sonderlichen heuchelei zum Babst  
wird führen/das er allda eine vergunst bitte. Mit seiner  
errichten heiligkeit wird er die Bischöffe vnd Prelaten/  
dazu auch die Fürsten/betriegem/ vnd wirdt sie inn grossen  
schumb führen / wirdt auch machen/das die allertügsten  
jren werden / vnd viel namhafftiger leute inn Wessch-  
landt/in Longobardey / vnd im hohen Deutschen lande/  
werden von im betrogen werden: Dieser Man wirdt im  
Volck ein grosses ansehen haben / vnd so geehret sein/als  
nie keiner gewesen ist vom anfang der Kirchen her/ Vnd  
man wirdt in den Antechrist nennen / der da vermengt sey  
vnter das volck. Die Bischöffe werden ihn ehren / aber er  
wirdt eines schendlichsten todes sterben/ vnd die leute wer-  
den sich an ihm ergern / O wenn die Euangelischen Men-  
ner/die Regierer vnd Prelaten der Kirchen / die zukunfft  
dieses Mannes wüßten/wie würden sie wider in fechten?  
Vnd wenn sie auch wüßten / was sie für eine verfolgung  
leiden würden/so würden sie den Herrn versünen/ Den die  
ser wirdt sein eine rute des Herrns grimme / wider die  
giftige Kinder/Sie würden je schreien vñ den Schöpf-  
fer erkennen. Der rechte warhafftige Babst wirdt schreie:  
Vnd es wirdt nach diesem Manne eine neue gute Refor-  
mation vnd besserung in der Kirchen angerichtet werden.  
Vnd derhalben soll die Kirche wider auffgerichtet vnd  
bernewet werden / so muß ja durch diesen Propheten alles  
was vnartig vnd böß ist/ vnd vnter den Sünden verboten  
vnd zerstöret werden.

**Sie gebeut dieser Prophet das man**  
die Spielbret verbrennen/ vnd die vnartigen Weltlichen  
Kleider/dazu die spizen an den Schuhen leßt er  
für dem Babst abschneiden/ vnd die  
hare verkürzen.

## Das Sechs vnd dreissigst Capitel.

Das



**A**s alles sagt Theophilus als ein diener vnd  
 Priester/ im Buch d̄ propheceiē welchs Buch  
 Anthonius Theodorus ḡschriebē hat/ zur zeit da  
 er zu Janua ein Herzog war. In welche Buch  
 sonderlich begriffen ist alles w̄ da zukünfftig sein soll von  
 dem Regiment der Kirchen/ vnd wie sie soll vernewet vnd  
 widerumb angerichtet werden/ Wie es den̄ Gott eine lan-  
 ge zeit zuuor seinem diener Joachim dem Abt vnd dem hei-  
 ligen Bischoff Cirillo offenbart hat/ auff einer Silbern  
 taffel ihm durch den Engel Gottes gebracht/ auff welche  
 taffel nach ein ander geschrieben war/ wie es mit der Kir-  
 chen zugehen solte bis̄ ans ende.

**Hie gibt der Engel dem Apt vnd**  
 seinem diener ein Silberne taffel in  
 die Hand.

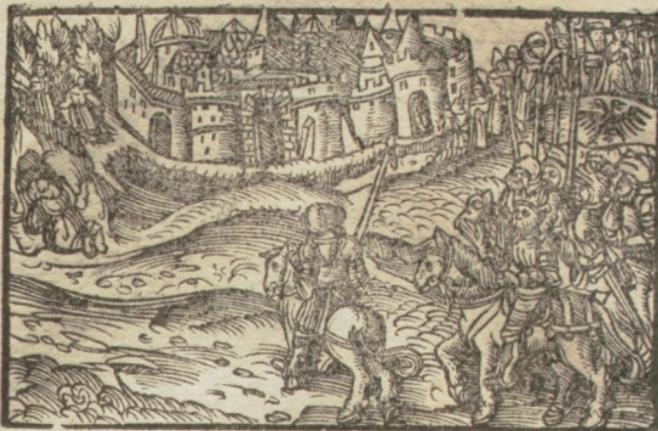
**I**n dem selbigen Buch Cirilli stehet auch das ge-  
 schrieben / dz̄ eh die Kirche vernewet wird/ weñ  
 d̄z Babsthum ledig stehet. wird Gott lassen auff-  
 gehen grosse zwiſtracht vnd zurtrennung zwischē  
 dem Deutschen Keiser/ der sich auff seine macht wird ver-  
 lassen/ vnd sich vnterſtehen ein Babst zusetzen vnd zu be-  
 stetigen



strengen / vnd zwischen den Römern vnd Walen die dem  
 grossen Adler widder zustehen gedencken / welcher Adler  
 so er mit grim enzündet ist / wirdt er nicht alleine die Deut  
 schen / sondern auch die aller ergsten Völcker von allerley  
 art die er nur bekommen kan / zu seinem heer annemen vnd ihm  
 zugesellen / vñ wird gen Rom komen mit heeres krafft / Al-  
 le Prelaten der Kirchen / Ach leider / alle Geistlichen vnd  
 Burger wird er gefangen nemen / vnd erwürgen / vnd viel  
 wird er mit mancherley pein vmbbringen / Darumb werden  
 sie ihnen ihre Kronen lassen abscheren / Etliche werden da-  
 von fliehen in die welde vnd auff die berge . Zu legt wenn  
 die hecken vnd dörner die bösen leute außgerottet vnad auß-  
 gewürzelt sind / da wird ein Heiliger man komen / der wird  
 den Adler mit der Kirchen zu friede machen .

**Sie zeugt der Keiser mit heeres**  
 krafft vnd grim in die stadt Rom / vnd die Rö-  
 mer beide Geistlich vnd weltliche fliehen  
 auß furcht dauon in die felse vnd wel-  
 de / vnd ihr viel werden  
 erwürgt .

Das



## Das Sechs vnd dreissigt Capitel.

**D**arnach wird auffstehē ein einglich mā/ beschrie-  
en vō einer grossen heiligkeit/ wie Joachim sagt  
im Buch der einigkeit. Es wird ein man vom  
grosser herligkeit im Römischen Stul erhöhet  
werden/ als ein Apostolisch man/ durch den selbigen wirdt  
Gott so grosse wunder thun/ das in alle Menschen werden  
in ehren halten/ vnd niemand wird wider seine sagungen  
vnd ordenungen thun thüren/ Er wird viel lehen haben vnd  
zins verdannen/ vnd wird ordenen/ das die Geislichen le-  
ben sollen von dem zehenden vnd vom Opffer. Er wird ver-  
bieten das geprenge der kleider vnd alles was vnehrlich  
ist/ als Tenge vnd welt lieder/ vnd das die Weiber auff  
aller ehrlichste sollen einher gehen/ on Golt vñ Edelgstein/  
Vnd er wird gebieten das man das Euangelion predige  
Es wird dieser Heiliger man eine kleine zeit im  
Babstum stehen/ jrgend vier jar/ weñ die ver-  
lauffen seind/ wird er seliglich zum  
Herrn faren vnd sterben.

Nie

Hie stehet der heilige Mann in ein  
Stuel vnd Predigt dem Volck:



## Das Sieben vnd Dreissigst Capitel.

**S**nd baldt hernach wirdt Gott erwecken andere  
drey heiligste Menner/ einen nach dem andern/  
die in tugenden vnd wunderzeichen einand gleich  
sein werden / welche die geschicht vmb rede des  
vorigen bestetigen werden/ Vnter welcher Regiment/  
wird die Kirche widerumb wachsen/ Vnd diese Menner  
wird man Engelische Hirten heissen.

## Folget das dritte theil dis Büchleins.

Hie stehet ein Bawersman auff de  
Acker/ vnd ein winter im Weingarten/ zu den wird  
gesagt/ Du Bawersman arbeite/ das  
du diese eruebreßs

ES



**I**st nu zum dritten fürhanden / etwas zu sagen  
 von dem stande des gemeinen Mans. Ach leider  
 es wirt sich viel zankts vnd haders vnter dem ge  
 meinen man begeben / viel Todschlags / Anklags /  
 pfengnis / verdämens / hasses / vñ jemerliche erschreckliche  
 Kriege vnd auffrur / Vñ sie werden heimlichen haß vñ al  
 ten sachen her / des nu vergessen ist / widerum erweckt / Sie  
 werden auch mancherley serligkeit / tödlicher noth vnd wü  
 wertig keit dukē müssen / welche sich doch in etliche man  
 cherley weise / hgeben werdē / nach vnterscheid 8 lender vñ ge  
 genden.

## Das Erste Capitel.

Hungern. Behemen. Bayern.

**D**iese Fürstenthumb werden vnrüdig vnd irrig  
 sein / werden auff's aller feindseligst sein / dem frie  
 de vnd der ruge / werden die Herzen des gemei  
 nen volcks mit greßlichen tödlichen gezenckē er  
 wecken. Sie werden alle zeit mit einer wütenden lust ihres  
 Herzens inländische einheimische Kriege begeren. Viel  
 aber auß den selbigen / werden eins bösen todtes vmbkomē /  
 vnd also ihr leben enden / der donner wird ihr viel plötzlich  
 erschlagen

erschlagen/oder schellige Pferde werden sie erretten/oder werden von den Pferden fallen vnd jemerliche sterben/ Od der werden von den felsen gestürzt werden/ odder werden im wasser ersauffen/oder sonst eins neuen vnerhörten todtes vmbtomen. Es zeiget auch diese wunderliche finsternis vnd Coniunction an/ das eiliche sollen Widwen vnd weyßen werden.

## Das Ander Capitel.

Elffer/ Schwaben/ Franckosen/  
Westerreicher Bawer.

**D**iese werden viel widderfacher habenn/welche sie doch alle werden sehen durch mancherley ferligkeit gedempfft vnd vmbtomen/ Vnd sie werden eins vnmesigen vnkeuschē lebens sein/ Die Weiber werden sich mit ihren Mennern kancen/ vnd widerumb die Menner mit den weibern. Sie werdē schwere hochzeiten haben dazu auch vneheliche vund vnzimlicher/ Denn die Braut wirdt entweder eine bösen ungehogene widwe sein/oder eine ehebrecherin/ oder vnfruchtbar/oder eine scheußliche/ greßliche vettel/oder es werden an diesen orten viel offentlicher Huren gesehen werden/oder die weiber werden ein außgelauffenen Pfaffen odder Mänch das selbs nemmen/oder es wird ihm einer eine Mänin zugesellen/vnd vnter den ehlichen wird man böse zwiracht vnd vncinigkeit erfahren.

## Das Dritte Capitel.

Die Stedte vnter dem Römischen reich.

**S**ie werden sein eins zitternden Hergens / vund eins zitternden ganges / werden sich fürchten das nicht die heusser vber sie fallen/ Diese aber die den zwelfften Grad zum zeiger haben werden des Martis grausamkeit fälen. Viel auß ihnen werden lebendig verbrant oder erfufft oder an Galgen gehengt werdē.

209

Von ihren knechten vnd Megden werden sie viel vnerhor-  
tes vnglück empfaben/ werden ihr gut vnd habe verlieren.

## Das Vierdte Capitel.

Francken/ Schwarzwald/ mit dem Ringtau  
bey Meing.

**D**iese Landen werden köstliche Tittel der ehre  
widerfahren vund grosse freude. In wirdt groß  
gut zukomen/ vñ sie werden zu Kriege geneiget  
sein. Starcker vnd hertzenhafter werden sie ein  
zeit lang sein für andern/ Darnach aber werden sie viel  
verlieren/ auch ihre gebiet vnd Herrschafften/ Ober werden  
von ihnen wurden/ Ampten vund Regiment abgefagt wer-  
den/ mit grossem schaden vund verlust ihrer ehre/ Vund ihr  
viel werden in diesen lendern hohe felle thun vund gestürzt  
werden.

## Das Fünffte Capitel.

Trier/ Mosel/ Westerwald/ Hundsruck.

**D**iese werden vieler künste heimlichkeit mit fleis-  
siger nachtrachtung erforschen/ vund werden da-  
selbs mit subtilen künstreichen handwerken für-  
trefflich sein/ Aber viel werden grossen schaden  
an ihren ehren vnd wurden erdulden/ vnd werden ihre gebiet  
vnd herrschafften oder Prelaturen/ so sie die selbigen haben  
verlieren/ Vund ob nu gleich etliche böse leute all ihr thun  
mit glückseligem aufgang hinauß führen werden/ so sollen  
sie doch zu letzt gestürzt/ vnd eines bösen todes sterben/ es  
sey denn das sie jergendt vonn ertlichen Sternen / die eines  
Königlichen mechtigen scheines sind/ verteidiget vund  
beschützt werden.

## Das Sechste Capitel.

Franckreich/ Picharden mit den vmb-  
ligenden lendern.

**S**ie werden grosse scheden leiden mit erbermlichē  
jemerlichem tode / Sie werden schwach vnd ge-  
brechlich sein / vnd die hinfallende feuch haben vñ  
wansinnig / werden / Die peind der heimlichen  
franchheit werden sie leiden / Viel gichtbrüchtige vnd viel  
Auffezige werden vnter ihn sein / Vnd viel werden fleckich-  
re geschwår an ihn haben. Es zeiget ihn auch an / diese Con-  
iunction / hefftige wehtag / vñnd schmerzen der Augē / Vnd  
ihrer viel werden eines schendlichen todes vmbtomen.

## Das Siebendt Capitel.

Hessen / Sachsen / Döring / biß ans Meer  
gen Mitternacht.

**D**iese gegenwertige Constellation wird viel ar-  
mer dürfftiger leute machen die da vonn wegen  
stetter schedlicher anlauffung vñnd blunderung /  
mit grosser armut vnd dürfftigkeit werden be-  
laden sein dazu auch müsam vnd durch stete arbeit abgenü-  
get / so das sie eine lange zeit mit zerrissenen kleidern / gleich  
als nackt / werden daher gehen. Der gewinst in diesen lan-  
den wird im tomen mit grosser arbeit vnd ferligkeit. Sie  
werden viel ferligkeit vñnd scheden von wasser odder  
von schiff brüchen / da zu auch jemerliche töde leiden /  
Vñnd sie werden das volck erbittern vnd reizen  
mit gresslicher auffrebur / vnd die rew-  
dische hand werde sie mit blutuer-  
giessung blutrünstig machen /  
vñnd werden sehr vnge-  
gedültig sein.

Die

## Hie stehen drey Schwanger Weiber.



### Das Achte Capitel.

**W**iff das ich aber euch / die jr mir zuhöret / nicht den  
driesslich sey mit meiner langen rede / duncket es  
mich nicht vnbeguem auch meine red zuwendē auff  
die Weiber / welche der ganze trost der Mennner  
sind / vnd alle freude wo man wol lebet / dazu auch die ganze  
zierde des Hauses / Welche Gott der Herr / gleich als  
die aller schönsten Sterne / wo man am höchsten frölich ist /  
mit scheinenden angesichten gezieret hat / Für die selbigen  
sind wir schuldig zu bitten / das der Allmechtige Gott  
seinen Jorn wolle von in wenden. Den diese gresliche Con-  
stellation verkündiget den Schwangern vnd geberenden  
Weibern erbermliche felle / nemlich vnzeitliche fruchte  
vnd zeigt an arosse fehrigkeit / die den jungen Kindern  
vñ so noch in Mutterleib vnzeitig sind / werden widersarē  
Vnd gibts auch zuuerstehen / das sie eine schwere mühesam  
gebura

h

gebura

geburt haben werden/ Vnd wird machen das die gebere-  
den Weiber mit grossem geschrey vnd trefflichem schmer-  
gen die Kinder gebere werden. Auch zeiget der bößhaffti-  
ge Saturnus an/ das beide Mutter vnd Kinder manch-  
erley erbermlich vnglück vnd gefahr tödlicher widerwer-  
tigkeit haben werden. Etlichen wird die Mutter vber der  
geburt eh sie das Kind zur Welt bringt/ sterben. Etliche  
Kindlin werden sterben eh sie recht in Mutter leib volkom-  
men gmacht sind. Etlichen zeiget er an ein grosses erberm-  
lich vnglück / so das die geburt wird verhindert werden/  
vnd die Gliedmas des Kindes werden inn Mutterleib  
zurissen werden/ vnd so fernerlich zugehen mit zerreißung  
des Gliedmas/ das man auch Wundtergte dräben würde  
sähen müssen.

Etliche Kinder werden in der Wiege sterben/ Etliche  
wenn sie kaum erwachsen / werden sie plötzlich vnd eines  
gehlischen todes vmbkommen. Vnd viel andere derglei-  
chen fehrligkeiten werden vbergehen / beide Mutter vnd  
Kinder / Vnd das alles wirdt vber sie kommen/ von we-  
gen des bößhafftigen Saturnus.

## Das Neundte Capitel.

**E**s ist auch zumercken / das diese grieffliche Con-  
stellation/ bestocket das fünffte haus vom Horos-  
copo/ darinne die wollust wouet/ vnd wirdt ver-  
ren die gewonlichen begirde/ vnd die luste so der  
natur eingepflanget vnd angeborn sind. Vnd wirdt die so  
hinzu geneiget/ mit schöner begirlichkeit/ vnd vnsegllicher  
vnrainer lust des hertzens/ mit aller vnmessigkeit bestocken/  
wird sie geil/ vnkeusch machen/ vnd mit bösen schendlichen  
lüssen vnd begirden verwickeln / so das sie inn freßen vnd  
sauffen/ vnd mit vnßichtigem vnkeuschem leben vnd vnor-  
denlicher liebe werden verunreiniget vnd bestocket werden.  
Was wirdt da für ein vnordenlicher gebrauch sein vnter  
den Walen mit den Knaben? Wie viel Franckosen werden  
sch mit diesem schendlichen laster beschmitzen? Wie viel  
vnrainer

Hureiner verketter lasse werden da fürhanden sein / Wie  
 viel heimlicher stette werden voller buben vnd lecker sein/  
 Wie viel werden der Hurenwirte sein? Wie viel werden  
 da Ehebrecher sein? Wie viel verbottener vnkenscheit mit  
 Geistlichen Personen? Wie viel Hurerey? Wie viel Ehe-  
 bruchs? Wie viel vñordentlicher luste werden da zu zotts  
 gehen? Es ist alles vnsegllich / vñ bisslich das man für zöch-  
 tigen ehren dauon stille schweige. Es wird ein Lebenwer-  
 den vnter in / wie vnter den vnuernünftigen thieren.

## Hie steht ein außgelauffene Nonne. Das Zehendt Capitel.



**S**nd weiß nu Venus  
 im fünfften ist / wird  
 diese Constellation  
 die Weiber geil / vn-  
 kusch vñd begirig machen/  
 die werden den ein Epicurisch  
 leben führen / wie Sardan-  
 palus / vñ mā wird sie schwer-  
 lich widerum zur mesigkeit  
 vñkenschett bringen / sondern sie  
 werdē bereit sein / mit irem lie-  
 be ein jeglichen nach seinē ge-  
 fallen / vñuerschampt zu dienē /  
 Za sie werden trachten vñ sor-  
 gen / Vñ auß dem handel wer-  
 dē sie preis vñd lob / vñ grosse  
 ghrē / bey dem gemeinen volck

erlangen. Vñd zu solchem vñzüchtigem vñkerschem leben /  
 dieweil Mars im drittē ist / werdē auch die Closterfrawē  
 vñ geistliche weibs personē durch diese Constellatio getrie-  
 ben werdē / welche auch iren leib zur hurerey mit köstlichen  
 wolriechenden salbē schmücken werden / vñ zur vnkenscheit  
 gang vñ gar gestliessen sein / So dñ sie nach der keuscheit vñ  
 zucht nicht viel fragen werden / sonder allerley vñeinigkeit  
 vñ vnsegligkeit erdulden.

Wie der Himlische einfluss macht  
habe die lebendigen Körper vnd treffe zu ver-  
endern vnd zu wandeln/ auch krank-  
heiten vnd sterben zu  
bringen.

## Das Eilffte Capitel.

**D**ie treffe so an den Körper hangen / sind ein an-  
fang / wie Auicenna sagt / aller natürlichen vnd  
lebendigen / werckungen. Denn alle krafft ist ein  
anfang der wirkung. Es kompt auch kein wir-  
ckung anders woher denn auß der krafft. Vnd darnach sprit  
chet Auicenna. Die lebendige krafft ist / welche dz wesen des  
lebens erhelt / wilchs das fälen ist / vnd ist ein furd des be-  
wegens / vnd macht in geschickt zu empfangen die einflüsse  
oder eindruckung des Himmels / wenn er zum Gehirn  
kompt / macht ihn auch mechtig zugeben das leben / wo sich  
die lebendige krafft außbreitet. Der stul aber dieser seiner  
krafft vnd wirkligkeit ist das hertz. So denn nu das hertz  
ein anfang ist / dazu das die ding verendert werden / so müs-  
sen in ihm verender werden / alle ding die da haagen an den  
dingen so da sollen verendert werden.

Vnd dieweil das leben / das im hertzen geboren ist / ein  
gezeug ist aller treffe / auß wilches krafft in einem jegliche  
gliedmas nach seiner art vnd eigenschafft die wirkung ge-  
schehen / So ist von nöten / wenn die lebendige krafft veren-  
dert wird das auch die wirkungen / so von der lebendigen  
krafft kommen / müssen verendert vnd gewandelt werden.  
Des setz Auicenna ein gleichnis Canone iij. Capitel. von  
der Melancholey. Denn das natürliche wesen hengt an  
der lebendigen krafft / vñ kompt von seinem wesen her. Dar-  
rumb wenn seine Complexion verruckte vnd verderbet ist /  
so verruckte vnd verderbet sie auch die Complexion des Ge-  
hirns / vnd theilet in die Melancholey mit. Wenn dem  
ma also die lebendige treffe des leibs verandert findt / nach  
denn

Dem die veränderung ist / so entsteht ein vnlust / darauß sol-  
get denn entweder eine tödlich oder ein vnshedliche krank-  
heit / die da laufft / nach dem lauffe seines Gestirns / welchs  
da anzeiget der krankheit hefftigkeit vnd bewegung. Da-  
her auch inn etlicher Pestilenzgen das eigentlich vrtheil der  
Pestilenz in dem vierdten sich endet. Es werden aber diese  
lebendige kreffte verändert auß der eingeblösenen luft /  
welche not ist zu erquickung des hertzens vnd seiner leben-  
digen kreffte / wie Auicenna sagt. Die luft ist ein Element  
vnser Leib vnd lebendigen krefften. Vnd vmb der vrsach  
willen das es ein Element ist / so ist es auch etne erquickun-  
ge vnd löffigung vnsern lebendigen krefften / vnd ist auch  
ein vrsach ihrer besserung / nicht allein als ein Element / son-  
dern auch als das da wircke vnd thu. Derhalben dieweil  
die luft vermischet ist / den aller subtilsten substantien / die  
sich auß Himlischer wirkung dünne machen so werden sie /  
gleich als durch eines samens krafft der Gestirn / den na-  
türlichen lebendigen krefften vermischet / verändert sie vnd  
werden ihn eingeleibet / vnd ihre krafft wird außgebreitet /  
vnd wircken die wirckligkeit ihrer Gestirne / in den leiben /  
die zuor dazu geschickt sind / wie denn die samens wirken  
durch ihre kreffte. Von dieser weise der veränderung / sagt  
Auicenna von dem Pestilenzischem fieber / Canone iiii. also  
Wenn die himlischen kreffte wircken vnd die jrdischen lei-  
den / so machen sie der luft eine feuchtigkeit da werden den  
die rauche vnd dünste außgetrieben in die luft / werden zur-  
strawet vnd verderben durch eine schwache werm / Wenn  
nu die luft / so also verderbet ist / zum hertzen kompt / so ver-  
terbet sie auch die Complexion der lebendigen krafft die im  
hertzen ist. Der anfang aber dieser aller kompt von den for-  
men vnd gestelmissen des Himmels / die solchs nöelich ma-  
chen. Auß diesem allen ist nu klar / das in den zukünftigen  
zeiten / in welchen die Sterne sich mit grosser krafft herun-  
ter auß die jrdischen Körper geben werde / des man ein an-  
zeigung am Himmel vnd in der luft sehen wird / Werden  
auch grosse veränderung der luft vnd anderer Element  
hernach folgen.

¶ iii Wie

Wie die Wirkung der Himlischen  
Cörper/ vnd die Applicationes der Gestir-  
ne/ werden viel Jar hernach  
wehren.

Das Zwölffte Capitel.

**S** Wer eine sehr lange zeit aber/ nach den anzeigun-  
gen der Gestirne/ vnd nach den erscheinungen der  
/insternisse / wenn sie nun gar auffgehört haben/  
pfllegt erst die wirklichkeit oder das werck voll-  
bracht vnd gesterckt zu werden. Denn/ wie gesagt ist von  
den thieren / so kompt aller wirkungen grund vom herzen  
her/ vnd von seinen lebendigen krefftten / gleich als von ei-  
nem vrsprung. Zu welcher vngestänmen vereuderung/ wie  
gesagt / verändern sich auch alle lebendige krefftte der wir-  
kungen. So sind nu die lebendigen krefftte verendert / wel-  
che geschaffen sind zum bilde oder gleichnis der art vnd ei-  
genschaft der himlischen krefftte/ Daus wird denn ein wesent-  
lich ding geborn/ welches in sich gewürzelt hat die art vnd  
eigenschaft des himlische einfluss/ gleich als eine natur im  
eingepflantz. Vnd also hellt es sich hinfort in den nachköm-  
lingen / nach der stercke vnd geschicklichkeit des Gestirns.  
Daher kompts auch/ das das hefftige sinnen eines thiers  
auff die verenderung / pflaget die frucht im leibe zuveran-  
dern/ wo sonst kein ander sinnen oder gedanken da zwisch-  
en kompt. Welchs Jacob betrachtete/ da er für seinen lohn  
von den schaffen seines schwerhs Laban/ nur die gesprengli-  
chenst eckichten oder buntichten nemen wolt/ wie Gen. xxx.  
geschrieben stehet/ Jacob nam siebe vom grünen weiden-  
Naseln vnd Castaneen/ vnd schelet weisse streiffe drau vnd  
beget die siebe die er geschelet hatte / in die trenck rinnen/  
für die herde/ die da kommen müsten zu trincken/ das sie em-  
pfangen solten wenn sie zu trincken kemen/ Also empfingen  
die

die herde vber den steben vñ brachten sprengliche/flechtige  
vnd bundte. Das bezeuget auch Auicenna Canone. s. Fen.  
ij. da er also spricht / Es begibe auch wenn der leib leidet/  
das sich vmb der natürlichen Affection willen/ oft die na-  
türlichen Dispositionē eindrücken/ Daher kompts/das dñ  
Kind dem gleich wirdt/auff welches gestalt die Mutter  
gedacht hat/da es empfangen ward/vnd das auch seine far-  
be der ehlich ist/die sie gesehen hat im empfengnis. Der  
halben wenn vngestüme auffrhr im gemeinen volcke ist/  
vnd mancherley wahn vnd gedanken fürhanden sind/wenn  
auch die geberenden krefft verändert sind / so werden auch  
geborn solche ding vñnd Körper die da theil haben mit sol-  
chen gedanken/gleich wie inn ihrer eigener natur. Daher  
kommen den die gewonheiten vnd sitten/da entspringen denn  
neue geseze/vnd erwachsen nacheinander viel Secten. Al-  
so geschicht es auch mit den land gewonheiten vñnd eigen-  
schafften nach eines jeglichen landes art. Daher werden  
auch volbracht die wirkungen vnd bedennisse aller wider  
blicke der Sterne/bis so lang das sie kommen an das ende  
so in den Gestirn zu vor ist angezeigt/nach eines jeglichen  
art vnd eigenschaffe / Ober bis dieser dinge ein ander wid-  
derblick/der entweder verandere oder zerbreche/erscheinet  
ebe das ende/so durch die Constellation bedeutet ist/voll-  
bracht werde. Daher sich solche wirkungen ein sehr lange  
zeit auff ein ander begeben können/wie man in vielen Sec-  
ten vnd rotten sihet.

Das aber solch ding geschehen müge/ist nicht einmiff-  
glaub. Denn es ist eine grössere Coniunction vñnd zusam-  
lauffung der Sterne gewesen im Scorpion/vnter dñ Cri-  
dano /da die Bebenischen Erzteger Wigleuff/ Hierony-  
mus/Hus vñnd Rockenjan/eine neue Secten erfunden.  
Aber diese jegige Coniunctio ist vñnd dñ erschrecklichē bilde  
es sewers/durch welche wir abnemen/dñ leider die Röm-  
sche Kirche sampt vnzehlichen Pfaffen volck/viel vnglück  
leiden werde. Darnach wird eine Coniunction komen von  
dem wasserman / durch wilsche das Römische reich wird

N III auff

auffhören vnter dem zelchen Alphoras genant. Vnd dar-  
nach werden wir sehen eine andere / vnter dem zelchen des  
Adlers / durch welche das Reich wird zertheilt werden in  
zehen theil. Es wird darnach ein andere Coniunctio kom-  
men in der Wage / vnter welcher wirdt in Kindt geboren  
werden vom geschlecht Dan / das wird viel vnglücks an-  
richten. Aber einem jeglichen geschafften ding ist sein ende  
gesagt / wiewol viel Gesezgeber sich vnterziehen mit gese-  
zen ewigkeit der Reiche zu erhalten / aber der Himmel lei-  
bet solchs nicht.

**Wie die lufft sol geschickt sein in die-  
sen Jaren / vnd von dem getreide kauff will  
ich inn der Gemein et-  
was sagen.**

## Das Dreizehendt Capitel.

**A**lbunazar tractatu. vj. differentia. viij. schlesst /  
auff der erhöhung des Saturnus vber den Jupie-  
ter / das das getreide werde vbel gerathen für gros-  
se dörre der lufft / vnd das sie sehr wenig feucht sein  
wirdt. Aber wie Anthonius cap. x. vnd Hali bezeugen /  
Wenn Mars ein Herr vnd ordener sein wirdt der Con-  
iunctio / so verkündigets vns viel regens mit grossen  
schaden. Auß welcher zwitteracht / wo man es recht abwie-  
gen will / vnd fleissige achtung habe auff die vereinigung /  
so wird es vns vielleicht wol zimen / das wir also schliesen  
es werde eine mittelmessige lufft sein in feucht vnd dörres  
Ich sage aber / das ein solch mittelmaß der zeiger halben  
mit sein kan / denn es wird zu beiden theilen schaden zugefü-  
get werden / denn die zeiger sind zu böshafftig. Darumb so  
sag ich / das die lufft wird schädlich sein / beide vñ vieler  
dörre vnd von vberflüssiger feuchtigkeit. Wenn es vñ werden  
viel regen kommen zu vnbequemen zeiten / vnd wenn sie  
vñ nötigsten weren / werden sie auffhören vnd abnemen /  
Denn

Dem die feuchtigkeit des Mars ist sehr vnbequem zum  
wachsen/ ja sie erstecht alles mit vngestämigkeit/ denn sie  
bringet regen/ Plazregen/ vngewitter / windwerbel/ vmb  
schedliche wetter der blumen vnd Beumen/ den Kreutern  
vnd fruchten. Aber durch die sehr freundliche feuchtigkeit  
des Jupiters vnd der Venus/ werden alle wachsende ding  
erhalten/ nemen zu/ wachsen heraus vnd werden zeitig.  
Darumb auß diesen vnd viel andern gezeugnissen kan man  
leichtlich schliessen / wie ein gebrauch des getreides wird  
werden. Des Mars halben wird auch viel getreides vñ  
dem Kriegs volck vnternomen werden. Wenn der Satur-  
nus mit seinem Sterne auffsteigen wird vnd das jar ver-  
giffen/ so wird das getreide etlichen vbel einkommen/ et-  
lichen wirdt es mit betrieglichem Getz enzogen werden.  
Es zeigt auch Pestilenzische winde an/ die viel frantchei-  
ten bringen werden/ die das land verderben vñ vnsruchtbar  
machen werden vnd zu Schiffen verhindern. Vnd dis vñ  
glück wird eine lange zeit weren.

## Das vierzehende vnd letzte Capitel/ saget in sonderheit von etlichen gegenden/ so durch den Sa- turnus vergiffet sind.

**D**as hie etliche vngelerete sagen/ dß diese Constel-  
lation allein in gemein wircke/ vñnd nicht in son-  
derheit/ den mus man mit diesem spruch Aristo-  
telis antworten/ nemlich / das wo nichts einge-  
les ist/ da kan nichts gemeins sein/ Vnd wenn das eingele  
vntergehet/ so kan das gemeine keinen bestandt haben. Ein  
Sternseher kan seine vrtheil auff eingele ding richten/ nach  
der weiß vnd meinung halt vñnd Ptolomei/ die da sagen/  
Das auffsteigende zeychen einer erwelung oder trömmg  
eins Fürstens oder einer gegend / bedeutet stercke / oder  
schwache/ des Fürstens oder seiner vntthanen/ oder desselb-  
gen landes vnd gegend.

¶     ¶     ¶

Im jare M. cccc. lxxxvij. Item M. ccccc. lxxxix. vñ  
im M. cccc. xc. jare/wird eine gute vnd grosse fruchtbarkeit  
sein im anfang des jares. An weldichten stetten vñ gberge  
wird 8 reiff vnd frost die fruchte der Beume verderben/ in  
Deutschem lande vnd beim Rhein. Gen Abend bey Engel-  
land vnd Archois/ In Hinnegaw/ in Flandern vñ zuringst  
vmbher/wird eine grosse thewring sein / viel blutvergies-  
sens/viel brandes/viel vnglücks/vnd viel newes vnerhor-  
tes dinges wirdt daselbs entstehen/welchs die leute wird  
verdriessen zu hören. Item hunger Kriege/ vñnd die grau-  
samkeit Martis durch seine Nordliche bosheit wird gar  
genaw in funff jarren nicht abweichen/ Gen Morgen wer-  
den sein an vielen ende/ gut kaufmanschafft/ aber das vieh  
wird sterben. Es werden sein falsche Mänger/ daher auch  
die Mänge wirdt gefelset vnd verderbet werden/vñnd  
das volck am Rhein/wirdt mit betrieg geschetzt werden  
vnd verarmen. Es wird viel regens vnd starcke mechtige  
Winde komen/Vñnd im Deutschen lande wird man viel  
plogliche schnelle töde an denn Menschen sehen. Vñnd die  
Geisslicheit wird verfolget werden vberall/ Sucht vnd an-  
dacht wird von dem leyn weichen/Vñ mancherley tranck-  
heiten wirdt vber die Menschen kommen/welchem die er-  
zte nicht rathen noch helfen mägen. Wenn ein Krieg ge-  
stille ist/wird sich bald ein ander erheben. Das Vieh wird  
zuringst vmbher sterben/vñnd die Menschen werden viel  
vnglücks vñnd kalte zeiten fälen. Stedte vñnd Schösser  
werdē viel vereteren habe. Die grossen Herren werdē viel  
dings anfahen/ aber wenig hinaus füren. In Bayern vnd  
Schwaben wird man ein vnseliglich heulen hören/ vnd viel  
vnsehldiges bluts wird vergossen werden. Du Schiff-  
An Sanct Peters höre darauff sampt deinen rudeln.

Darnach im jare M. cccc. xcij. Ze M. cccc. xcij. vñ im  
M. cccc. xcij. jare wird die speise in einē leidlichē vnd gu-  
ten kauff sein/ im obern Deutschen lande/ in Franckreich/  
Engeland vnd Gallien/ Die völker werden in den selbigē  
jaren

Jaren furcht halbe des tods vñ einer Stadt zur andern gehē  
Vnd die grossen Herrn werden viel Jancks leiden gen  
Mittag. Gegen abendt werden die wasser den leuten viel  
schadens zufügen. Die Jüden werden viel glücks haben  
vnd erhöhet werden. Die Türcken werden sich rüsten wñ  
der das gesetz Israel. hadder vnd Krieg werden erweckt  
werden. Die Bürger in stedten werden bidn en vnd zit  
tern für grossen erschrecken. Der tod wird vber die gros  
sen Herren kommen/ vnd die grossen Herrn werden sich be  
kümern vnd trawrig sein. Den leuten/ so vnter dem Leu  
en ligen/ wirdt ein neues vnglück enstehen/ denn Jupiter  
setzt sich wider den Saturnus in einem Königlichem Ha  
use/ Vnd der Pestilenzische Saturnus wird in das hauff  
Martis gehen des fürnemsten vnter den thieren/ vnd die  
Leonisten werden sich müssen leiden. Vnd dis vnglück  
wird wider komen im jare M. D. xxj. Item M. D. xxij.  
Denn inn den selbigen jaren wird die Sonne zwier jhren  
schein verlieren/ vnd der Mon drey mal.

Im Jare M. cccc. xliij. vñ M. cccc. xlv. wird ein hun  
ger komen/ wiewol sich das jar forne im anfang wol wird  
anlassen. Gegen Mitternacht auff dem wasser wirdt als  
les thewer sein/ Die kleider werden viel gelten/ Die luffe  
wird tuncfel sein/ viel regen werden kommen. Gen Abende  
wird viel vnglücks sein mit blutuer gieffung/ Mann wird  
viel vbeln sehen vnter den Geislichen. Es werden sich erhe  
ben/ hinderlist/ Janck vnd Hadder. Das Vieh wird in ge  
tem kauff sein. Viel Donnera vnd blitzen wirdt man gen  
Mitternacht sehen. Dennemarck/ Westphalen/ Friesen/  
samt den Sachsen gen Mitternacht/ werden viel Jancks  
leiden/ Vnd die Weiber werden gen himel schreien/  
wenn sie so viel angst vnd noch sehen werden/ vnd das  
man ihn ihre Menner wirdt Todschlagen. Die Fische  
werden in Wassern sterben. Aber das land gen Mittag  
wird zu massen stehen sampt dem Morgen.

Das

Darnach im Jare M. cccc. xviij. vñnd M. cccc. xvij. wird der Pestilenzische Saturnus die reich/ Polen/ Beho-  
men/ Hungern sampt den vmbtligende heerschafften/ groß  
vnglück vñ viel vbelß auflegē. Die wolle wird thewer sein/  
Die schaf vñnd das vlieh wird sterben. Die Metall sampe  
dem eisen wird thewer sein. Man wird sich rüsten zum  
Kriege/ Alle boßheit des Kriegs Volcks wird erdacht  
werden. Alle schmidt so mit eisenwerck vñnd harnisch wis-  
sen vñnd zugehen / vñnd sich des Krieges fleissen oder brau-  
chen / die werden groß geacht sein. Viel Wolffe werden  
sein die grossen schaden thun werden/ beide dem reich vñnd  
den Menschen. Es werden reuber vñnd Diebe herbey kom-  
men. Man wird sehen das die Mörder viel schaden wer-  
den zufügen. Gen dem Morgen wird blutmergiessen sein/  
vñnd man wird gleich als keinē glauben noch trewe daselbs  
gen dem Morgen spüren. Aber gen Abend wird grosse  
fruchtbarkeit sein/ vñnd die Pferde werden thewer sein des  
Kriegs halben im selbigen lande. Die Geistlichen werdē  
hin vñnd widder vñnd her gehen/ als gesteupte. Der leyen-  
stand wird frölich sein vñnd für freuden springen.

Im jare M. cccc. xvij. Item M. cccc. xix. vñnd im  
M. D. jare wird der Sepier der boßheit kommen zu den  
Döringen/ Hessen/ Sachsen/ Francken / vñnd zu den vñnd-  
ligenden lenden. Dieser lender werden eine theurung fü-  
len mit einem grossen regen / der wirdt den Sommer eine  
lange zeit vber wehren. Vnter den bluts verwandten wer-  
den sich erheben grosse vñnd vnerhörte Kriege/ Beide vnter  
den Geistlichen vñnd gemeinem volck/ wird ein grosser zant  
entstehen. Die thier werden thewer sein/ Schaf vñnd Rind  
werden sterben. Korn vñnd Wein werden sich leiden müs-  
sen der kalten lufft halben/ Die Weiber werden sich an vie-  
len orten schmücken zu sündigen/ Zu der geburt wirds ihñ  
vbel gehen. Der Bawers man wird angefochten werden  
von dem Kriegsvolck vñnd von ihren Hauptleuten.

Im jar M. D. vñnd einem. Item M. D. ij. werden  
die stede des Deutschen landes an vielen orten das Creuz

des

Des samers vnd bekümmerns tragen. Ach leider es wird  
die grosse Pestilenz widerkommen. Vnder dem gemeinen  
Manne wird man grossen vngheorsam gegen der Römi-  
schen Kirchen erfahren. Den kauff leuten vnd handwerks  
leuten wird es vbel gehen. Die Juristen vnd Reichsprö-  
chen werden sich betrüben. Es wirdt sich erheben ein new  
gesetz / eine neue ordnung vnd was alt ist wird abgethan  
werden. Im Franckreich vñ am Meer wird viel Kriegas  
sein / groß vercraven vnd gute Gesellschaft. Gottes forcht  
vnd Gottseligkeit wird ir dem gemeinen volck verleschen.  
Es werden schedliche sindflut komen. In vielen stedtē wird  
die speise thewer sein vnd viel Burger werden arm werdē.  
Vielen grossen Regenten vnd Herrn wird man die Köpff  
abhawen vmb der mißge wonheiten willen. Die gesidertē  
thiere / werden lieb gehalten werden. Vnd ach leider / die  
Bürger in den stedten werden viel vnglücks vnd arges  
erdencken. Vnd beim Rein in hohem Deutsche lande wer-  
den viel vnd andere neue vnglücke entstehen / Vnd einer  
wird vber viele hirschen.

Hernach zwen jare wirdt groß kauffmanschaz sein zu  
Meer vnd Wassern / Die thier wird mā lieb haben / vñ es  
werden fruchte vol anff sein / Aber die wasser werdē ihr vñell  
zu schaden bringē. Viel regens wird da sein / Die schwein  
werdē thewer sein / Vnd 8 habern wird wol geratē. Der  
wein wird nicht wol köffen reiff werden / darumb das es im  
an der Sonne wird seilen. Vnd gen Abend wird sich viel  
vnglücks erheben sampt einer thewring. Die Schiff leut  
werden gegen dem Morgen vnd Mittag gut glück habē  
aber kein guter Sommer wird sein. Es wirdē viel hawes  
wachsen / vnd werden viel außseztige sein / vnd viel trancke  
werden sich vmb die Brust beklagen.

Darnach drey jare wird grosse hitz vnd werme komen /  
so das viel wassers in den Bechlein austrengen werden /  
vnd das vñch wird sterben an den bergichten stedten / da-  
rumb das ihñ wasser wird gebrechen. Die erde wird sich  
an vielen enden anzünden / vnd wirdt brennen für grossen  
oberflüssiger

Überflüssiger blut. Die Fische vnd Krebs werden an  
vielen enden sterben vnd vergift werden. Vnd mancherley  
art der Schlangen werden sterben. Es werden reuber ko-  
men die werden die Pilgerin vnd die wanders leute berau-  
ben/ Vnd viel Diebe werden an Galgen gehengt werden/  
vnd vielen wird man die köpff abschlagē. Die reichen wer-  
den abnehmen/ die armen zunemen in den gütern. Vnd man  
wird viel neues dinges sehen in der luft/ inn Osterreich/  
in Welschland vnd zu ringst vmbher gegen dem Morgē.  
Es werden viel mücken odder fliegen in der luft gesehen  
werden/ welche an vielen enden grossen schaden thun wer-  
den. Die luft wird vergiftet sein/ mit einer vnheilsamen  
giff. Viel brandes wirdt man vmb vnd vmb erfarē vnd  
viel schreckens. Die Leonisten werden schaden leiden. Vn-  
ter den Edelgesteinen vnd Metallen wird ein grosser be-  
strug erfunden werden.

Hernach drey Jar wird der Zeptr der zwittracht vnd  
vneinigkeit aber eins komen an den Reinstram in Dent-  
schem lande. Die Jungfrawen/ vngeacht ihrer Jungfraw  
schafft/ werden anfahren mancherley zu thun öffentlich/ ach  
leider/ das nicht für den leuten zu sagen ist. Werden sich  
für grosser hitziger vnkeuscheit nicht schemen. Ach leider  
Nonnen vnd Klösterfrawen werden auß den Klöstern  
lauffen/ Des gleichen werden auch die Sodomiter thun/  
welchs denn an vielen enden wirdt offenbar werden/ vnd  
werden in landen hin vnd wider flüchtig sein. Ach leider  
die gelerten/ die handwerker/ die schreiber/ so mancherley  
ding erdencken/ werden anfechtung haben/ vnd viel subtiler  
Männer werden verarmen. Ach leider die Colica wird dē  
Weibern viel schadens thun/ Vnd dē Fieber wird hirschen  
an vielen orten des Reinstrams. Bey Meinz wirdt sich  
plößlich eine grosse verfolgung erheben / beide vnter den  
Geistlichen vnd gemeinen volcke/ der gleichen nicht gewe-  
sen sein wirdt eine lanze zeit. Dis alles nimpt man ab auß  
dem Pestilenciſchen Saturnus/ wenn der in Mercurius

Hand

Hauff gehet/ vnd wenn er herauff gehet/ wird er stechen mit  
der stachel der trübsal vnd widerwertigkeit:

Darnach zwey jar/ wird dirse verfolgung vnd trübsal  
komen ins Suingawe vnd Eltsaz gegen dem Mittag in  
Francreich/ Longobarden/ Delphinat/ Hispanien vnd  
zu ringst vmbher in die lender/ Da wird die speise thewer  
sein/ Ein grosse frucht wird sich erheben/ dazu auch Krieg/  
streit vnd brand. Vnter den ehelichen wird sich haß/ zancf  
vnd hadder begeren. Die Weiber werden die Menner  
Deutschen mit sichtigen Augen. Die hüzige vnteuschheit  
wird viel Walhen vnd Longobarder verterben/ das ich  
mich scheme zu schreiben. Viel werden ihr inn den selbigen  
orten an der roten thur sterben. Schande wird zu ehre wer  
den. Böse leute werden von grossen herrn geliebet werdē/  
aber die gerechten vnd frome leute wird man verfolgen vñ  
enstigen. Das Geisliche leben in den Klöstern wirdt an  
sielen enden verleschen/ vnd die leute on ioch vnd zucht le  
ben/ werden sich in allerley laster vben.

Darnach wird dieser Himlischer einfluss an das Meer  
komen gen| Mitternacht/ in Engeland/ Norwegē/ Den  
uemarck/ vnd zu den jungen der alten Hennen/ Da denn  
wird ein solchs blutuer gieffen kommen/ vnter den Adel wñ  
Kriegsvolck/ des gleichen zuuor nie ist gewesen. Da denn  
die Nordliche bößheit Martis vnd die hohen Deutsche/  
welche wir Scorpionisten nennen/ erwecken/ vnd viel auß  
ihnen werden die selbige zeit vmbt ommen. Alle böse leute  
werden lieb gehabt werden/ vnd wer nur was Tyrannisch  
kan fürgeben. Alle betrieger wird man soddern / vnd  
die Menschen werden gleich als mit verkeritem glauben  
daselbs anfahen zu leben. Ach leider die Weiber werden  
viel vnglücks erleiden. Die luft wirdt tuncfel sein vnd  
bergifft. Ein grosse ihewrung wird fürhanden sein vnd  
viel blutuer gieffens / Im Baywern odder vonn den  
Bayern wird ein newer Krieg entstehen / der wirdt viel  
schadens zufügen heide den leuten vnd den Kirchen.

¶

Vnd das nympt man dauon ab / Der Scorpio hat mit  
theil im Obern Beyerland. Es werden viel tolle Hunde vñ  
Wolffe sein. Die Schweine wird man thewer achtē. Gen  
Mittag werden die leute mancherley glück auff dem was-  
ser erfaren/ vnd viel Kriegs wird zu wasser sein. Vnd weñ  
kluge leute in solche mißbreuche nicht verwilligen/ so wird  
eine grosse trübsal komen/ beide in thewring vñnd in blut-  
uergiessen. Vnd solch vnglück wird wehren an den selbigen  
enden eine lange zeit.

Hernach wird eine grosse trübsal komen/ in Hungern/  
Scheimen/ Mebern/ Poln/ Meissen/ vñnd inn den vmbli-  
genden lenden. Als den aber wirdt man viel glücks gehn  
abend erfaren/ Aber die Morgen lender werden viel vn-  
glücks erdulden. Der Zeyter alles vnglücks wird zu ihm  
komen. Vnd ich halts/ das zu der selbigen zeit die Prag-  
ische Kirche mit dem Constantinopolitanischem reich sollē  
widerumb zur Mutter der gienbigē gebracht werden / vñ  
wegen dieser trübsal/ Denn viel werden sich erregen wider  
sie/ beide die Lewen vñd Vögel/ dazu auch die wilden thi-  
er von Mittag vonn Mitternacht/ vñnd vom lande der  
Jungfrawen. Vnd es wird eine newe verenderung vñnd  
besserung geschehen vnter den Iouisten vñd vnter den Re-  
genten der Kirchen.

Darnach fast funff jare/ wird wider ein hunger kom-  
men/ kalte zeit vñd ein langer winter/ in Lothringen/ Cala-  
Brien/ Lützelburg/ Eiff land/ Mosel/ vñnd gen Abend mit  
einer plötzlichen Pestilenz/ Vñnd das Vieh wird sterben.  
Es wird eine solche kelde kommen/ das die vogel vnter den  
Techern vñnd in walden sterben werden / Vñnd die wilden  
thiere werden im Walde hungers sterben. Im Sommer  
wirdt viel wassers sein. Vnter den Bawer vñnd vnedeln  
wirdt sich eine grosse verbindnis erheben wider den Adel  
vñd wider die gewaltigen/ die werden dem gemeinen volck  
viel newe zeitē ansage/ welche innor nie sind gehört wordē.  
Vñd viel gewaltige werden vñd ihre stände gestürzt werden.

Vnter

Vnter den Churfürsten des Reichs wirdt ein vnerhorter  
Janck entstehen. Ach leider/ die Kirchen werden sich müssen  
leiden. Die Geistlichen werden sich bekümmern an viel or  
ten des Reinstrams vnd gen abend. Die Fürsten werde  
sich vnterstellen viel Schösser jren gebieten heimlich zu vn  
nterwerffen. Ach leider/ es wird eine grosse verretterey für  
handen sein/ vnd in den grossen Herrn wird kein glaub noch  
erwe sein. Es wird ein newer Reformirer entstehen/ der  
wird viel dings Reformiren vñ endern in dem Cölnischē/  
Trierischen vnd Meingischen Bisthumen/ nach einer lan  
gen zwittracht vnd vneinigkeit. Aber die Geistlichen wer  
den sich beträben. Denn sie werden viel sehen versteren/  
vnd werden sich müssen an ein wenig genügen lassen/  
Nicht wie etwest zu Siluesters zeiten/ der die Kirche hat  
mit grossen ehren vnd Reichthumb begabet/ doch/ wose wie  
droben gesagt haben/ hat er mit grosser demut von der Rit  
chen erleubnts gebeten vnd keine falscheit noch betrieg mit  
ein gemischt.

Hernach wird der Reinstram vnd das geistliche volck  
in gutem friede stehen/ vnd der Szepter der zwittracht wird  
von ihnen genommen werden/ Vnd es wird eine newe Res  
formation/ ein new gesetz/ ein neues reich/ vnd ein newer  
wandel geschehen/ beide vnter den Geistlichen vnd vnter  
dem gemeinen volcke/ Vnd alleine die am Meer wonen  
werden sich fünf jare beträben. Der Türck wird einnemē  
die vmbliegenden lender/ die letzten jare seines Regiments  
gen Abend/ vnd nicht ferne von dem galdenen Cöln wirdt  
er erschlagen werden/ vnd das Trapefundtische reich wird  
durch die Creuzherren widderumb zu dem ertheil des ge  
erentigten gebracht werden. Die Deutschen die Ionisten  
vnd Ritter des Creuzes / werden Preussen mit den vmb  
liegenden lendern widerrumb zu seinem eigenthumb bringen.  
Die Poln vnd Reussen werden viel vnfalls leiden an dem  
gut/ vnd viel guts verlieren in jhren lendern. Der Sa  
turnus sampt dem Mars wird auß Götlicher rache eng  
sigen vnd straffen/ alle so sich wider die Kirche vnd jhre

Ritter setzen/wenn er den schwanz der Fische vnd die he-  
ner des Widers ergreiffet/ vnd als denn/ wenn schon die erst  
Reuolution geschehen ist/ vnd die Tärckischen sampt den  
zerstrawten vom Christlichen hauffen / werden sich betrü-  
ben/ Allda wird denn die Kirche widerumb wachsen in dem  
stand der ewigen liebe. Die Engellender vnd Britanner/  
sampt den so vmb das Meer wonen gen Abend/ werden  
viel fertigkeiten in ihren landen erdulden/ vnd viel trübsal  
vnd verfolgung wird vber sie komen.

Darnach werden die Römer/ Neapolitaner/ vnd die  
völcker so am Meer wonen gen Mittag/ bis gen Galici-  
en viel Kriegs vnter sich selbs haben. Da wird sein Hun-  
ger vnd Krieg/ vnd ein neuer König wirdt viel landes  
aufftrüg machen/er wird hirschen vom Meer gen Mit-  
tag bis zum Meer gen Abendt / dem selbigen werden viel  
wilder thiere vnd vögel gehorchen/ auß einem Tyrannisch-  
en gehorsam. Die stadt Rom sampt dem heiligsten Hoch-  
würdigsten Babst/ werden in grossen leide vnd betrüer-  
nis sigen/ vnd mit der nachbarschafft schmerzen tragen/ In  
den selbigen lenden wirdt viel vnschuldigs blutuer gossen  
werden. Die Deutschen werden frölich sein/ denn sie hab-  
en eine neue ordnung erfunden/ vnd zwen hörner werden inn  
Deutschem lande regiren. Das volck on Haupt wirdt ihnu  
ein Fürsten erwelen/ denn es wirdt so sehr mit Schwerde  
vnd Feuer gestrafft vnd gezüchtigt werden / das man  
sich würde darüber verwundern/ Vnd das Halsstarrige  
volck wird dem Römischen Reich vnterworffen werden/  
Als denn wird das Reich in gutem friede stehen/  
bis auff das jar M. D. lxxvj. Aber inn des  
wirdt es viel leidens vber sich nemen  
müssen. Die vrsach wil ich vmb  
der besser vnd neider wil-  
len nachlassen.

Beschlus

# Beschlus des Büchleins.

**D**zhr Leser vnd Zuhörer die ihr diß mein Büchlein  
entweder leset oder höret/ nemets für gut an/ vil  
hörets mit gutwilligen Ohren. Was hierinne  
straffens oder besserns wert ist/ bessert es freunt  
lich vnd gutwillig/ vnd bit ihē/ ihr wolt euch beissens vnd  
scheltens enthalten. Denn in Menschlichen dingen ist  
nichts vollkommen/ wie denn auch diß Büchlein an vielen or  
ten anzeiget vnd bezeuget. Ich laß mich auch nicht so gar  
vollkommen duncken/ das ich nicht ein Büchlein/ auch kaum  
vonn dreien Buchstaben/ schreiben odder machen duesset/  
Aber auß großem vererawen zu der freundlichkeit vnd  
gutwilligkeit aller frommen vnd geleren Menner/ hab  
ich mich dieser gegenwertiger mühe vnterstanden/ auff das  
mann entweder dem gemeinen nutz ridte/ oder etlichen Fur  
sten vnd andern frommen einglen leutten/ solch vnglück/  
dazu die Sterne neigen/ endlich kundt vnd offenbar wer  
de/ das mann solchem vnglück/ mit rath vnd starkem  
muth/ auch zu letzt mit stehen zu Gott dem Allerhöchsten/  
begeggen möchte. Vnd wenn es denn ihē der Allmechti  
ge Gott also wolt geschehen lassen/ vielleicht vmb vnser  
sünde willein/ das wir doch mit dem schilde der gedult  
verwartet weren vnd nicht wo sie vnuersehens temmen/  
sondern etlicher masse wie es nu wolle/ zuuor erkandt we  
ren/ destte weniger verletzten vnd auch geringern schaden  
zu fugten. Hat vms auch Gott der **HERR** erw; zuleidē  
auffgefagt vnd verordnet/ so laßt vms zur straffe vnd  
gnugthuung für vnser sünde gang demütiglich vnd ge  
dültiglich tragen/ auff das wir von dem **HERRN**

bergestung vnd den lohn des ewigē lebēs zur belōnung emp-  
fahen mügen/ Welchs ewige leben wolle vnser  
**HE XX** Ihesus Christus / es sey nach einer  
glückseligen odder vnglückseligen zeit/ gne-  
diglich mittheilen/ Demsey ehr  
vnd lob in ewigkeit/  
**U M L N.**



*[Faint, mostly illegible text from the reverse side of the page, appearing as bleed-through.]*



Hie steht ein Eichener Zweig mit  
 Blettern/vnd auff den Blettern sind  
 Eichöpffel.



**W**enn auß dem Apffel irgend in einem Jar / ein  
 Wurm krecht / bedent es ein fruchbar vnd  
 fettes Jar / krecht eine Fliegen auß dem Apffel /  
 so bedentet es Krieg / krecht aber eine Spinne  
 ne herauß / so bedent es ein sterben.  
 Das ist Siluanus  
 Regel.

Verdeutschet durch Stephanum Rodet

3 III

Ende

Am 17ten Junij 1712  
am 17ten Junij 1712  
1712



als dasjenige in dem ich hieselbst und den  
Guten und Günstigen es rühret, ich habe  
Wißheit und Gerechtigkeit, auch die  
die Götter und die Menschen, die  
andere, wie es in dem Buch  
anmuthet, die  
1712

1712

1712

1712





Die weltliche Herrscher, samt manchen Bischöfen  
in Rom, und in den andern teils

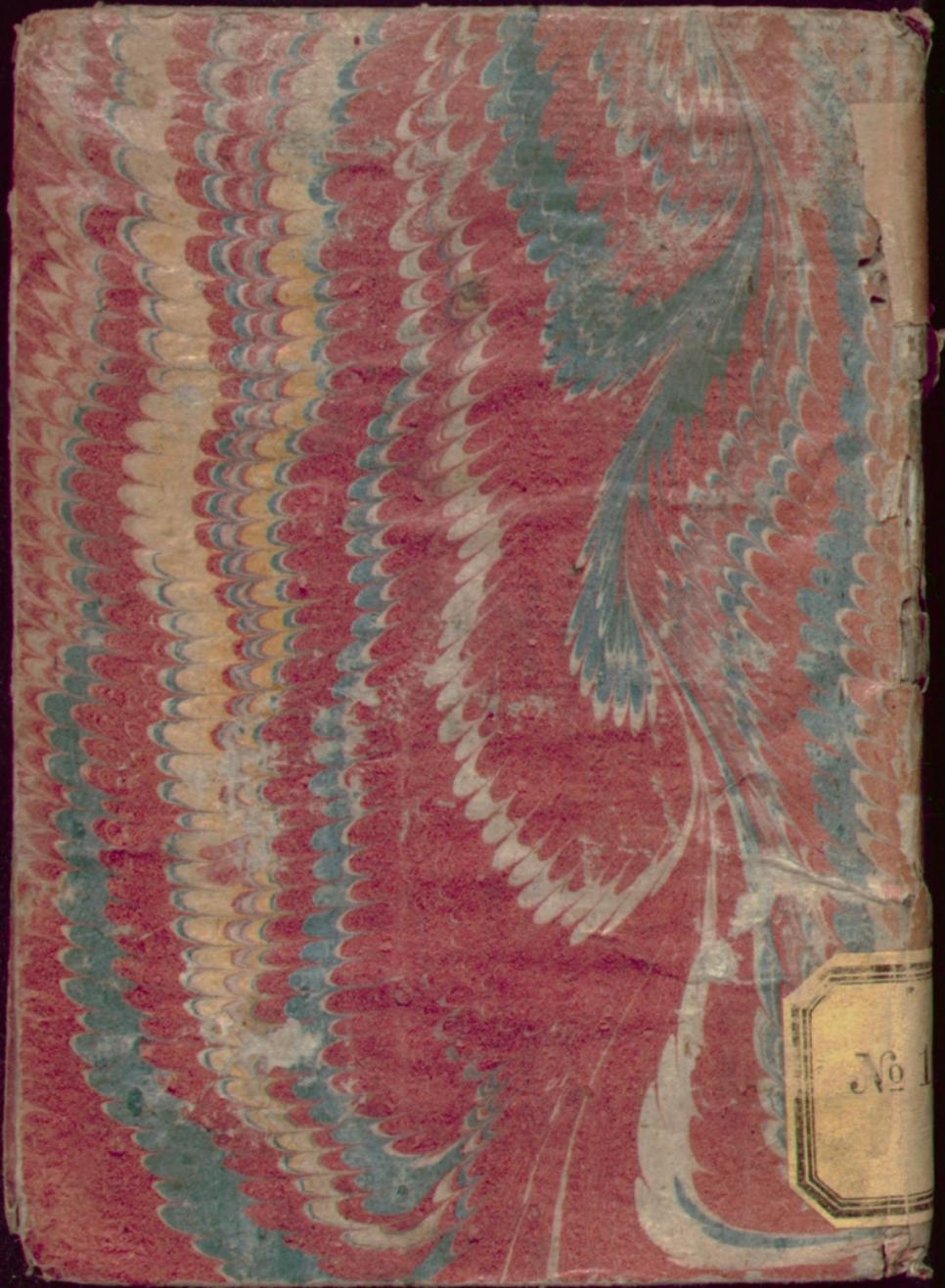
AB: 72 7327

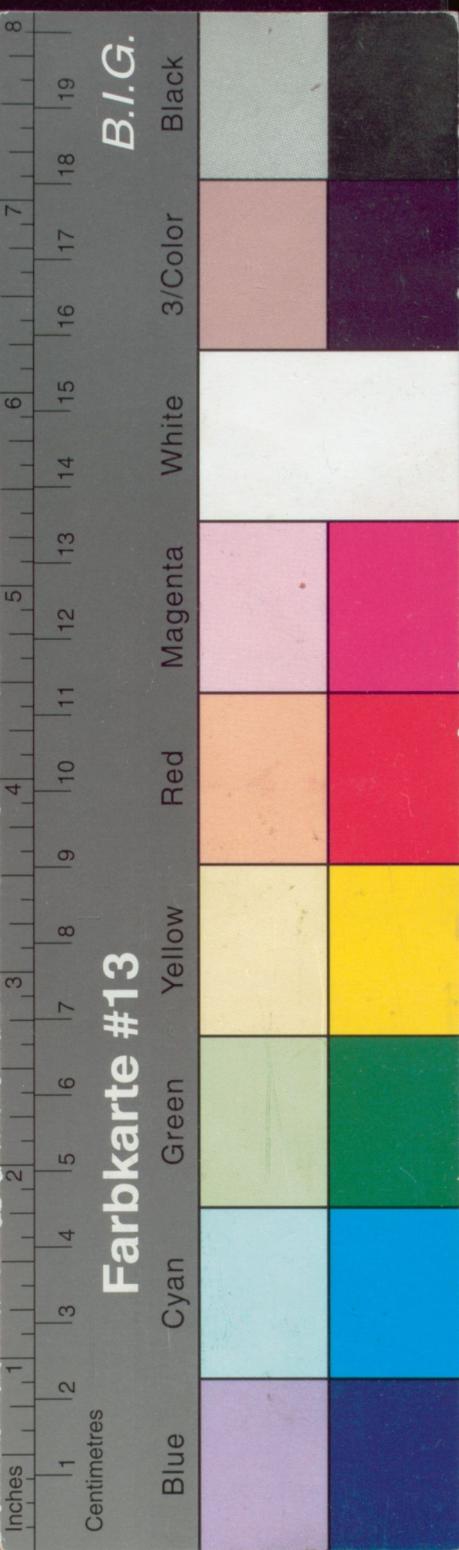
ULB Halle

3

002 426 153







Die Weissung  
Johannis Stech-  
tenbergers Deutsch / mit  
Schönen Figuren  
zugericht.



Gedruckt zu Franckfurdt  
am Mayn / durch Herman  
Gülfferichen / inn der  
Schnurgassen zum  
Brug.

M. D. L

